



**sanofi aventis**

Das Wichtigste ist die Gesundheit

# INHALT

## Kennzahlen

Vorwort des Chairman und Chief Executive Officer	1
Unser Einsatz	2

## ■ Unsere Verpflichtungen 3

Produktiv und dynamisch forschen	4
Die Forschungsethik im Auge behalten	6
Für Sicherheit, Wirksamkeit und Qualität unserer Medikamente bürgen	11
Patienten besseren Zugang zu Medikamenten ermöglichen	15
Durch den respektvollen Umgang mit Menschen und Kulturen erfolgreich fusionieren	23
Fortschritte erzielen mit unseren Partnern	28

## ■ Unsere Errungenschaften 33

Unsere sozialen Errungenschaften	34
Mitarbeiter im Überblick	34
Kompetenzentwicklung	36
Eine wettbewerbsfähige Kombination von Vergütung und sozialer Sicherheit	38
Integration und Weiterbeschäftigung von Behinderten	39
Unterstützung der Kinder von Mitarbeitern	41
Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten vor Ort	41
Errungenschaften im Bereich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz	42
Die SGU-Politik der Gruppe und deren Organisation	42
Das SGU-Management	44
Vermeidung großer Risiken	45
Gesundheit am Arbeitsplatz	47
Sicherheit am Arbeitsplatz	49
Die Verringerung der Umweltbelastung	51
Sanierungspolitik	54
Die Umweltkennzahlen	55

Überblick über die Kennzahlen 2004 auf globaler Ebene	60
Erläuterungen zu den Datenreporting-Methoden	62
Beurteilung der Abschlussprüfer	64

# Kennzahlen

**Nr. 1** der Pharmaunternehmen in Europa,

**Nr. 3** der Pharmaunternehmen weltweit.

Direkte Präsenz in **80** Ländern.

**96 439** Mitarbeiter in aller Welt.

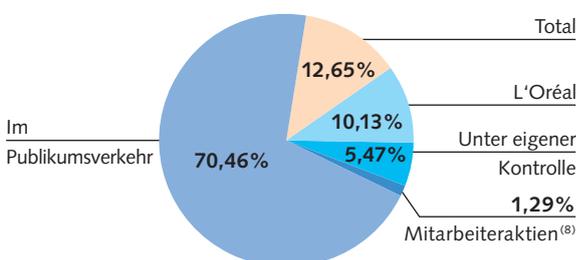
Wenn nicht anders ausgewiesen, sind die hier angeführten Daten Pro-forma-Angaben (um die wirtschaftliche Leistung der neuen Gruppe besser dokumentieren zu können, wurden für die Jahre 2003 und 2004 Pro-forma-Gewinn- und Verlustrechnungen erstellt; dabei wurde von einer (hypothetischen) Übernahme von Aventis durch Sanofi-Synthélabo am 1. Januar 2003 ausgegangen). Außerdem wurden französische Rechnungslegungsstandards zugrunde gelegt.

## Wirtschaftliche Leistung und Börsennotierung im Jahr 2004

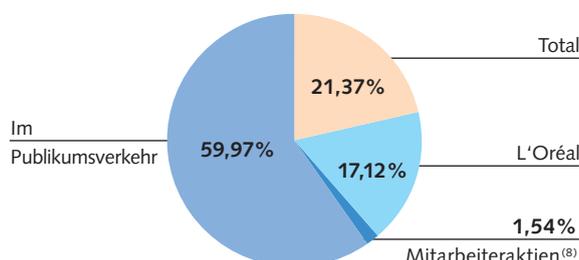
Umsatz	<b>25 418 Millionen Euro</b>	<b>+10,0%</b> <sup>(1)</sup>
Verkäufe einschl. der Verkäufe aus Vertriebspartnerschaften <sup>(2)</sup>	<b>28 529 Millionen Euro</b>	<b>+12,3%</b> <sup>(1)</sup>
Betriebsergebnis	<b>8 163 Millionen Euro</b>	<b>+12,5%</b>
Korrigiertes Nettoergebnis <sup>(3)</sup>	<b>5 247 Millionen Euro</b>	<b>+17,9%</b>
Korrigierter Nettogewinn pro Aktie <sup>(4)</sup>	<b>3,89 Euro</b>	<b>+18,2%</b>
Dividende <sup>(5)</sup>	<b>1,20 Euro je Aktie</b>	<b>+17,6%</b>
Börsenkapitalisierung am 31. Dezember 2004	<b>83 Milliarden Euro, auf der Grundlage von 1 411 404 317 Aktien</b>	

## Aktionärsstruktur

Aktien<sup>(6)</sup> in %



Stimmrechte<sup>(7)</sup> in %



(1) Auf vergleichbarer Basis, d.h. bei gleichem Konsolidierungskreis und identischen Wechselkursen.

(2) Die Pro-forma-Verkäufe einschl. der Verkäufe aus Vertriebspartnerschaften umfassen den von sanofi-aventis verbuchten Pro-forma-Absatz nach Abzug der Produktverkäufe an Partner sowie die nicht konsolidierten Verkäufe, die von unseren Partnern im Rahmen bestimmter Abkommen getätigt und veröffentlicht wurden. Dabei handelt es sich um Abkommen mit Bristol-Myers Squibb über Plavix®/Iscover® (Clopidogrel) und Aprovel®/Avapro®/Karvea® (Irbesartan) sowie mit Fujisawa über Stilnox®/Myslee® (Zolpidem) - wir geben diese Zahlen so wieder, wie unsere Partner sie uns übermittelt haben. Die Pro-forma- Verkäufe einschl. der Verkäufe aus Vertriebspartnerschaften sind ein sehr nützlicher Indikator, der anzeigt, in welchen Bereichen des Weltmarktes die Produkte von sanofi-aventis vertreten sind und wie sich diese Präsenz entwickelt.

(3) Das „korrigierte Nettoergebnis“ ist definiert als das Nettobuchergebnis nach Berücksichtigung der signifikanten Auswirkungen der Verbuchung der Aventis-Übernahme. Diese Auswirkungen hängen wiederum mit der Übernahmemethode, der sog. Akquisition zum Marktwert, sowie mit bestimmten transaktionsbedingten Aufwendungen zusammen.

(4) Auf der Grundlage einer Aktienanzahl von 1 347 480 482 im Jahr 2004 und von 1 352 146 319 im Jahr 2003.

(5) Hier wurde die Dividende zugrunde gelegt, die der Hauptversammlung der Aktionäre am 31. Mai 2005 vorgeschlagen wird.

(6) Aktien (Anzahl): 1 411 404 317.

(7) Hier wurde die Gesamtanzahl der Stimmrechte vom 31. Dezember 2004 zugrunde gelegt, also die Zahl nach der Fusion durch die Übernahme von Aventis durch Sanofi-Synthélabo.

(8) Im Rahmen des sanofi-aventis-Unternehmensparplans erworbene Mitarbeiteraktien.

## Forschung und Entwicklung

F&E-Kosten (Pro-forma-Angaben): 3 961 Millionen Euro

15,6% des Umsatzes

128 Moleküle in der Entwicklung, davon

- 48 Moleküle in den Phasen II und III
- 80 Moleküle in der vorklinischen Phase und in Phase I

## Wichtigste Produkte

Therapeutischer Bereich	Produkte	Pro-forma-Umsatz (Millionen Euro)	Entwicklung*
<b>Pharmageschäft</b>		<b>23 794</b>	<b>+10,2%</b>
Herz-Kreislauf	Delix® / Tritace®	972	-17,3%
	Aprovel®(1)	790	+16,7%
Thrombose	Lovenox®	1 904	+22,4%
	Plavix®(1)	1 694	+28,9%
Onkologie	Taxotere®	1 436	+11,3%
	Eloxatin®	1 220	+56,8%
Zentrales Nervensystem	Stilnox®/Ambien®	1 423	+15,3%
	Copaxone®	742	+27,3%
	Depakine®	303	+10,2%
Stoffwechselerkrankungen	Lantus®	843	+79,7%
	Amaryl®	684	+18,8%
Innere Medizin	Allegra®	1 502	-6,9%
	Actonel®	305	+59,7%
	Nasacort®	287	+10,8%
	Xatral®	281	+27,7%
<b>Fachgebiet Impfstoffe</b>		<b>1 624</b>	<b>+7,5%</b>
Impfstoffe	Grippe	524	+33,0%
	Kombi-Impfungen für Kinder	336	+2,4%

\* Auf vergleichbarer Basis, d.h. bei gleichem Konsolidierungskreis und identischen Wechselkursen.

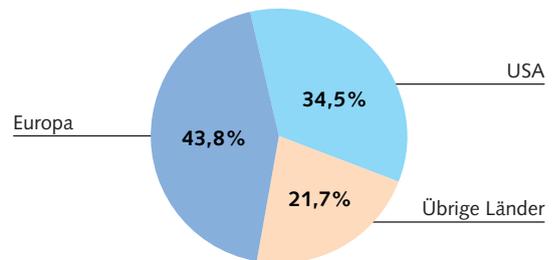
(1) Verkäufe einschl. der Verkäufe aus Vertriebspartnerschaften (Pro-forma-Angaben): Aprovel®: 1 449 Millionen Euro - Plavix®: 4 108 Millionen Euro.

## Umsatz 2004 nach geographischen Zonen

	Pro-forma-Umsatz (Millionen Euro)	Entwicklung*
Europa	11 122	+5,9%
USA	8 772	+16,1%
Übrige Länder	5 524	+9,2%
<b>Insgesamt</b>	<b>25 418</b>	<b>+10,0%</b>

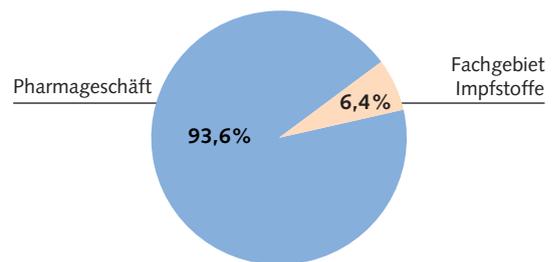
\* Auf vergleichbarer Basis, d.h. bei gleichem Konsolidierungskreis und identischen Wechselkursen.

### Umsatzanteil in %

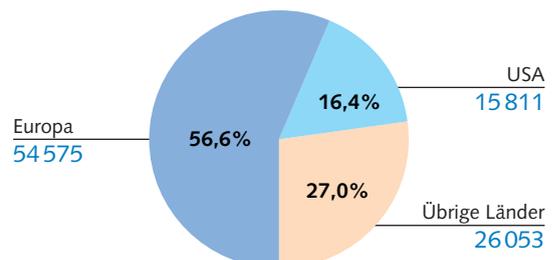


## Umsatz 2004 nach Geschäftsbereichen

### Umsatzanteil in %



## Belegschaft



# Vorwort des Chairman und Chief Executive Officer



Jean-François Dehecq - Chairman und CEO

Im Laufe des Jahres 2004 ist durch den Zusammenschluss von Sanofi und Aventis eines der führenden Pharmaunternehmen der Welt mit einer starken Präsenz in Europa entstanden (weltweit Nr. 3; in Europa Nr. 1).

Damit haben wir eine Entwicklungskapazität erreicht, die uns die Möglichkeit gibt, Krankheiten besser und schneller zu bekämpfen.

Seit dem 1. Januar 2005 ist – wie versprochen – unsere neue Organisationsstruktur einsatzbereit. Unsere Forschung und unser Medikamentenportfolio gehören zur Weltspitze.

In über 80 Ländern engagieren sich unsere 96.000 Mitarbeiter für die Verwirklichung eines wesentlichen Ziels: die Erhaltung der Gesundheit.

Die Fusion war für beide Unternehmen von großer Bedeutung. Jetzt steht die Organisation, und wir können Ihnen die Strategie und die Projekte der neuen sanofi-aventis-Gruppe sowie unsere Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung vorstellen.

Die Forschung nimmt in der Strategie von sanofi-aventis eine vorrangige Stellung ein und umfasst im Wesentlichen 7 therapeutische Schwerpunktbereiche: Herz-Kreislauf, Thrombose, Zentrales Nervensystem, Stoffwechselkrankheiten, Innere Medizin, Onkologie und Impfstoffe.

Sanofi-aventis verfügt über eines der umfassendsten Portfolios an innovativen Wirkstoffen der gesamten Pharma-Industrie, wovon über 35 Projekte im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium sind. Dabei geht es u. a. um neue Behandlungsmethoden gegen Krebs und neuro-degenerative Erkrankungen, um innovative Lösungen zur Bekämpfung von Stoffwechselstörungen, die auch Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind.

Das Wachstum des Pro-forma-Umsatzes der neuen Gruppe erreichte im Geschäftsjahr 2004 10% auf vergleichbarer Basis.

Wir hoffen, dieses solide, dauerhafte und profitable Wachstum weiterhin aufrecht erhalten zu können, indem wir unsere Strategie auf die Förderung aller Produkte ausrichten. Denn nur wenn wir die Marktstellung

sämtlicher Produkte in allen Ländern gleichermaßen verteidigen, werden wir auch in Zukunft stärker wachsen als der Markt. Dieses solide, dauerhafte und profitable Wachstum trägt dann auch zu unserer sozialen Leistung bei.

Auf die sozialen Konsequenzen der Fusion werden wir in derselben Weise eingehen, wie wir es immer getan haben: Wir stellen den Dialog mit den Mitarbeitern und Sozialpartnern in den Vordergrund, um so für jedes Problem die bestmögliche Lösung zu finden.

Die Mission der Gruppe – auf der ganzen Welt die Gesundheit zu erhalten und Krankheiten zurückzudrängen – bringt das Unternehmen ganz automatisch mit der Thematik der nachhaltigen Entwicklung in Verbindung. Die Werte von sanofi-aventis, z.B. Solidarität und Respekt im Umgang mit den Mitmenschen, schlagen sich insbesondere in unserer Gesundheits- und Sicherheitspolitik nieder, die darauf ausgerichtet ist, unsere Mitarbeiter vor allen berufsbedingten Risiken zu schützen. Auch unser Programm „Grundsicherung“ soll unsere Mitarbeiter vor Unvorhersehbarem schützen.

Darüber hinaus behalten wir unsere Umweltrisiken stets im Auge und arbeiten unermüdlich daran, die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten.

Wir glauben, dass die Pharmaindustrie den Wert ihrer Innovationen durch einen ausreichenden Patentschutz sichern sollte, sie muss aber zugleich durch verantwortungsbewusstes Handeln dazu beitragen, das finanzielle Gleichgewicht der Gesundheitssysteme zu bewahren und benachteiligten Bevölkerungsgruppen Zugang zu Medikamenten zu verschaffen.

Heute haben 80% der Weltbevölkerung keinen ausreichenden Zugang zu Arzneimitteln. Wir werden darum auch weiterhin mit aller Kraft Krankheiten bekämpfen, die vor allem die südlichen Länder treffen, wie z.B. die Leishmaniase, die Schlafkrankheit und die Tuberkulose. Auch das 2002 eingeführte Programm Impact Malaria ist Teil unseres Kampfes gegen die großen Pandemien und für eine Versorgung benachteiligter Bevölkerungsgruppen mit Medikamenten. Ähnliche Projekte in anderen Bereichen sind bereits geplant. Natürlich spielt unser Fachgebiet Impfstoffe bei der Pandemie-Bekämpfung eine zentrale Rolle. Gerade haben wir den Wirkstoff Fumagillin zur Zulassung eingereicht, mit dem sich eine seltene, durch Parasiten hervorgerufene Darmkrankheit behandeln lässt. Diese Krankheit kommt in erster Linie bei Aids-Kranken vor und konnte bisher nicht wirksam behandelt werden.

2004 war das Gründungsjahr einer neuen Unternehmensgruppe: Mit sanofi-aventis werden wir in Zukunft noch bessere Chancen haben, unsere Ziele zu verwirklichen und gemeinsam mit unseren Partnern die großen Herausforderungen zu bewältigen, mit denen sich die Pharmaindustrie heute konfrontiert sieht.

**Jean-François Dehecq**  
Chairman und CEO

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'J' followed by 'F' and 'D', with a horizontal line underneath.

# Unser Einsatz

## Ein Metier im Brennpunkt der nachhaltigen Entwicklung

Wenn es darum geht, Gesundheitsvorsorge zu betreiben oder Krankheiten in aller Welt zu bekämpfen, agiert sanofi-aventis im Zentrum der nachhaltigen Entwicklung. Die Mission, die sanofi-aventis bei seiner Arbeit erfüllt, steht darum voll und ganz im Einklang mit der sog. Brundtland-Definition von dauerhafter Entwicklung: „Eine dauerhafte Entwicklung entspricht den Bedürfnissen der heutigen Generation, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“. Dieser Grundsatz wird von sanofi-aventis vorbehaltlos unterstützt.

Unsere Aufgabe als Hersteller von Medikamenten besteht darin, innovative, wirksame, gut verträgliche und hochwertige Behandlungsmöglichkeiten zu erforschen, zu entwickeln und sie den Ärzten und Patienten in aller Welt zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig müssen wir eine wirtschaftliche Leistung erbringen, die uns die Möglichkeit gibt, diese Arbeiten fortzusetzen.

## Als Unternehmen ethisch korrekt und verantwortungsbewusst handeln

Unsere Gruppe zeichnet sich seit jeher durch zahlreiche Vorzüge aus, die bei der Erfüllung solcher Ansprüche von großem Nutzen sind. Diese Vorzüge bilden die Grundlage der Unternehmensidentität, durch die sich der Konzern von den übrigen Unternehmen der internationalen Pharmabranche unterscheidet:

■ Seine Forschungsaktivitäten gehören zur Weltspitze und konzentrieren sich vorrangig auf Onkologie, neurologische Erkrankungen und soziokulturell bedingte Stoffwechselerkrankungen. Dazu kommt in den Entwicklungsländern ein besonderes Bemühen um Infektionskrankheiten und die Bekämpfung von zweien der drei großen Pandemien Malaria und Tuberkulose.

■ Die Gruppe kann in ihren therapeutischen Schwerpunktgebieten mit einer starken Position und globalen Präsenz aufwarten.

■ Ihre ethischen Grundsätze beruhen auf dem Respekt im Umgang mit Menschen, auf der Einhaltung der Menschenrechte sowie auf dem Willen, die Auswirkungen aller früheren und heutigen industriellen Aktivitäten der Gruppe auf die Umwelt zu begrenzen und zu kontrollieren bzw. die natürliche Umwelt zu bewahren.

Sanofi-aventis hat seinem Engagement für eine nachhaltige Entwicklung durch folgende Maßnahmen einen formellen Rahmen gegeben:

■ Im Februar 2003 trat die Gruppe dem **Global Compact** bzw. dem „Globalen Pakt“ bei: Die Teilnehmer dieses Programms verpflichten sich freiwillig zur Einhaltung bestimmter Standards in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen und Umweltschutz. Wir haben uns bereit erklärt, die 10 Grundprinzipien dieses Pakts zu respektieren und sie auch weiter zu verbreiten.

■ Der Umgang mit unseren verschiedenen Gesprächs- und Verhandlungspartnern (Aktionären, Mitarbeitern, Partnern oder der internationalen Gemeinschaft) wird in unserer neuen **Ethik-Charta**, die die beiden bereits vorhandenen Chartas ersetzt, formal festgehalten und geregelt. In diesem Dokument, das an alle Mitarbeiter verteilt wird, sind die Grundprinzipien des Unternehmens, aber auch Verhaltensregeln für jeden einzelnen Mitarbeiter (zu Themen wie Schutz der Vermögenswerte der Gruppe und Vertraulichkeit; Interessenkonflikte, Beziehungen zu Kunden, Zulieferern und staatlichen Behörden, Insiderdelikte und allgemeine Verhaltensregeln) klar formuliert.

■ Auch in Zukunft wird es **bereichsübergreifende Workshops** zur Ermittlung der gruppeneigenen *Good Practice* und zur Eröffnung neuer Fortschrittsperspektiven geben (Ethik-Charta, Weiterbeschäftigung von behinderten Mitarbeitern, Good Practice bei unseren Lieferantenbeziehungen, Risiko-Reduzierung bereits in der Phase der Produktentwicklung). Diese, von mehreren Arbeitsgruppen getragenen Workshops, werden in diesem Bericht noch näher beschrieben.

### Die zehn Prinzipien des Global Compact

Die Wirtschaft soll:

#### Menschenrechte

1. die international verkündeten Menschenrechte in ihrem Einflussbereich unterstützen und achten;
2. sicherstellen, dass sie nicht zum Komplizen von Menschenrechtsverletzungen wird.

#### Arbeitsnormen

3. Die Wirtschaft soll die Vereinigungsfreiheit wahren und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Tarifverhandlungen gewährleisten sowie ferner auf:
4. die Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit,
5. die tatsächliche Abschaffung der Kinderarbeit und
6. die Beseitigung von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf hinwirken.

#### Umweltschutz

7. Die Wirtschaft soll umsichtig an ökologische Herausforderungen herangehen;
8. Initiativen zur Förderung eines verantwortlicheren Umgangs mit der Umwelt durchführen und
9. sich für die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien einsetzen.

#### Korruptionsbekämpfung

10. Die Wirtschaft soll alle Formen der Korruption bekämpfen, einschließlich Erpressung und Bestechung.



# Unsere Verpflichtungen

---

- **Produktiv und dynamisch** forschen
- **Die Forschungsethik** im Auge behalten
- **Für Sicherheit, Wirksamkeit und Qualität** unserer Medikamente bürgen
- **Patienten besseren Zugang** zu Medikamenten ermöglichen
- **Durch den respektvollen** Umgang mit Menschen und Kulturen erfolgreich fusionieren
- **Fortschritte mit unseren Partnern** erzielen

# Produktiv und dynamisch forschen

## INNOVATIVE TECHNOLOGIEN IM DIENSTE DES LEBENS

### Einsatz für die Gesundheit der Patienten

Die Forscher von sanofi-aventis fühlen sich dazu berufen, ihre ganze Kreativität, Innovationsfreudigkeit und ihren gesamten Pioniergeist aufzubieten, um neue, hochwirksame und gut verträgliche Medikamente und Impfstoffe zu entwickeln.

Die Forschung von sanofi-aventis findet in den 7 therapeutischen Kernbereichen des Unternehmens statt – Herzkreislauf/Thrombose, Onkologie, Zentrales Nervensystem, Stoffwechselkrankheiten, Innere Medizin und Impfstoffe, die für das Gesundheitswesen von zentraler Bedeutung sind.

Die Forschungsphilosophie der Gruppe beruht auf einem ebenso dynamischen wie ausgewogenen Portfolio, in dem sich riskante mit eher traditionellen Projekte die Waage halten.

Um Moleküle zu identifizieren, die sich für die Entwicklung von Medikamenten eignen, verfolgen die Teams von sanofi-aventis Ansätze ganz unterschiedlicher Natur und Zielsetzung:

■ **Der molekulare Ansatz** ermöglicht die Identifizierung neuer Medikamente durch die chemische Veränderung von Produkten, die gerade entwickelt oder bereits vertrieben werden.

■ **Der physiopathologische Ansatz** beruht auf der Identifizierung eines biochemischen Mechanismus, der das körperliche Leiden eines Kranken direkt beeinflusst.

■ **Der explorative Ansatz** beschäftigt sich mit der Erforschung einer körpereigenen biologischen Zielsubstanz (z.B. einem Enzym oder Rezeptor), von der man vermutet, dass sie bei bestimmten Erkrankungen eine Rolle spielt.

■ **Die Produkte biotechnologischer Herkunft** ermöglichen die Entwicklung und Vervielfältigung neuer Proteine und Impfstoffe von großem therapeutischem Interesse.

■ **Der Ansatz am Genom bzw. Proteom** stützt sich auf eine Analyse bzw. auf einen Vergleich der unterschiedlichen genetischen Ausdrucksprofile gesunder und kranker Gewebe. Auf der Grundlage dieser Untersuchungen können neue Ziele für die Medikamentenentwicklung ermittelt werden.

■ **Neue therapeutische Indikationen** entstehen dadurch, dass für eine bestimmte chemische Verbindung therapeutische Indikationen gefunden werden, die sich von denen unterscheiden, für die ursprünglich eine Zulassung beantragt wurde.

■ **Neue Verabreichungsformen** bieten, neben der einfachen Tablette, weitere Möglichkeiten, dem Patienten ein Produkt zu verabreichen (z.B. mit einer Spritze, einem Pflaster, etc.). Dadurch lassen sich der Anwendungskomfort für den Patienten oder auch die Wirksamkeit der Behandlung steigern.

Darüber hinaus führt sanofi-aventis auch Forschungsprojekte durch, die die Behandlung von Krankheiten in Entwicklungsländern verbessern sollen. Dies gilt vor allem für die Bekämpfung **von Malaria und Tuberkulose**. Die Projekte werden intern oder auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern durchgeführt.

### Die Forschung und Entwicklung eines neuen Medikaments

Die für diese Art der Forschung erforderlichen Verfahren sind:

- **langwierig:** von der Entdeckung einer bestimmten Substanz bis zu ihrer Markteinführung vergehen ca. 15 Jahre;
- **riskant:** von 5.000 bis 10.000 entdeckten Verbindungen kann nur eine einzige schließlich zur Herstellung eines Medikaments genutzt werden, das objektiven Wirksamkeits-, Verträglichkeits- und Qualitätstests standhält und somit zugelassen werden darf;
- **kostspielig:** 1990 betragen die Entwicklungskosten für ein neues Medikament noch 350 Millionen Euro. Heute wird dieser Betrag in der gesamten Pharmaindustrie, die als besonders innovationsfreudig gilt, auf über 800 Millionen Euro geschätzt.

## EINE PRODUKTIVE UND DYNAMISCHE FORSCHUNG

### Die Entdeckung und Entwicklung neuer Präparate eröffnet neue Therapiemöglichkeiten

Die Forschung von sanofi-aventis hat wichtige Produkte auf den Markt gebracht, deren Einsatz heute mehr als 1 Milliarde Euro Umsatz erzielen, z.B. Lovenox®, Plavix®, Allegra®, Taxotere®, Stilnox®/Ambien®, Eloxatine® oder Aprovel®. Die 15 wichtigsten Produkte der Gruppe stellten 60,5% des kombinierten Pro-forma-Umsatzes 2004 im Pharmabereich.

Sanofi-aventis verfügt heute über einen besonders umfangreichen Bestand höchst innovativer Moleküle im Entwicklungsstadium. **Mit 48 Projekten im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium** (Phasen II und III) in ganz unterschiedlichen Kompetenzbereichen belegt das Unternehmen im globalen Pharmaindustrie-Vergleich einen Spitzenplatz.

In der Impfstoff-Forschung liegt der Schwerpunkt von sanofi-pasteur auf der Entwicklung neuer oder auf der Verbesserung bestehender Impfstoffe gegen Grippe, Pneumokokken-Lungenentzündungen und Meningokokken-Hirnhautentzündungen sowie gegen Infektions-

krankheiten wie Keuchhusten, Kinderlähmung, Diphtherie, durch *Haemophilus influenzae* Typ B hervorgerufene Meningitis, endemische Krankheiten und Reisekrankheiten.

Darüber hinaus gehört sanofi-pasteur zu den Pionieren bei der Suche nach HIV-Impfstoffen und befasst sich derzeit mit vorbeugenden sowie therapeutischen Ansätzen für die Entwicklung von Impfstoffen zur HIV-Bekämpfung. Sanofi-pasteur hat überdies ein Entwicklungsprogramm gestartet, das sich auf Darmkrebs und bösartige Melanome konzentriert.

Die Kosten der Gruppe für Forschung und Entwicklung belaufen sich auf **3961 Milliarden Euro**.

Die F&E-Bereiche beschäftigen **17 191 Mitarbeiter** auf der ganzen Welt (unter Berücksichtigung der Bereiche Impfstoffe, industrielle Fertigung, medizinisches Personal/Verwaltung der Filialen). Sie arbeiten in **24** Forschungszentren in Frankreich, den USA, Deutschland, Japan, Ungarn, Großbritannien, Italien und Spanien.

 Weitere Informationen über unser Forschungsportfolio entnehmen Sie bitte unserer Website [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com) oder unserem Geschäftsbericht 2004.

### Die Schlüsseletappen bei der Erforschung und Entwicklung eines neuen Medikaments:

#### ■ Forschungsvorbereitung:

In dieser Phase werden auf der Grundlage wissenschaftlicher Angaben neue Moleküle oder Molekülgruppen entdeckt und zur Entwicklung vorgeschlagen. Diese viel versprechenden Moleküle werden bestimmten medizinischen Anforderungen gerecht, die bisher noch nicht erfüllt werden konnten, oder verbessern bereits bestehende Behandlungsmethoden.

#### ■ Entwicklung

##### Vorklinische Phase

Der Wirkstoff wird an verschiedenen Tierarten getestet. Tierversuche sind zwingend vorgeschrieben, um klinische Tests einleiten zu dürfen. Dabei sollen so viele Informationen wie möglich über die therapeutische Wirkung oder Toxizität eines Medikaments gesammelt werden, bevor dieses am Menschen getestet wird.

##### Klinische Forschung

**Phase I:** Nach Prüfung der Ergebnisse der vorklinischen Phase geben die Gesundheitsbehörden das Medikament für Tests am Menschen frei. Die Untersuchungen der Phase I werden an freiwilligen, gesunden Personen durchgeführt. Dabei werden Informationen zu Unbedenklichkeit, Dosierung, Pharmakokinetik und möglichen Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten gesammelt.

**Phase II:** In dieser Phase wird die Dosierung ermittelt, mit der sich in einer begrenzten Gruppe kranker Personen das beste

Verhältnis von Wirksamkeit und Verträglichkeit erzielen lässt. Anhand von pharmakokinetischen Studien wird das Verhalten der betreffenden Substanz im menschlichen Organismus noch eingehender untersucht.

**Phase III:** In Phase III werden Untersuchungen an großen Gruppen von Personen (mehrere hundert bis mehrere tausend Teilnehmer) durchgeführt, die als Nachweis für die Wirksamkeit und Unbedenklichkeit des neuen Medikaments dienen. Diese Studien müssen solide Beweise für den therapeutischen Wert des Medikaments liefern.

Bei diesen Tests werden immer Vergleiche mit Kontrollgruppen angestellt, die mit dem bisher marktüblichen Medikament für die betreffende Krankheit behandelt werden oder ein wirkungsloses Placebo-Präparat bekommen.

##### Beantragung der Zulassung

Als Nächstes wird ein Antrag auf Marktzulassung gestellt, bei dem den Behörden sämtliche Untersuchungsergebnisse vorgelegt werden müssen. In der Regel kann das Unternehmen nach einer Frist von 6 Monaten bis zu 2 Jahren mit einer Entscheidung rechnen.

**Phase IIIb:** Die Studien der Phase IIIb werden auch als *Life Cycle Management* (LCM) bezeichnet. Sie sollen dazu beitragen, neue therapeutische Indikationen oder neue Verabreichungsformen für die betreffende Substanz zu entwickeln.

# Die Forschungsethik im Auge behalten

*Sanofi-aventis stellt den Kranken in aller Welt wirksame und sichere Medikamente bereit, die schwerwiegende und häufig auftretende Erkrankungen effizient bekämpfen. Des Weiteren bemüht sich die Gruppe auch um die Behandlung seltener ernster Krankheiten und bestimmter schwerer Erkrankungen, von denen vor allem die Entwicklungsländer betroffen sind. Die Wertvorstellungen von sanofi-aventis zeugen vom großen Engagement der Gruppe in Fragen der Ethik und spielen bei ihrer Mission stets eine zentrale Rolle. Sie entsprechen bestimmten Grundprinzipien, die während der gesamten Lebensdauer des Medikaments eingehalten werden müssen.*

## DIE KLINISCHEN TESTS

### Kontinuierliche Verbesserung der Sicherheit für die Teilnehmer an unseren klinischen Studien

Allen klinischen Studien erfolgen in Übereinstimmung mit der Guten Klinischen Praxis (GCP), der medizinischen Ethik, und in Abstimmung mit den Gesundheitsbehörden (*Food and Drug Administration*, nationale Behörden der EU-Länder, die PMDA in Japan, etc.), die während der gesamten Entwicklungsphase des Medikaments ihr Know-how beisteuern und Ratschläge erteilen.

Ethik-Kommissionen und wissenschaftliche Experten überwachen die Einhaltung bestimmter deontologischer Grundsätze, wie z.B. die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Nutzen und Risiko, die Information des Patienten und die Einholung seiner Einwilligung nach Aufklärung (Informed Consent). Überdies wird die Vertraulichkeit der aufgenommenen klinischen Daten garantiert.

Klinische Studien an Kindern und in Entwicklungsländern bedürfen einer speziellen Begründung. Gerade bei den Impfstoffen hält sich sanofi pasteur rigoros an die Leitlinien und führt keinerlei klinische Tests in Ländern durch, in denen es keine Ethik-Kommissionen gibt.

Wo Tests mit Kindern nötig sind, müssen die Eltern genau aufgeklärt werden und dann ihr Einverständnis geben – dies ist Voraussetzung. Manchmal muss sogar die Einwilligung des traditionellen Oberhauptes der betreffenden Gemeinschaft eingeholt werden.



### Klinische Tests von sanofi pasteur in Entwicklungsländern

Wird ein Impfstoff in einem Entwicklungsland klinisch geprüft, sollten die zu diesem Anlass eingerichteten Strukturen und der Ablauf nach Möglichkeit noch über den konkreten Einsatz hinaus funktionieren und nutzbringend eingesetzt werden können. Es ist von entscheidender Bedeutung, sicherzustellen, dass die betreffende Bevölkerungsgruppe nach Beendigung der Prüfung auch von den Ergebnissen profitieren kann, deren vielfältige Vorzüge fortauern sollten:

- **Die beteiligten Ärzte vor Ort sollten Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken erhalten** und an internationalen Kongressen teilnehmen können.
- **Eltern und Familien sollten fortgebildet werden**, z.B. über Hygiene-Regeln.
- **Nach dem Test müssen die Beteiligten den Impfstoff auch nutzen dürfen.** Auch die Personen, die das Placebo-Präparat bekommen haben, werden betreut und schließlich geimpft, soweit ihr Alter dies noch zulässt. Die Frage, ob der Impfstoff breiteren Bevölkerungsschichten zur Verfügung gestellt werden soll, wird gemeinsam mit den lokalen Behörden offen angesprochen und diskutiert. Ganz allgemein werden diesbezüglich Lösungen gesucht, die lokale und internationale Partner mobilisieren sollen.
- **Extra zu diesem Zweck eingerichtete Infrastrukturen und Anlagen müssen bestehen bleiben.** Die für die Prüfung eingerichteten Infrastrukturen und Ausrüstungen werden möglichst weitgehend so ausgewählt, dass das betreffende Land sie anschließend auch weiter nutzen kann.

Generell bemüht man sich, die Systeme für die medizinische Überwachung, Diagnose und Krankheitserforschung, die für jeden klinischen Test eine unverzichtbare Vorbedingung darstellen, dort zu belassen, wo sie eingerichtet wurden, damit sie den vorgesehenen Zweck erfüllen: Sie sollen dazu beitragen, die Entwicklung der medizinischen Versorgung innerhalb der betreffenden Gemeinschaft langfristig voranzutreiben.

## Das „Data Monitoring Committee“ (DMC)

Es gibt noch einen weiteren wesentlichen Aspekt der klinischen Forschungsethik: Es muss die Möglichkeit bestehen, eine klinische Studie zu unterbrechen oder zu verändern, sobald sich zeigt, dass ihre Ziele nicht erreicht werden können oder das Risiko für die Testpersonen oder die betroffenen Patienten zu hoch ist.

In solchen Situationen können sich das Forschungsteam und das für den klinischen Test verantwortliche pharmazeutische Labor nach den Empfehlungen einer unabhängigen Expertenkommission richten, das in den internationalen Regelungen als *Data Monitoring Committee* (DMC) bezeichnet wird.

Bei allen klinischen Prüfungen wird die Sicherheit der Versuchspersonen und Patienten regelmäßig überwacht. Darum kommen viele auch ohne DMC aus. Solche Kommissionen werden besonders bei Multicenter-Studien hinzugezogen, bei denen sehr viele Patienten über einen langen Zeitraum hinweg der zu prüfenden Behandlung ausgesetzt werden, um die Auswirkungen eines Präparats auf die Sterblichkeits- oder Erkrankungsrate bei einer bestimmten Krankheit beurteilen zu können.

Sanofi-aventis forscht vor allem in Bereichen wie Onkologie, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Erkrankungen, die mit einer Degeneration des zentralen Nervensystems zusammenhängen. In diesen Gebieten werden derartige Tests sehr häufig durchgeführt. Deshalb lässt das Unternehmen seit über 2 Jahren seine klinischen Studienprogramme von einem DMC betreuen.

**So entsprechen die von der internationalen klinischen Entwicklungsdivision der Gruppe durchgeführten Tests stets den höchsten ethischen und methodologischen Standards, wie sie von den zuständigen internationalen Gremien empfohlen werden.**

## Bereitstellung von Protokollen und klinischen Testergebnissen

Nach der Freigabe durch ein Expertenteam erscheinen die Ergebnisse der klinischen Studien in wissenschaftlichen Präsentationen und Veröffentlichungen. Die Ergebnisse von Studien über Medikamente, die von den zuständigen Aufsichtsbehörden offiziell für den Verkauf zugelassen werden, sind außerdem auf eigenen Websites zugänglich.

**Im Januar 2005 haben sich die wichtigsten pharmazeutischen Unternehmen, darunter auch sanofi-aventis, über ihre wichtigsten Verbände (in Europa, Amerika und Japan) dazu verpflichtet, die Transparenz der auf Antrag ihrer Mitglieder durchgeführten klinischen Studien zu erhöhen.** Praktische Ärzte, die Patienten und die breite Öffentlichkeit werden noch umfassender und eingehender über die Ergebnisse der klinischen Tests informiert.

Darüber hinaus werden die Protokolle über diese klinischen Studien – mit Ausnahme der sog. explorativen Studien – auf eigenen Websites (z.B. unter [www.clinicaltrials.gov](http://www.clinicaltrials.gov)) aufgeführt, sobald die ersten Patienten in die Untersuchung einbezogen werden. Auf diese Weise können Ärzte, Patienten und Patientenverbände sie frühzeitig zur Kenntnis nehmen, und zwar in so umfassendem und vollständigem Maße, wie dies bisher nur bei Tests der Fall war, bei denen es um schwere auch lebensbedrohende Krankheiten ging.

Auch bei diesen Veröffentlichungen müssen persönliche Daten vertraulich behandelt werden. Außerdem gilt es, das geistige Eigentum der Hersteller, kommerzielle Verträge und die gesetzlichen Regelungen der einzelnen Länder zu wahren.

### Was ist das „Data Monitoring Committee“ (DMC)?

DMC ist eine unabhängige, externe Kontroll-Instanz, die die klinischen Prüfungen des Unternehmens überwacht.

- Die Mitglieder werden vom Träger der Tests nach ihrer Kompetenz und ihrem Know-how in klinischen, verfahrenstechnischen, statistischen und ethischen Fragen ausgewählt.
- Die Aufgaben und die Verantwortung dieser Kommission gegenüber dem Lenkungsausschuss (*Steering Committee*) des Tests, sowie gegenüber anderen Ethik-Kommissionen und Gesundheitsbehörden werden im Vorfeld in einer gemeinsam mit dem Träger des Tests aufgestellten Satzung festgelegt.
- Diese Kommission prüft in regelmäßigen Abständen die im Testverlauf gesammelten Wirksamkeits- und Sicherheitsdaten und beurteilt das Nutzen-Risiko-Verhältnis für die mit den getesteten Präparaten behandelten Patienten.

## TIERVERSUCHE

### Den Zugriff auf Versuchstiere streng überwachen und begrenzen

Die Art seiner pharmazeutischen Tätigkeit zwingt sanofi-aventis dazu, aus rechtlichen und wissenschaftlichen, aber auch aus ethischen und moralischen Gründen auf Tierversuche zurückzugreifen.

Tierversuche sind zwingend vorgeschrieben, um klinische Tests einleiten zu dürfen. Dabei sollen so viele Informationen wie möglich über die therapeutische Wirkung oder die Toxizität eines neuen Medikaments gesammelt werden, bevor es am Menschen getestet wird.

Sanofi-aventis sieht es als seine Pflicht an, den Einsatz von Versuchstieren zu verringern, zu verbessern und gegebenenfalls durch andere Methoden zu ersetzen. Wo immer dies möglich ist, versucht die Gruppe, die Sicherheit und Wirksamkeit von Medikamenten vor der Anwendung beim Menschen mit einem Minimum an Versuchstieren zu bewerten.

Tierversuche unterliegen strengen Regeln. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene sind heute zahlreiche Gesetze in Kraft. Weltweit werden inzwischen strengste Normen umgesetzt.

Überdies hat sanofi-aventis die Grundsätze, die für die Tierversuche des Unternehmens gelten, in einer „**Internationalen Charta zum Einsatz von Versuchstieren**“ schriftlich festgehalten.

Alle Protokolle und Verfahren, die Tierversuche erfordern, müssen gesondert untersucht und von einer internen Ethik-Kommission freigegeben werden. Ohne die vorherige Genehmigung dieser Kommission darf kein Tier zu Versuchen herangezogen werden.

Die Standorte und Programme von sanofi-aventis, die auf Tiere zurückgreifen, müssen den internationalen Normen entsprechen (vor allem den Standards des ILAR-Guides und des UFAW-Handbuchs). Außerdem müssen sie alle lokalen, landesweiten und länderübergreifenden Regelungen (z.B. die EU-Richtlinien) einhalten. Jedes von sanofi-aventis untergebrachte Tier muss tierärztlich betreut und angemessen gepflegt werden.

**Auf diese Weise werden Studien mit Tierversuchen nur dann durchgeführt, wenn es keine andere Möglichkeit gibt, und wenn sie helfen, neue Erkenntnisse zu gewinnen, die einen Beitrag zur Gesundheit und Sicherheit des Menschen leisten.**



#### Die vier wichtigsten Grundprinzipien der „Internationalen Charta zum Einsatz von Versuchstieren“ von sanofi-aventis

- Tests an lebenden Tieren sollten so weit wie irgend möglich durch so genannte alternative Methode (Zellkulturen oder Simulationen) ersetzt werden.
- Die Anzahl der für die Studien verwendeten Tiere sollte auf das absolute Mindestmaß beschränkt werden, das zur Erreichung der wissenschaftlichen Ziele notwendig ist.
- Die Bedingungen, unter denen die Tiere untergebracht sind, sollten so verbessert und kontrolliert werden, dass die Tiere sich möglichst wohl fühlen und nicht leiden müssen.
- Die Versuchsleiter müssen in dieser Beziehung optimal geschult werden.

## BIOETHIK UND STAMMZELLEN

### Medizinisch forschen und zugleich den Menschen und die ethischen Grundsätze achten

In den vergangenen Jahrzehnten hat der wissenschaftliche Fortschritt wichtige therapeutische Vorstöße ermöglicht. Allerdings muss angesichts der jüngsten Entdeckungen in der Genetik und Molekularbiologie die Gesellschaft als Ganzes Stellung beziehen und im Hinblick auf die Gentherapie, die Veränderung von Erbgut und die Verwendung von Gewebe aus menschlichen Embryonen klare Regeln aufstellen.

Die nationalen und internationalen Gesetzesvorschriften wurden noch nicht vereinheitlicht – dies gilt vor allem auch für Europa. Allerdings sind schon bestimmte Grenzen festgesetzt. Vor allem ist eine Kontrolle der Verwendung und der Herkunft von Stammzellen unverzichtbar.

Die Stammzellen eines Organismus sind zunächst noch undifferenziert, spezialisieren sich aber mit der Zeit und werden schließlich zu Zellen mit einer ganz klaren physiologischen Funktion (Leberzellen, Hirnzellen, etc.). Obwohl noch schwer abzusehen ist, welche Stammzellen oder welche Verwertungsverfahren für solche Zellen die Anforderungen der Grundlagenforschung oder der klini-

schen Anwendung am ehesten erfüllen, verspricht diese Technologie doch die Entdeckung neuer Behandlungsmöglichkeiten für schwere Krankheiten. Derartige Erkenntnisse werden später die Ermittlung und Überprüfung neuer therapeutischer Ziele (Gene) ermöglichen, die mit der Differenzierung der Stammzellen in Zusammenhang stehen. Sie werden auch dazu beitragen, kleine Moleküle zu identifizieren und zu entwickeln, die diese Differenzierung der Zellen möglicherweise beeinflussen.

Im Rahmen seiner Forschung untersucht sanofi-aventis murine embryonale Stammzellen sowie menschliche Somastammzellen von Erwachsenen und Föten, um seine Kenntnisse in bestimmten Bereichen zu erweitern, insbesondere auf dem Gebiet des Zentralen Nervensystems und des Herz-Kreislaufsystems.

**Die medizinische Forschung muss auf diese Weise dazu beitragen, die Bekämpfung von Krankheiten voranzutreiben. Sie muss jedoch stets für andere vollkommen transparent bleiben, den Menschen und ethischen Grundsätzen größten Respekt entgegenbringen und die geltenden nationalen Gesetze achten.**



#### Die Verwendung embryonaler Stammzellen des Menschen zur Herstellung von Impfstoffen

In den Zellen menschlicher Embryonen gedeihen Viren besonders gut. Sie lassen sich hier viel effizienter vermehren als in anderen Zellen, etwa in tierischen Embryonalzellen. Darum wird diese Technik heute bei der Herstellung von Impfstoffen gegen Kinderlähmung, Tollwut, Hepatitis A, Masern, Röteln und Mumps eingesetzt, durch die Hunderte von Millionen Leben gerettet werden konnten. Die Entwicklung neuer Impfstoffe könnte die Verwendung neuer Zellreihen erforderlich machen.

Alle derzeit für Impfstoffe verwendeten Zellreihen wurden in den 60er Jahren aus einem einzigen Embryo entwickelt. Die Zellen dieses einzigen Embryos werden nämlich so oft wie nötig vervielfältigt. Eine neue Linie, die ebenfalls aus einem einzigen Embryo stammt, ist Gegenstand eines Kooperationsabkommens zwischen sanofi-pasteur und der Crucell-Gesellschaft, die diese Linie entwickelt hat. Sie soll für die Entwicklung neuer Impfstoffe verwendet werden.

**Für jede der verwendeten Zell-Linien hat sanofi-pasteur die rechtlichen und ethischen Bedingungen komplett auditieren lassen und hält bei der Forschung, Entwicklung und Produktion die höchsten internationalen Standards ein.**

Neue Zell-Linien kommen nur unter Einhaltung der nationalen und internationalen Gesetze und Regelungen hinzu. Außerdem entsprechen sie den Ethikgrundsätzen der internationalen Gemeinschaft, insbesondere im Hinblick auf die Einwilligung nach Aufklärung und die Wahrung der Anonymität der Spender, den Wegfall einer finanziellen Entschädigung und die Genehmigung durch die zuständigen Ethik-Kommissionen.

## SELTENE KRANKHEITEN UND SO GENANNT „ORPHAN DRUGS“

### Berücksichtigung vernachlässigter Krankheiten ohne großen finanziellen Gewinn

Da sanofi-aventis Präparate entwickelt, die bei häufig auftretenden Krankheiten Verwendung finden und hohe Gewinne abwerfen können, **sieht die Gruppe es als ihre ethische Verpflichtung an, auch Medikamente zur Behandlung seltener, aber ernster Leiden zu entwickeln**, für die es bisher noch keine Heilung gibt oder die mit den vorhandenen Medikamenten noch nicht ausreichend bekämpft werden können.

Diese auch als *Orphan Drugs* bezeichneten Medikamente dienen der Behandlung ungewöhnlicher Erkrankungen, die jedoch für die öffentliche Gesundheit trotzdem von wesentlicher Bedeutung sind.

■ Gezielte Forschungsanstrengungen haben bereits zur **Markteinführung folgender Moleküle geführt:**

- 1997 wurde Riluzol (Rilutek®) lanciert, die einzige Substanz, mit der sich die Ausbildung der amyotrophischen Lateralsklerose bremsen lässt. Darüber hinaus erhöht sie die Überlebenschancen der von dieser neurodegenerativen Krankheit betroffenen Personen.
- 2001 wurde Rasburicase (Fasturtec®) eingeführt, eine Substanz, die zur Behandlung und Kontrolle der durch das Tumorlyse-Syndrom hervorgerufene Hyperurikämie bei Menschen, die an bösartigen Blutkrankheiten leiden, eingesetzt wird. Davon sind vor allem Kinder betroffen.

■ Auch 2004 hat sanofi-aventis wieder an der **Entwicklung mehrerer derartiger Substanzen** gearbeitet. Zwei davon wurden kürzlich bei der französischen Aufsichtsbehörde AFSSAPS zur Markt-Zulassung angemeldet:

- Die Zulassung für Colimycin (Colimysine®) in Sprayform zur Behandlung der Mukoviszidose wurde am 16. November 2004 beantragt.
- Die Zulassung für Fumagillin (Flisint®) wurde am 13. Dezember 2004 eingereicht. Die Substanz bekämpft Parasiten, wie z.B. Mikrosporidien im Darm, die bei Kranken mit stark geschwächtem Immunsystem zu besonders schweren Durchfällen führen.

■ Die große Anzahl und Vielfalt der seltenen Krankheiten macht die **Einrichtung von Partnerschaften** zwischen den einzelnen Handlungsträgern unverzichtbar.

So engagiert sich die Gruppe neben ihren eigenen Forschungsinitiativen auch noch für zwei europäische Forschungsprogramme:

- Für das Erditi-Programm fungiert die Gruppe als aktiver Partner: Die Gruppe gewährt hier Forschern aus Europa, die seltene Krankheiten erforschen, Zugang zu ihren Wirkstoffen.
- OrphanXchange soll helfen, neue Wege zu gehen und die Zusammenarbeit zwischen allen an der Bekämpfung seltener Krankheiten beteiligten Einrichtungen zu fördern und weiterzuentwickeln.

Schließlich engagiert sich die Stiftung Aventis-Institut de France für das Wohl der Patienten, indem sie zusammen mit der FMO, dem französischen Verband zur Bekämpfung von seltenen Krankheiten, den praxisorientierten Leitfaden *Maladies orphelines, Vivre au quotidien* (Orphan Drugs im täglichen Leben) herausgegeben hat. Dieser Leitfaden soll betroffenen Patienten und ihren Familien helfen, konkrete Lösungen für ihre täglichen Probleme zu finden.

#### Wann ist eine Krankheit „selten“?

Eine Krankheit gilt als selten, wenn die Anzahl der Erkrankten eine bestimmte Mindestschwelle nicht überschreitet.

Diese Schwelle ist je nach geographischer Zone verschieden:

- **in Europa:** weniger als 5 von 10 000 Personen.
- **in den USA:** weniger als 200 000 Personen.
- **in Japan:** weniger als 50 000 Personen.

Insgesamt gibt es auf der ganzen Welt an die 7 000 seltene Krankheiten; etwa 80% von ihnen sind Erbkrankheiten.

Alle Medikamente, die zur Behandlung seltener Krankheiten entwickelt wurden, sind sogenannte Orphan Drugs.

# Für Sicherheit, Wirksamkeit und Qualität unserer Medikamente bürgen

*Wenn es um die Qualität und Sicherheit ihrer Medikamente geht, muss die Pharmaindustrie strenge Auflagen erfüllen: Durch die Kontrolle der Unterlagen für die medizinische Zulassung und anhand gezielter Inspektionen vergewissern sich die Gesundheitsbehörden, dass die Praktiken der Pharmaunternehmen stets den geltenden nationalen und internationalen Regelungen entsprechen. Dank der Qualitätssicherungs- und Arzneimittelüberwachungssysteme der Gruppe erhalten die Patienten immer umfassendere Garantien. Außerdem sind bei diesen Systemen spezielle Warnverfahren vorgesehen. So können gegebenenfalls in kürzester Zeit alle Maßnahmen getroffen werden, die für die Wahrung der öffentlichen Gesundheit erforderlich sind.*

## DIE QUALITÄT

### Wir tun alles, um unsere Verfahren qualitativ zu optimieren

Die Qualitätssicherung der Gruppe ist so organisiert, dass sie folgende Aspekte gezielt überwachen kann:

- Die Einhaltung der Qualitätssicherungs (QS)-Grundsätze und die Anwendung der QS-Verfahren im Laufe der verschiedenen F&E-Stadien, insbesondere bei klinischen Studien.
- Die Qualitätssicherung bei der industriellen Entwicklung, der Fertigung und dem Vertrieb.
- Die Qualität der verkauften Produkte, die von den Verkaufsteams vor Ort kontrolliert wird.

**Im Forschungs- und Entwicklungs- sowie im Fertigungsbereich der Gruppe** wird das geforderte Qualitätsniveau in jeder Unternehmenseinheit regelmäßig mit Hilfe eines spezifischen Qualitätssicherungssystems kontrolliert. Des Weiteren wird regelmäßig geprüft, ob die einzelnen Tätigkeitsfelder, Systeme und Verfahren den international geltenden Anforderungen der Guten Laborpraxis, der Guten Klinischen Praxis, der Guten Herstellungspraxis und der Guten Vertriebspraxis entsprechen.

Überdies untersuchen die nationalen und internationalen Gesundheitsbehörden das Qualitätsniveau der Gruppe durch regelmäßige **Inspektionen**. Die wichtigsten Prüfbehörden sind die französische Arzneimittel-Prüfstelle *Agence Française de Sécurité Sanitaire des Produits de Santé (AFSSAPS)*, die *European Medicines Agency (EMA)*, die amerikanische *Food and Drug Administration (FDA)* sowie das deutsche Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (**BfArM**).

Unsere **Fertigungsstandorte** werden je nach Land unterschiedlich oft inspiziert.

In der **Forschung und Entwicklung** kontrollieren die Behörden die Konformität unserer Entwicklungsarbeit: ■ einerseits in unseren Entwicklungseinrichtungen und in den klinischen Forschungseinheiten unserer Niederlassungen,

■ andererseits bei unseren Zulieferern, Auftragsforschungsinstituten und klinischen Forschungszentren.



## Die Kühlkette

Die Kühlkette ist für all jene Produkte von Bedeutung, die unter Temperaturkontrolle versandt werden. Diese Maßnahme fällt unter die Rubrik „Gute Vertriebspraxis“.

Die Kühlung spielt bei Vakzinen eine besonders große Rolle, da diese sich als biologische Produkte von Natur aus schneller zersetzen.

Die Substanzen bleiben nur dann wirksam und sicher, wenn sie stabil gehalten werden und in immer gleichbleibend hoher Qualität produziert werden. Die hohe Qualität der Vakzine bleibt jedoch nur dann erhalten, wenn sie ununterbrochen bei der richtigen Temperatur gelagert werden. Dieses lange und komplexe Transport- und Lagerverfahren wird als „Kühlkette“ bezeichnet. Das Verfahren ist unverzichtbar und muss unbedingt und uneingeschränkt eingehalten werden.

Darum werden die Temperaturen **von der Lagerung der Rohstoffe** über die verschiedenen Herstellungsstufen (Züchtung von Zellkulturen, Fermentation, Reinigung, Inaktivierung, Formulierung, Verteilung und Transport) bis hin zur Auslieferung strengstens überwacht.

Die fertigen Impfstoffpackungen werden in isothermen Umverpackungen verstaut, die an die Art des Impfstoffs und das Klima des Ziellandes angepasst sind, und dann im Flugzeug oder in Kühllastern transportiert. Auch während des Transports wird die Temperatur genau geprüft, entweder mit elektronischen Messgeräten, die sanofi pasteur kontrolliert und wartet, oder durch Temperaturanzeiger (Stift-Thermometer, die ihre Farbe verändern), oder, wie bei den Vakzinen für die orale Polio-Impfung, durch Spezial-Aufkleber, die direkt an der Ampulle angebracht werden und ihre Farbe verändern, wenn die Kühlkette unterbrochen wird.

Sanofi pasteur verschickt durchschnittlich 1 000 Lieferungen pro Tag in 150 Länder mit ganz unterschiedlichen Klimabedingungen und Lebensgewohnheiten. Daran zeigt sich, wie vielfältig und schwierig die Aufgaben sind, die unsere Teams oft bewältigen müssen.

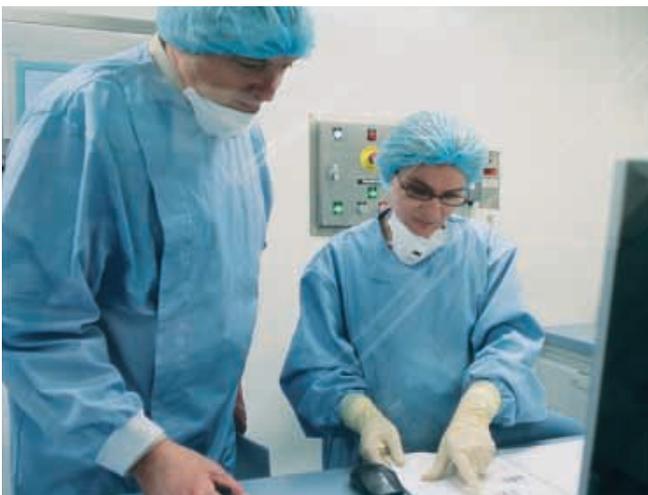
## DIE ARZNEIMITTELÜBERWACHUNG

### Entwicklung der Arzneimittelüberwachung für eine bessere Information von Patienten und Angestellten im Gesundheitswesen

Pharmaunternehmen müssen alle schwerwiegenden, unerwarteten und unerwünschten Nebenwirkungen, die ihnen von Patienten oder von Mitarbeitern der Gesundheitsbranche mitgeteilt werden, systematisch und unverzüglich den Gesundheitsbehörden melden.

Diese Meldung hat nicht nur in den Ländern zu erfolgen, in denen diese Wirkungen aufgetreten sind, sondern auch auf internationaler Ebene, damit sich die entsprechenden Informationen möglichst schnell verbreiten.

Darüber hinaus verlangen die meisten Länder von den Laboratorien, die ein neues Medikament entwickeln oder vertreiben, eine periodisch zu erstellende Zusammenfassung des Status quo. Dieses Dokument muss alle Angaben zur Anwendungssicherheit des betreffenden Medikaments enthalten und ein regelmäßiges Update der Nutzen-Risiko-Beurteilung ermöglichen. Nur so kann sichergestellt werden, dass es sich nicht gravierend verändert hat.



Qualitätskontrolle der Produkte durch eine Mitarbeiterin: Auswertung der Produktionsakte in Ambarés, Frankreich

## Organisation der Arzneimittelüberwachung

Um garantieren zu können, dass die Produkte in der Entwicklungsphase und die bereits vertriebenen Produkte sicher angewendet werden können, hat sanofi-aventis folgende Strukturen ins Leben gerufen:

■ **In allen Tochtergesellschaften und Niederlassungen gibt es spezielle Arzneimittelüberwachungseinrichtungen**, die von den Patienten, den an den Studien beteiligten Wissenschaftlern und den im Gesundheitswesen tätigen Personen eingereichten Informationen sammeln, dokumentieren, analysieren und in Umlauf bringen. Diese Arzneimittelüberwachungseinrichtungen fungieren auch als eine Art Schnittstelle zu den Gesundheitsbehörden vor Ort und zu den anderen Abteilungen der Tochtergesellschaft.

■ **In einer zentralen Datenbank für Arzneimittelüberwachung** werden alle Informationen gesammelt, die – entweder im Zuge der klinischen Tests oder aufgrund spontaner Meldungen Einzelner – auf der ganzen Welt zum Sicherheitsprofil eines bestimmten Produkts eingegangen sind.

Vertreter dieser Zentrale sind an allen Projektteams beteiligt, die klinische Studien durchführen. Dadurch soll die Zusammenarbeit mit allen weiteren an der Entwicklung beteiligten Akteuren optimal koordiniert werden.

## Informationsverwaltung und –verbreitung

Alle unerwünschten Nebenwirkungen, von denen sanofi-aventis erfährt, werden in einer einzigen Datenbank gesammelt – ganz gleich, welches Präparat sie betreffen oder aus welchem Land bzw. aus welcher Quelle (Verbraucher, Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Gesundheitsbehörden, medizinische Fachliteratur, etc.) sie stammen.

Damit alle geltenden Arzneimittelüberwachungsgesetze und -regelungen unabhängig vom betroffenen Land oder Gebiet eingehalten werden können, wurden gezielte Aktionspläne eingeführt. Schwerwiegende Nebenwirkungen werden sofort an die Zentrale für Arzneimittelüberwachung weitergeleitet. Die periodischen Synthese-Berichte werden ihr ebenfalls regelmäßig übermittelt. In der Zentrale werden die Informationen aufbereitet, geprüft und anschließend in allen Ländern veröffentlicht, die das betreffende Medikament vertreiben. So erhalten auch alle Tochtergesellschaften, Entwicklungs- und Vertriebspartner zeitgleich dieselben Informationen.

**Da sich die Arzneimittelüberwachung frühzeitig in alle Entwicklungsprojekte einschaltet und die Daten zentral speichert, kann sanofi-aventis das Sicherheitsprofil seiner Medikamente permanent überwachen und die Patienten und Kollegen im Gesundheitswesen regelmäßig auf den neuesten Stand bringen.**

### Arzneimittelüberwachung – was ist das eigentlich?

**Bei der Arzneimittelüberwachung wird beurteilt und kontrolliert, welche Risiken sich aus der Verwendung der Medikamente ergeben. Daraufhin werden Maßnahmen ergriffen, die diese Risiken senken und die richtige und gefahrlose Anwendung des Medikaments gewährleisten.**

Ein Medikament ist meistens ein körperfremder Aktivstoff, dessen Wirkungen nicht immer erwünscht und vorhersehbar sind. So hat ein Medikament neben dem gewünschten Effekt fast immer auch noch weitere Wirkungen, die im Allgemeinen als „Nebenwirkungen“ bezeichnet werden.

Die Stärke und Häufigkeit von „akzeptablen“ Nebenwirkungen eines Medikaments hängen natürlich davon ab, wie diese

Nebenwirkungen konkret aussehen, wie schwerwiegend die behandelte Krankheit ist und welche therapeutischen Alternativen zur Verfügung stehen.

Darum dreht sich in allen Entwicklungsstufen des Medikaments, von der Erstverabreichung beim Menschen (klinische Studie der Phase I) bis hin zur Zulassung und anschließend während der gesamten **Vermarktungsphase alles darum, den Patienten und Ärzten Mittel mit einem günstigen Nutzen-Risiko-Verhältnis zur Verfügung zu stellen.**



## Die Arzneimittelüberwachung im Geschäftsfeld Impfstoffe

Die Arzneimittelüberwachung im Bereich Vakzine weist zwei Besonderheiten auf:

- Die meisten Impfstoffe werden gesunden Menschen verabreicht, um bestimmten Krankheiten vorzubeugen. Die möglichen unerwarteten Nebenwirkungen sind deshalb anderer Art als bei Medikamenten, mit denen kranke Menschen behandelt werden;
- Ein Impfstoff wird in den meisten Fällen ein einziges Mal verabreicht, wohingegen die meisten Medikamente wiederholt (bzw. täglich) angewendet werden.

Vor allem in den entwickelten Ländern ist die Toleranzschwelle in Sicherheitsfragen bei allen unseren Produkten gesunken. Das persönliche Risiko hat gegenüber dem kollektiven Nutzen einer Massenimpfung mit dem Ziel der Kontrolle oder Ausmerzung einer Infektionskrankheit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Da die Impfstoffe fast ausschließlich gesunden Personen verabreicht werden, ist der Nachweis ihrer Wirksamkeit zugleich eine Garantie dafür, dass die Krankheit, dank des Impfstoffs, nicht mehr auftreten wird.

**Wie alle industriellen Impfstoffhersteller verfügt auch sanofi pasteur über eine Datenbank, in der alle Nebenwirkungen gesammelt werden.** Alle Ärzte sind verpflichtet, jede ernste Erkrankung, von der sie erfahren, und jede ernste Nebenwirkung zu melden. Sanofi pasteur selbst hat wiederum die Pflicht, diese Meldungen an eine oder mehrere der zuständigen Behörden weiterzuleiten: In Europa (25 Länder) ist dies vor allem die EMEA, und weitere Landesbehörden, einschließlich der FDA (*Food and Drug Administration*) für die USA. Jedes Jahr wird über jedes einzelne Präparat ein Zustandsbericht verfasst, der sog. *Periodic Safety Update Report* (PSUR), und an die zuständigen Behörden geschickt. In den USA werden alle sicherheitsrelevanten Daten der dem *Centre for Disease Control* bekannten Vakzine über das VAERS-System veröffentlicht.

Ein Null-Risiko gibt es nicht – die Regel ist ein genau definiertes und akzeptiertes Risiko, das in völliger Transparenz kommuniziert wird. Auch sanofi pasteur versucht, das Risiko in der Praxis dank der Wachsamkeit seiner Teams möglichst kalkulierbar zu halten.

## DIE BEREITSTELLUNG VON UNVERZICHTBAREN MEDIKAMENTEN

### Wir halten uns an unsere Verpflichtung, bestimmte unverzichtbare Medikamente und Impfstoffe herzustellen und zu vertreiben

Sanofi-aventis produziert bestimmte Medikamente, deren Absetzung für die Patienten, denen sie verschrieben wurden, ein gewisses Risiko darstellen könnte. Es handelt

sich dabei vor allem um Medikamente, für die es keine therapeutische Alternative gibt, oder die nur die Gruppe selbst in ausreichender Quantität und Qualität herstellen kann. Sanofi-aventis hat eine eigene Herstellungs- und Versorgungspolitik eingeführt, die sicherstellt, dass bei diesen Medikamenten das Risiko von Lieferausfällen oder -rückständen auf ein Minimum reduziert wird, so dass diese am Markt immer verfügbar sind.



Lagerarbeiter in der Warenhalle des Pharmavertriebs von Saint-Loubès, Frankreich

# Patienten besseren Zugang zu Medikamenten ermöglichen

## DAS MEDIKAMENTENPORTFOLIO

**Unser Angebot ist vielfältig und umfasst innovative Medikamente und Impfstoffe, bewährte Produkte, Generika und frei verkäufliche Produkte zur Selbstmedikation.**

Zur Sicherung eines dauerhaften Wachstums besteht unser Medikamentenportfolio neben innovativen Präparaten, die für die Fortentwicklung des Unternehmens auf dem internationalen Arzneimittelmarkt unverzichtbar sind und reale therapeutische Fortschritte darstellen, auch aus bewährten Produkten, Generika und rezeptfrei erhältliche Produkten zur Selbstmedikation.

Als eines der weltweit führenden Pharmaunternehmen misst sanofi-aventis seinem Generika-Bereich eine strategische Bedeutung bei. Darum bürgt die Gruppe stets für die hohe therapeutische Qualität ihrer Produkte, trägt zum Ausgleich der Gesundheitssysteme bei und gewährt auch Entwicklungsländern Zugriff auf ihre Medikamente.

### Innovative und bewährte Medikamente

Dank der hohen Innovation und Dynamik der F&E von sanofi-aventis können viele neuartige Produkte lanciert werden, mit denen global verbreitete Krankheiten behandelt werden können. In ihren therapeutischen Fachgebieten kann die Gruppe häufig weltweit Spitzenplätze belegen.

Gleichzeitig hat die Gruppe – anders als viele andere Gesellschaften – vor einigen Jahren den Entschluss gefasst, sich aktiv an der Optimierung bewährter Produkte zu beteiligen, da diese Präparate für die Patienten und das Gesundheitswesen ganz allgemein von großem Nutzen sind. Sie bieten Ärzten und Patienten neben einem unbestrittenen therapeutischen Komfort auch einen wirtschaftlichen Vorteil.

### Die Generika

Wenn der Patentschutz eines Originalproduktes (Editio princeps) ausläuft, steht der Markt auch Kopien offen. Jedes Pharmaunternehmen hat dann das Recht, ein Nachahmer-Präparat auf den Markt zu bringen, das allerdings mindestens bioäquivalent zum Originalprodukt sein muss.

Vor kurzem hat die Gruppe beschlossen, den Generika-Bereich weiter auszubauen, um folgende Ziele zu erreichen:

■ **Größere Marktpräsenz:** Der Generika-Umsatz stellt heute 12% des gesamten weltweiten Marktes, aber bereits 25% des gesamten Medikamentenverbrauchs: Laut Prognose einer neueren Studie wird der Generika-Markt 2010 bereits 20% des Wertes und 50% der verbrauchten Medikamentenmenge stellen. Anders ausgedrückt: In einer Apotheke wird jeder zweite Kunde ein Generikum erhalten.

■ **Vorteile für die Fertigung:** Die Gruppe verfügt über mehr als 80 industrielle Fertigungsstandorte. Dieser umfassende Bestand an Industrieanlagen bietet viel Know-how und geballte Kompetenz und ist damit ein wesentlicher Trumpf, der eine Optimierung verdient: Neben der Herstellung von Originalprodukten ist die Generika-Produktion ein wesentlicher Faktor, der die Auslastung der Standorte und die Fortentwicklung der industriellen Tätigkeit vorantreibt.

■ **Soziale Vorteile:** Da 20% der Weltbevölkerung 80% der Medikamentenproduktion verbrauchen, gehört es selbstverständlich zur sozialen Verantwortung eines Pharmaunternehmens, sich auch um die 80% jener Menschen zu kümmern, die wenig oder gar nicht mit Medikamenten versorgt werden. Den Bedürfnissen dieser Menschen will die sanofi-aventis-Gruppe mit ihrer Generika-Strategie entgegenkommen: Sie will Medikamente in „Gruppenqualität“ zu angemessenen Preisen anbieten und auf diesem Wege die Einführung von geeigneten Behandlungsmethoden für ärmere Bevölkerungsgruppen erleichtern. Dieses Ziel wird auch im Rahmen der Aktion *accès au médicament* (Zugang zu Medikament) der Gruppe verfolgt.

## Produkte zur Selbstmedikation

Diesen Status erlangt ein Medikament, wenn das Patent weggefallen ist und der jahrelange Einsatz seine Wirksamkeit und hervorragende Verträglichkeit bewiesen hat. Diese Präparate zur Selbstmedikation sind allgemein bekannt, werden von Ärzten, Apothekern und Patienten empfohlen und spielen bei der Behandlung von Alltagskrankheiten eine große Rolle.

**Dank dieses vielfältigen Angebots und der vernetzten Arbeitsweise aller Beteiligten kann sanofi-aventis auf der Basis der verschiedenen Produktgruppen – innovative und bewährte Arzneimittel, Generika und Arzneimittel zur Selbstmedikation – sein Wachstum auch langfristig sichern.**

## DER ZUGANG ZU MEDIKAMENTEN UND IMPFSTOFFEN IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

### Wir wollen auch künftig zum Fortschritt beitragen und neue Projekte in die Praxis umsetzen

Einer der Strategieschwerpunkte der Gruppe besteht darin, auch den ärmsten Bevölkerungsschichten Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen sowie, ganz generell, zu medizinischer Versorgung zu verschaffen. Es handelt sich hierbei um ein sehr komplexes Ziel. Die Kosten der Medikamente sind dabei nur ein Aspekt. Sie gehören zum allgemeinen Kontext dieses Versorgungsansatzes. Der einzelne Patient muss herausfinden, wie er Zugang zu einer medizinischen Behandlung (einschließlich der richtigen Diagnose und der gesamten medizinischen Versorgung mit Medikamenten, Krankenpflege- und Krankenhausdiensten) bekommen kann.

Eine Bestandsaufnahme der diesbezüglichen Kapazitäten der Gruppe beweist, dass sanofi-aventis im Jahr 2004 im Hinblick auf die Versorgung mit Medikamenten und Impfstoffen die Ein- oder Fortführung mehrerer Programme vorangetrieben hat, die diese vielfältigen Faktoren so gut wie möglich einbeziehen.

**Die Gruppe hat sich entschlossen, auf allen Märkten vertreten zu sein und alle Wege zu beschreiten, auf denen Medikamente bereitgestellt werden können.**

Auf diese Weise trägt sanofi-aventis in den Entwicklungsländern dazu bei, im Rahmen der im Folgenden vorgestellten Initiativen einen besseren Zugang zu ganz unterschiedlichen Medikamenten zu gewährleisten, z.B.:

■ zu Medikamenten und Behandlungsmethoden gegen Malaria (Impact-Malaria-Programm) und gegen die Schlafkrankheit (im Rahmen einer Partnerschaft mit der Weltgesundheitsorganisation);

■ zu Impfstoffen durch die Einführung und Fortsetzung von F&E-Programmen über Kinderlähmung, Grippe-Pandemien, HIV, Dengue-Fieber, vor allem auch durch die Teilnahme an Programmen der GAVI (*Global Alliance for Vaccines and Immunization*) oder am EPIVAC-Programm.

Darüber hinaus wird die Gruppe ihre Tätigkeit in diesem Bereich durch eine Beteiligung an anderen Programmen ausbauen, um die medikamentöse Grundversorgung zur Bekämpfung von Tuberkulose, Leishmaniase und Epilepsie zu einem möglichst günstigen Preis und unter bestmöglichen Sicherheitsbedingungen bereitstellen zu können.



Tuberkulosestation in einem Krankenhaus in Südafrika



## Impact Malaria

Für das Programm „Impact Malaria“ wurde ein **14-köpfiges Team** zusammengestellt. Außerdem wurde 2005 ein Budget in Höhe von **8,9 Millionen Euro** bereitgestellt. Das Programm verfolgt **4 Ansätze** zur Malariabekämpfung.

### Malaria – was ist das eigentlich?

Malaria entsteht durch Parasiten, die sog. Plasmodien, die durch einen Stich der Anopheles-Mücke auf den Menschen übertragen werden.

Von dieser Krankheit sind vor allem die Bewohner von Entwicklungsländern betroffen (Schwarafrika und in geringerem Ausmaß auch Südostasien und Lateinamerika).

**Pro Jahr infizieren sich weltweit schätzungsweise 300 Millionen Menschen mit dieser Krankheit.**

Die Anzahl der pro Jahr durch *plasmodium falciparum* (dieser Parasit ist für die schwersten Erkrankungen verantwortlich) verursachten Todesfälle wird auf **1 bis 3 Millionen geschätzt**. Dies entspricht etwa 5000 Toten pro Tag! 90% von ihnen sind Afrikaner, die meist schon im Kindesalter sterben.

Die Behandlungskosten belaufen sich auf etwa 3 Euro pro Kind und müssen von den Eltern übernommen werden.

Die Malaria stellt das Gesundheitswesen vor große Probleme und hat überdies auch wirtschaftliche Folgen: Afrika verzeichnet malariabedingte Wachstumseinbußen in Höhe von schätzungsweise 1,3% pro Jahr, was einem Betrag von 12 Milliarden Dollar entspricht.

### Ansatz Nr. 1: Erforschung und Entwicklung neuer Malaria-behandlungen (F&E)

Wegen der schnellen Entstehung von Chemoresistenzen müssen immer neue therapeutische Lösungen gefunden werden.

Bei sanofi-aventis laufen derzeit bei diesem Ansatz 3 Forschungsprojekte. Eine der Substanzen, die dabei untersucht werden, das sog. Ferroquin, wird gerade klinischen Tests unterzogen.

### Ansatz Nr. 2: Neue therapeutische Strategien mit vorhandenen Substanzen

Die WHO fordert künftig eine Primärbehandlung durch die Kombination von zwei Substanzen, wobei eine davon ein Artemisinin-Derivat sein sollte (ACT – Kombinationstherapie auf Artemisinin-Basis).

Um zu einer noch schnelleren Umsetzung dieser neuen Behandlungsstrategie beizutragen, bietet Impact Malaria in Zukunft Behandlungen aus zwei Malariamitteln an, die in derselben Blisterverpackung angeboten werden:

- Den Kombi-Blister Arsucam® (Artesunat + Amodiaquin) steht jetzt in vielen afrikanischen Ländern in dreifacher Ausführung zur Verfügung: Für Erwachsene, für Kinder und für Säuglinge.

- Der Kombi-Blister Arsudar® (Artesunat + Sulfadoxin-Pyrimethamin) wird in Kürze in den Ländern angeboten, in denen der Parasit noch nicht gegen Sulfadoxin-Pyrimethamin resistent ist.

Parallel dazu wird es noch eine Zusatzformulierung für Arsucam® geben (eine einzige Tablette, in der beide Wirkstoffe kombiniert werden). Dieses Präparat wird zur Zeit noch entwickelt.

### ■ Rektale Verabreichung von Quinimax®

Die Behandlung schwerer Malaria-Erkrankungen bei Kindern macht beim Auftreten erster schwerer Symptome die Injektion von Chininsalzen erforderlich. Wird die Krankheit in diesem Stadium gar nicht oder verspätet behandelt, kann sie tödlich enden. Impact Malaria entwickelt ein Notfall-Set für Kinder, das eine rektale Verabreichung von Quinimax® vorsieht und sich somit auch in entlegenen Pflege-Stationen ganz einfach anwenden lässt.

### Ansatz Nr. 3: Alle an der Krankenpflege beteiligten Personen müssen geschult und aufgeklärt werden

Durch eine bessere Versorgung mit Medikamenten allein lässt sich Malaria nicht bekämpfen. Die Beteiligten vor Ort müssen auch über das notwendige medizinische und hygienische Wissen verfügen.

Darum hat sanofi-aventis mehrere konkrete Aktionen durchgeführt:

- Die IEC-Programme für Information, Gesundheitserziehung und Kommunikation:
  - Für alle im Gesundheitswesen beschäftigten Personen werden entsprechende Informationen entwickelt (Websites, Info-Sets zur richtigen Anwendung der ACT, usw.).
  - Außerdem beteiligt sich die Gruppe an der Zusammenstellung von Informationsprogrammen zum Thema „Hygiene und Gesundheit“, die sich an die Gemeinschaften und Familien richten. So sollen zusammen mit den vor Ort tätigen Nichtregierungsorganisationen geeignete Präventivmaßnahmen vorangetrieben werden.
- Schulungen für das Pflegepersonal in den Krankenstationen: Den Mitarbeitern der Gesundheitszentren/Krankenstationen werden demnächst Fortbildungssets zur Verfügung gestellt, die zeigen, wie die Malaria-behandlungen optimal eingesetzt werden.



Das Programm Impact Malaria: Blutabnahmen in Guediboua, Elfenbeinküste

### Die neue Website von Impact Malaria

2004 wurde eine zweisprachige Ausführung (Französisch/Englisch) dieser Informations- und Aufklärungsseite zum Thema Malaria ins Netz gestellt. Darüber hinaus bietet die Website auch neue Funktionen, z.B. einen monatlichen Newsletter, Expertenmeinungen, eine virtuelle Bibliothek, aktuelle Nachrichten in Echtzeit, Wissenstests, usw.



Weitere Informationen unter:  
[www.impact-malaria.com](http://www.impact-malaria.com)

### Ansatz Nr. 4: Die Untersuchung und Einrichtung neuer Bereitstellungsmethoden für Malariamittel

Da die Bereitstellung von Medikamenten in Entwicklungsländern oft mit beträchtlichen Komplikationen verbunden ist, müssen weltweit Partnerschaften mit allen im Gesundheitswesen tätigen Organisationen eingerichtet werden, z.B. mit UNO-Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen.

So hat sich sanofi-aventis beispielsweise verpflichtet, den öffentlichen Einrichtungen (Krankenhäusern, Krankenstationen), die Malariamittel zum Selbstkostenpreis (*no-profit/no-loss*) zur Verfügung zu stellen.

### Das CAP-Programm der Bezugskarten für Malariamittel

Dank einer Partnerschaft mit den Laboratorien, die in den Städten die Arzneimittel für den Krankenhausbedarf herstellen, wurde in Kamerun 2003 ein innovatives Bezugskarten-Programm (CAP) ins Leben gerufen, das 2004 auf Gabun und Madagaskar ausgedehnt wurde. Es ermöglicht den besonders armen Bevölkerungsschichten, ein Artesunat-Amodiaquin-Kombipräparat (Arsucam®) zum Vorzugspreis zu beziehen – dies gilt auch für die privaten Anbieter.

Alle diese Maßnahmen bringen die Entschlossenheit der Gruppe zum Ausdruck, auch die benachteiligten Bevölkerungsgruppen dauerhaft mit hochwertigen Medikamenten zu versorgen, so dass hier reale Fortschritte bei der Bekämpfung der Malaria gemacht werden können.

## Die Partnerschaft mit der WHO zur Bekämpfung der Schlafkrankheit

2001 ist sanofi-aventis mit der WHO eine fünfjährige Partnerschaft zur Bekämpfung der Schlafkrankheit eingegangen.

### Die Schlafkrankheit - was ist das eigentlich?

Die Schlafkrankheit, auch Afrikanische Trypanosomiasis genannt:

- ist eine parasitäre Erkrankung, die durch die Tsetsefliege übertragen wird;
- kommt nur im subtropischen und äquatorialen Afrika in zwei verschiedenen Formen vor, die auch durch zwei unterschiedliche Parasiten (*Trypanosoma brucei*) hervorgerufen wird:
  - Die eine Form entwickelt sich ganz langsam (über mehrere Jahre hinweg). Erreger ist der *Trypanosoma brucei gambiense*;
  - Die andere Ausprägung erreicht rasch (innerhalb weniger Wochen) ein akutes Stadium. Erreger hierfür sind Parasiten des Typs *Trypanosoma brucei rhodesiense*;
- Die Krankheit durchläuft zwei Stadien: Im ersten Stadium vermehrt sich der Parasit im Blut. Dieser Vorgang kann durch die Gabe von Pentamidine 200 mg<sup>®</sup> bekämpft werden. Im zweiten Stadium überwindet der Parasit die Blut-Hirn-Schranke und greift auf das Zentrale Nervensystem über. Dies führt zur Entstehung unkoordinierter Bewegungen bis hin zu Demenzkrisen und immer schwereren Störungen des Schlaf-Wach-Rhythmus. Dieses zweite Stadium lässt sich durch die Verabreichung von Arsobal<sup>®</sup> (Melarsoprol) oder vom Ornidy<sup>®</sup> (Eflornithin) behandeln.

In 36 schwarzafrikanischen Ländern leben in den Zonen, in denen die Schlafkrankheit endemisch vorkommt, 60 Millionen Menschen. Nur drei bis vier Millionen haben die Chance auf medizinische Untersuchung und regelmäßige Tests. Etwa 300 000 Menschen sind bereits mit diesem Leiden infiziert, das unbehandelt immer zum Tod führt. In den betroffenen Gebieten ist diese Krankheit vor AIDS die häufigste oder zweithäufigste Todesursache.

Das Abkommen umfasst im Wesentlichen drei Schwerpunkte:

- **Die kostenlose Bereitstellung** der drei Medikamente, die zur Behandlung der Kranken notwendig sind, durch Ärzte ohne Grenzen. Die Mengen werden von der WHO bestimmt. 2004 hat sanofi-aventis fast 320 000 Ampullen des Medikaments geliefert, mit denen über 40 000 Kranke behandelt werden konnten.
- **Die Finanzierung von Aktionen**, die die Krankheit unter Kontrolle bringen sollen (systematische Tests bei den in Risikogebieten lebenden Bevölkerungsgruppen, Überwachung der epidemiologischen Entwicklung in den betroffenen Gebieten, Fortbildung des Pflegepersonals, etc.). Die Unterstützung dieser Arbeiten vor Ort kostete 2004 1,75 Millionen Dollar.
- **Die Unterstützung der WHO im Bereich der Erforschung und Entwicklung** von neuen Behandlungsmethoden (orale Verabreichung von Produkten, die bisher gespritzt werden mussten, Kombination verschiedener Medikamente, etc.). Diese Beteiligung hatte 2004 einen Wert von 750 000 Dollar.

Die Gesamtinvestitionen von sanofi-aventis in dieses Projekt belaufen sich in den Jahren 2001 bis 2006 auf **25 Millionen Dollar**. Neben der Fortsetzung der Arbeiten in den oben genannten Schwerpunktgebieten soll 2005 gemeinsam mit der WHO beschlossen werden, wie diese 2001 eingeführte und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit nach 2006 fortgeführt werden kann.



## Der Zugang zu Impfstoffen und seine Bedeutung für das Gesundheitswesen

Impfungen sind eines der Schlüsselemente der öffentlichen Gesundheitspolitik. Sie senken die finanzielle Belastung, die durch die Behandlung von Krankheiten entsteht, vermindern die Armut und fördern die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.

Laut WHO-Angaben retten Impfungen jährlich das Leben von etwa drei Millionen Kindern.

Mit Ausnahme des Zugang zu sauberem Trinkwasser hat keine andere Initiative des Menschen einen so großen Einfluss auf die Zurückdrängung von Infektionskrankheiten – dies gilt auch für die Antibiotika.

### ■ DIE KINDERLÄHMUNG

2004 wurden 1.170 Fälle von Kinderlähmung registriert, und ein Vorkommen des Wildstamm-Virus wurde nur in bestimmten Regionen von insgesamt 6 Ländern (Afghanistan, Ägypten, Indien, Nigeria, Niger und Pakistan) gemeldet. 1988 trat Polio noch in 125 Ländern auf und jährlich wurden 350.000 Neuinfektionen gemeldet.

Dieser bahnbrechende Erfolg und seine dauerhaften Folgen sind das Ergebnis der größten öffentlichen Aufklärungsaktion aller Zeiten – der Initiative zur weltweiten Ausrottung der Kinderlähmung (GPEI).

Diese Initiative wurde 1988 von der Weltgesundheitsorganisation ins Leben gerufen, die 3 Milliarden Dollar und über 20 Millionen Freiwillige aufbot und sich zudem einer beispiellosen Unterstützung seitens der staatlichen Stellen (WHO, UNICEF, CDC, Weltbank,

Regierungen, etc.) und des privaten Sektors (u.a. Rotary International, Stiftung von Bill und Melinda Gates, sanofi pasteur, De Beers, usw.) erfreute.

Schätzungen zufolge konnten durch die GPEI seit ihrer Einführung 5 Millionen Lähmungen verhindert werden.

Sanofi pasteur setzt sich seit 1997 in vieler Hinsicht sehr für das GPEI ein:

■ **Bis heute wurden** 120 Millionen Schluckimpfungen gespendet.

■ **Unterstützung mehrerer Poliomyelitis-Studien** über das injizierbare Vakzin, das vor allem in Lateinamerika eingeführt werden soll.

■ **Auf Anfrage der WHO wurden in Rekordzeit 50 Millionen monovalente Schluckimpfungs-Einheiten** (Typ 1) entwickelt und hergestellt, mit denen die letzten in Ägypten zirkulierenden Viren ausgerottet werden sollen.

■ **Unterstützung des Institut Pasteur** bei seinem Polio-Überwachungs- und Forschungsprogramm in Madagaskar.

■ **Entwicklung neuer Impfstoffkombinationen, mit denen Entwicklungsländern die Möglichkeit geboten wird, die Bevölkerung mit einer einzigen Spritze gegen Kinderlähmung, Keuchhusten, Hepatitis B, Diphtherie, Tetanus und durch *Haemophilus Influenzae* Typ B hervorgerufene Meningitis zu impfen.**

Darüber hinaus wurde für die wiederholten, groß angelegten Impfkampagnen eine umfangreiche Logistik entwickelt und die Arbeit wurde weltweit koordiniert. Zugleich wurden komplexe Überwachungssysteme eingerichtet. Alle diese Elemente könnten mittelfristig auch zur Vorbeugung oder Ausrottung anderer Krankheiten herangezogen werden.



Polio-Schluckimpfung in Burkina Faso im Rahmen der Initiative zur weltweiten Ausrottung der Kinderlähmung

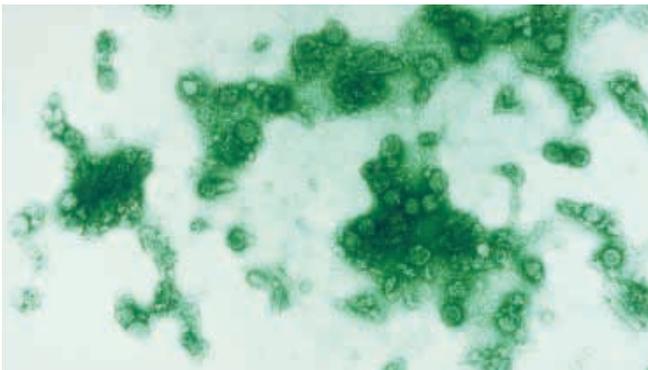


### ■ DENGUE-FIEBER

Das Dengue-Fieber ist ein hämorrhagisches Fieber. Es tritt in Zonen auf, in denen 2,5 Milliarden Menschen leben. Es ist weltweit die häufigste, neu entstandene virale Erkrankung und nach der Malaria die zweithäufigste Tropenkrankheit.

Sie ist für 25 000 Todesfälle jährlich verantwortlich, verursacht 50 bis 100 Millionen Fälle von hämorrhagischem Fieber und hat, mit Ausnahme Afrikas, inzwischen alle tropischen Länder erfasst.

Diese Krankheit fordert die Wissenschaft heraus: Sie entsteht durch vier Viren, die zwar zur selben Familie gehören, sich aber trotzdem beträchtlich voneinander unterscheiden. Jeder Virenstamm kann die tödliche Krankheitsform hervorrufen. Es muss also ein Impfstoff gefunden werden, der alle vier Viren gleichzeitig bekämpft. Dies erfordert einen äußerst komplexen Forschungsprozess, bei dem so innovative Technologien wie Molekularbiologie und Genetik zum Einsatz kommen.



*Dengueviren*

Zu Beginn der 90er Jahre hat sanofi pasteur begonnen, einen Impfstoff gegen die Dengueviren zu entwickeln. 1992 schloss die Gruppe einen Vertrag zur Zusammenarbeit mit der Mahidol Universität in Bangkok, der einen intensiven wissenschaftlichen Austausch und die gemeinsame Nutzung des Wissens und der Entdeckungen in diesem Bereich ermöglichte.

In Thailand und Vietnam wurden bereits umfassende klinische Studien durchgeführt und für Lateinamerika und Südostasien sind weitere Untersuchungen geplant, die in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Wissenschafts- und Gesundheitsbehörden durchgeführt werden sollen. Außerdem arbeitet die Gruppe mit öffentlichen Gesundheitsorganisationen wie der WHO und den US-amerikanischen CDCs (Centres for Disease Control) zusammen.

**Die Entwicklung eines Impfstoffs gegen das Dengue-Fieber ist derzeit eines der wichtigsten Projekte von sanofi pasteur.**

### ■ HIV

Die Entwicklung eines wirksamen und allen Bedürftigen zugänglichen HIV-Impfstoffs ist ein zentrales Anliegen des öffentlichen Gesundheitswesens. Heute tragen zwischen 35 und 42 Millionen Menschen das HIV-Virus in sich. Seit Ausbruch der Epidemie im Jahr 1981 wurden über 20 Millionen Opfer gezählt.

Die Erforschung und Entwicklung eines Impfstoffs gegen das HIV-Virus ist darum eines der wichtigsten Programme von sanofi pasteur. Die drei Standorte der Gesellschaft beteiligen sich seit Jahren an der HIV-Vakzinforschung. Sanofi pasteur ist im **Bereich der Grundlagenforschung tätig und führt, gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern, wie z.B. der französischen nationalen Aidsforschungsagentur ANRS und den amerikanischen National Institutes of Health, auch klinische Tests in aller Welt durch.** Bei der ersten klinischen Prüfung eines HIV-Präventivimpfstoffs in Afrika wurde ein Probe-Impfstoff von sanofi pasteur verwendet. Dieser Test stellte eine wichtige Etappe im Forschungsprogramm dar und war generell ein wichtiger Schritt für die HIV-Impfstoff-Forschung.

Die Gruppe ist mit einem anderen Probe-Impfstoff an einem klinischen Test in Thailand beteiligt, an dem 16.000 Personen teilnehmen und der von der thailändischen und amerikanischen Regierung finanziert wird. Diese äußerst bedeutsame Prüfung wird bis 2009 dauern. Sie richtet sich gegen einen von gut einem Dutzend Virenstämmen, die heute weltweit zirkulieren.

Noch immer ist die Entwicklung dieses Impfstoffs mit komplexen wissenschaftlichen und technischen Schwierigkeiten verbunden. Infolgedessen ist sanofi pasteur zahlreiche Partnerschaften mit öffentlichen und privaten Organisationen eingegangen. Dazu zählt auch die Teilnahme an der **Global Vaccine Enterprise, einem Projekt, bei dem sich Wissenschaftler und Industrieunternehmen gemeinschaftlich darum bemühen, die Entwicklung eines HIV-Impfstoffs zu beschleunigen.**



## ■ DIE GRIPPE-PANDEMIE

Es könnte schon bald zu einer neuen Grippe-Pandemie kommen. In Asien besteht eine hohe epidemiologische Aktivität (Geflügelpest, gelegentliche Übertragung auf den Menschen, usw.). Könnte es sich dabei um Vorläufersymptome für die Entstehung eines neuen pandemischen Virenstamms handeln? Die Übertragung vom Tier auf den Menschen wurde in Einzelfällen schon beobachtet, und mit der Übertragung von Mensch zu Mensch wird gerechnet, obwohl man noch nicht weiß, welcher bestehende oder zukünftige Virenstamm für die Entstehung einer Pandemie verantwortlich sein könnte. Diese Bedrohung könnte weltweit zu einem schwerwiegenden Gesundheitsproblem werden.

**40% der weltweit produzierten Grippeimpfstoffe werden von sanofi pasteur hergestellt.** Auch im Kampf gegen die Vogelgrippe steht die Gruppe an vorderster Front und bereitet sich darauf vor, dieser Bedrohung, die man bisher eher erahnen als genau bestimmen kann, rechtzeitig zu begegnen.

Sanofi pasteur hat sich dazu verpflichtet, den Impfstoff dort hinzubringen, wo er am dringendsten gebraucht wird, und hat bereits sein gesamtes wissenschaftliches und industrielles Know-how aufgeboden, **um den betroffenen Bevölkerungsgruppen möglichst viele Impfstoffeinheiten zur Verfügung zu stellen.**



Ärzt Schulung in Ouidah, Benin

## ■ GAVI

Die GAVI (*Global alliance for vaccines and immunization*) ist eine 1999 gegründete Vereinigung, die das Ziel verfolgt, jedem Kind auf der Welt einen vollständigen Impfschutz zuzusichern, wobei armen Ländern der Vorzug gegeben wird.

GAVI gehören sowohl öffentliche als auch private Einrichtungen an (Regierungen, Impfstoff-Hersteller, Nichtregierungsorganisationen, Forschungsinstitute, UNICEF, WHO, Weltbank sowie die Bill- und Melinda-Gates-Stiftung). **Sanofi pasteur ist ein Gründungsmitglied von GAVI und war der erste Vertreter der Industrie in ihrem Verwaltungsrat.**

Heute vertritt die Gruppe die Industrie in einer der GAVI-Arbeitsgruppen, der *Finance Task Force*, und ist die treibende Kraft für die Umsetzung der Verpflichtungen der Industrie innerhalb der Allianz.

## ■ EPIVAC

Die Ausbildung zum Thema Impfschutz ist das Stiefkind vieler medizinischer Fakultäten. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde EPIVAC gegründet, eine Lehranstalt mit eigenem Programm für die Ärzte in Westafrika.

Mit EPIVAC leistet **sanofi pasteur einen Beitrag zur Arbeit der weltweiten Allianz für Impfstoffe und Impfungen (GAVI)**, die von der französischen Vereinigung zur Unterstützung der Präventivmedizin (AMP) ins Leben gerufen wurde.

Die zwölfmonatige Schulung existiert seit 2002 und bildet jeweils 50 Ärzte gleichzeitig aus. Die Ärzte absolvieren eine Art Praktikum und kommen aus 8 Ländern: Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Mali, Mauretanien, Niger, Senegal und Togo. Bisher wurden oder werden noch 150 Ärzte fortgebildet.

Das von der AMP eingerichtete Schulungsprogramm wurde in Zusammenarbeit mit den Regierungen der Nutznießerländer, mit den Universitäten Abidjan Cocody und Paris IX Dauphine, sowie gemeinsam mit der WHO, UNICEF, dem Weltimpfstoff-Fond und weiteren Partnern in Afrika entwickelt.

# Durch den respektvollen Umgang mit Menschen und Kulturen erfolgreich fusionieren

*Seit der Gründung stellt die sanofi-aventis-Gruppe die menschliche Gesundheit in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Daher ist sie sich vor allem auch der Verantwortung bewusst, die sie gegenüber ihren Mitarbeitern trägt. Die gesamte Personal-Politik der Gruppe zielt darauf ab, die wirtschaftliche und die soziale Leistung zusammenzuführen.*

*2004 hatte die Integration oberste Priorität: Fähigkeiten, Kompetenzen und Know-how wurden im Dienste einer gemeinsamen Sache und neuer Ambitionen unter einem Dach vereint. Der Aufbau einer neuen Organisationsstruktur innerhalb weniger Monate erforderte viel Engagement und Disziplin und ist somit der beste Beweis für die umfangreichen Kompetenzen der Mitarbeiter von sanofi-aventis.*

## **EIN PROJEKT VON GROSSER BEDEUTUNG FÜR BELEGSCHAFT UND INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG**

### **Ein Gemeinschaftsprojekt auf der Grundlage von Zusammenhalt, Motivation und Entschlusskraft**

Sanofi-aventis bildet fortan eine neue Gemeinschaft aus **96 000 Mitarbeitern**, die in **80 Ländern** tätig sind, aus ganz verschiedenen Kulturkreisen stammen und eine sehr unterschiedliche Ausbildung haben. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von sanofi-aventis haben aus zwei großen internationalen Gruppen zueinander gefunden – ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass die neue Gruppe so rasch einsatzbereit war.

#### **Rasches Zusammenwachsen**

Gleich nach Bekanntgabe der Ergebnisse des öffentlichen Übernahme-Angebots wurden 19 Integrationskommissionen ernannt. Für diese Kommissionen waren jeweils zwei Manager aus den beiden Teilen der Gruppe gemeinsam verantwortlich. Sie führten eine Bestandsaufnahme durch und steckten den Rahmen für die künftige Organisationsstruktur ab. Auf diese Weise wurden zwischen September und Dezember 2004 über 1 000 Kollegen neue Positionen in der Organisationsstruktur zugewiesen.

Gleichzeitig und gemäß den vor Ort üblichen Gesetzen und Praktiken wurden die Sozialpartner aufgefordert, an zahlreichen Informationsveranstaltungen und Verhandlungen teilzunehmen, bei denen die Ziele des Projekts erläutert und seine sozialen Folgen diskutiert werden sollten. Schon vor Abschluss der Fusion folgte Chairman und CEO Jean-François Dehecq in Begleitung weiterer Führungskräfte von Sanofi-Synthélabo der Einladung des Betriebsrates und des europäischen Betriebsrates von Aventis und legte seine Vision von der strategischen Bedeutung dieses Projekts dar.

## Teambildung unter Aufbietung maximaler Kompetenzen

Wer eine neue Gruppe bilden will, muss damit beginnen, neue Teams zusammenzustellen. Diese Verantwortung wurde zunächst den Vorgesetzten auferlegt. Die designierten Mitglieder des Vorstandes machten den Anfang: Nach Prüfung aller potentiellen Kandidaten ernannten sie diejenigen Kollegen, die ihnen als Teammitglieder am besten geeignet erschienen. Dieses Verfahren wurde anschließend an der Hierarchieleiter entlang weiter nach unten durchgeführt, wobei besonders darauf geachtet wurde, möglichst rasch homogene Teams zusammenzustellen, in denen die Kompetenzen der beiden Gruppen effizient vereinigt werden.

Das Personalwesen musste sich einer Vielzahl quantitativer und qualitativer Herausforderungen stellen: Es gab Posten mit gänzlich neuen Stellenprofilen zu besetzen, viele Kandidaten bewarben sich um ein und dieselbe Stelle, und die Aufgaben jedes Einzelnen mussten neu definiert werden. Um die Mobilität zwischen den unterschiedlichen Bereichen der Gruppe zu gewährleisten, wurde ein einheitliches Verfahren eingeführt, das folgende Schritte vorsieht: Die Erhebung aller offenen Positionen und Bewerbungen, die Nachbearbeitung der Bewerbungsgespräche und die Dokumentation und Verwaltung der

Lebensläufe einschließlich Abschluss. Zwischen den einzelnen Ländern und Geschäftsbereichen wurde ein Korrespondenten-Netzwerk (*Job network specialists*) eingerichtet, das garantieren soll, dass Informationen über Karrierechancen und offene Stellen ungehindert zirkulieren können.

Parallel dazu wurden die EDV-Tools (Géode und Aventis Jobs), in denen die in der jeweiligen Gruppe verfügbaren Stellen veröffentlicht wurden, miteinander vernetzt.

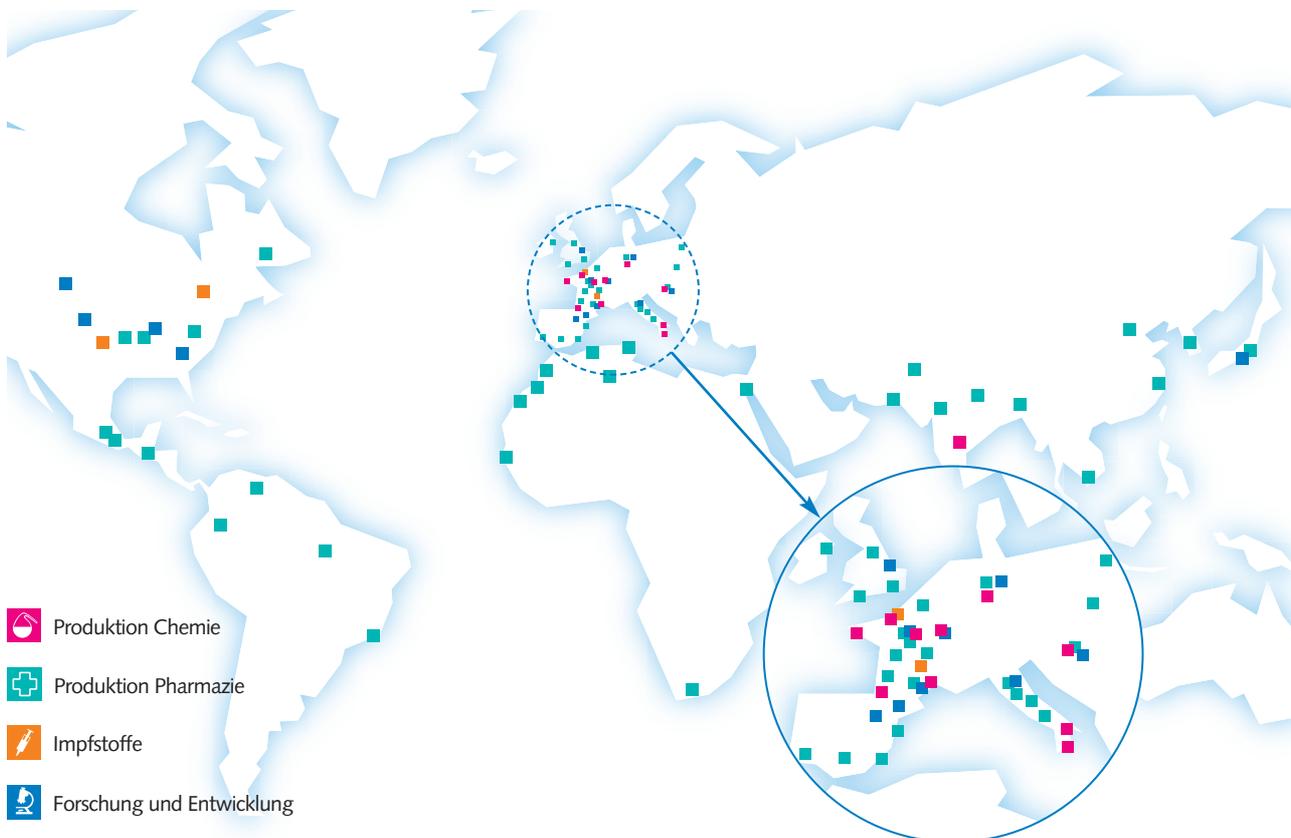
## Eine Pharmagruppe mit soliden Fundamenten auf allen Kontinenten

Die Gruppe hat sich immer schon sehr stark in den Ländern engagiert, in denen sie aktiv war, und zwar stets mit dem Ziel, zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung vor Ort beizutragen.

So verfügt sanofi-aventis neben seiner Vertriebstätigkeit auch in vielen Ländern über Produktionsstandorte. Außerdem hat die Gruppe Forschungseinrichtungen in Europa, Nordamerika und Japan.

**Insgesamt gehören etwa 150 Fertigungs-, Vertriebs- und F&E-Standorten in ungefähr 40 Ländern zur Gruppe.**

## Die Produktions- und Forschungsstandorte von sanofi-aventis weltweit



Die wichtigsten Produktions- und Forschungsstandorte der Gruppe

Produktion Chemie	Produktion Pharmazie	Vertrieb	Impfstoffe	Forschung und Entwicklung
<b>ÄGYPTEN</b>				
Kairo	■	■		
<b>ALGERIEN</b>				
Algier	■	■		
Oued Smar	■			
<b>BANGLADESCH</b>				
Dhaka		■		
Tongi	■			
<b>BELGIEN</b>				
Boortmeerbeek		■		
Zaventem		■		
<b>BRASILIEN</b>				
Rio	■	■		
Suzano	■	■		
<b>CHINA</b>				
Peking	■	■		
Hangzhou	■			
<b>DEUTSCHLAND</b>				
Köln	■			
Frankfurt	■	■	■	■
Garching		■		
Mülheim-Kärlich		■		
Schwalbach		■		
<b>FRANKREICH</b>				
Ambarès	■			
Amilly	■	■		
Aramon	■			
Bagneux				■
Chilly-Mazarin				■
Colomiers	■			
Compiègne	■			
Elbeuf	■			
Grange St-Clair	■			
Labège				■
Le Trait	■			
Lisieux	■			
Longjumeau		■		
Maisons-Alfort	■			
Marcy			■	
Marly-la-Ville		■		
Marne-la-Vallée		■		
Montpellier				■
Mourenx	■			
Neuville	■			
Ploërmel	■			
Porcheville				■
Quétingny	■	■		
Romainville	■			■
Rueil-Malmaison				■
Saint-Avertin		■		
Sisteron	■			
St-Loubès		■		
Straßburg				■
Toulouse				■
Tours	■			
Val-de-Reuil				
Vertolaye				
Vitry-Alfortville				
Vitry				
<b>GROßBRITANNIEN</b>				
Alnwick				
Chapelton				
Dagenham				
Fawdon				
Holmes Chapel				
<b>GUATEMALA</b>				
Guatemala Stadt				
<b>INDIEN</b>				
Ankleshwar				
Goa				
<b>INDONESIEN</b>				
Bandung				
Jakarta				
<b>IRLAND</b>				
Waterford				
<b>ITALIEN</b>				
Anagni				
Brindisi				
Gareccio				
Mailand				
Origgio				
Scoppito				
<b>JAPAN</b>				
Kawagoe				
Osaka				
<b>KANADA</b>				
Laval				
Toronto				
<b>KOLUMBIEN</b>				
Bogota				
Cali				
<b>MAROKKO</b>				
Ain Sebaa				
Casablanca				
Cyprus				
Zenata				
<b>MEXIKO</b>				
Cuautitlan				
Ocoyoacac				
<b>NIEDERLANDE</b>				
Hoevelaken				
Maasluis				
<b>ÖSTERREICH</b>				
Wien				
<b>PAKISTAN</b>				
Karachi				
Wah				
<b>POLEN</b>				
Rzeszow				
Warschau				
<b>PORTUGAL</b>				
Loures				
<b>PUERTO RICO</b>				
Rio Pedras				
<b>SCHWEIZ</b>				
Genf				
<b>SENEGAL</b>				
Dakar				
<b>SINGAPUR</b>				
Singapur				
<b>SLOWAKEI</b>				
Martin				
<b>SPANIEN</b>				
Alcobendas				
Alcorcon				
Riells				
San Augustin				
<b>SÜDAFRIKA</b>				
Waltloo				
<b>SÜDKOREA</b>				
Seoul				
<b>TUNESIEN</b>				
Megrine				
Tunis				
<b>TÜRKEI</b>				
Istanbul				
<b>UNGARN</b>				
Csanyikvolgy				
Harbor Park				
Ujpest				
Veresegyhaz				
<b>USA</b>				
Bridgewater				
Cambridge				
Decatur				
Des Plaines				
Great Valley				
Kansas City				
Manati				
Portage				
Saint Louis				
Sparks				
Swiftwater				
Tucson				
<b>VENEZUELA</b>				
Guarenas				
<b>VIETNAM</b>				
Hanoi				
Ho-Chi-Minh-Stadt				

\*In einem Standort können auch mehrere Tätigkeitsfelder untergebracht sein (z.B. chemische Produktion, pharmazeutische Produktion, Forschung und Entwicklung, Vertrieb oder Impfstoffe). Diese Tätigkeitsfelder werden dann als gesonderte Einrichtungen gezählt.

## DER SOZIALE DIALOG

### Ein sozialer Dialog im respektvollen Umgang mit Menschen und Kulturen

Werte wie Solidarität und Respekt bilden das soziale Fundament der neuen Gruppe. Die Verbindung von wirtschaftlicher und sozialer Leistung ist einer der Schlüsselwerte von sanofi-aventis. Während der kritischen Fusionsphase hat sich sanofi-aventis ständig darum bemüht, die Mitarbeiter und Sozialpartner über die Vorgänge zu informieren. Zu diesem Zweck wurden zahlreiche Besprechungen in allen Niederlassungsländern durchgeführt.

Im Laufe des Jahres 2004 wurde die Sozial-Charta der Sanofi-Synthélabo-Gruppe aus dem Jahr 2003 in den meisten Ländern in die Praxis umgesetzt. Seit Bekanntgabe der Fusion überlegt man gemeinsam, wie man die ursprüngliche Fassung der Charta am besten auf die neue Gruppe ausdehnen und abstimmen kann.

Die Gruppe legt Wert darauf, mit allen Mitarbeitern in den einzelnen Ländern in einen anspruchsvollen sozialen Dialog zu treten und diesen weiter auszubauen. Allerdings wird bei der Umsetzung dieser Zielvorgabe stets die lokale Praxis berücksichtigt.

#### In Europa hat sanofi-aventis den Grundprinzipien seiner Beschäftigungspolitik eine feste Form gegeben

Sanofi-aventis ist sich seiner europäischen Wurzeln sehr wohl bewusst. Darum wird der soziale Dialog, der zuvor von den beiden Gruppen in Europa getrennt praktiziert wurde, nun gemeinsam fortgesetzt und ausgeweitet.

Deswegen ist es auch so wichtig, dass der regelmäßige Austausch mit den Mitgliedern der beiden europäischen Betriebsräte weiterhin aufrechterhalten wird. Bereits am 21. Juni 2004 wurde die so genannte ITIC gebildet, eine Übergangsinanz für Absprachen und Informationsaustausch, in der die Büros der beiden europäischen Betriebsräte von Sanofi-Synthélabo und Aventis zusammengefasst wurden. Diese Einrichtung trat im zweiten Halbjahr 2004 fünfmal zusammen. Darüber hinaus wurde eine spezielle Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Bildung des neuen europäischen Betriebsrats für die gesamte sanofi-aventis-Gruppe im Einzelnen aushandeln soll.

Bei den Diskussionen mit den Geschäftsstellen der europäischen Betriebsräte wurden auch verschiedene Themen angesprochen, u.a. die Grundprinzipien der Beschäftigungspolitik in Europa, die den Rahmen für die Verpflichtungen der Gruppe gegenüber den Arbeitnehmern bilden.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass einzig und allein eine weiterhin hohe Leistung und eine solide und nachhaltige Geschäftstätigkeit die Qualität und Quantität der Arbeitsplätze auf Dauer gewährleisten können, will die sanofi-aventis-Gruppe die **Grundprinzipien ihrer Beschäftigungspolitik**, die im gesamten geographischen Zuständigkeitsbereich des europäischen Betriebsrats sanofi-aventis gelten, konkret festschreiben.



#### Die Grundprinzipien der Beschäftigungspolitik von sanofi-aventis in Europa

1. Arbeitsbeziehungen, die auf dem gegenseitigen Respekt und dem Dialog zwischen der Gruppenleitung, dem Management und den Mitarbeitern beruhen, sind das Rezept für den wirtschaftlichen und sozialen Erfolg unseres Unternehmens.
2. Sozialverantwortliches Verhalten gegenüber den Mitarbeitern ist bei der sanofi-aventis-Gruppe gleichbedeutend mit der Fähigkeit, Veränderungen im technologischen Bereich sowie im wirtschaftlichen und sozialen Umfeld vorwegzunehmen, auf sie zu reagieren und sich ihnen anzupassen.
3. Alle Mitarbeiter der Gruppe haben das Recht und die Pflicht, sich weiterzubilden, um sich an Veränderungen im technologischen Bereich sowie im wirtschaftlichen und sozialen Umfeld anzupassen. Die Fortbildung ist eine Garantie für die Weiterentwicklung der Gruppe und ihrer Mitarbeiter. Die Gruppe stellt die passenden Mittel zur Verfügung, mit denen sich dieses Ziel erreichen lässt.
4. Die Gruppe legt Wert darauf, die berufliche Eingliederung von neu eingestellten Mitarbeitern zu erleichtern und ihre Integration voranzutreiben. Im Rahmen ihrer aktiven Förderpolitik zugunsten der Beschäftigung von Jugendlichen verpflichtet sich die Gruppe, noch mehr betriebliche Ausbildungsplätze anzubieten.
5. Ein weiterer Schwerpunkt der Sozialpolitik der Gruppe ist die Förderung der Behindertenintegration und die Sicherung ihrer Weiterbeschäftigung.
6. Der Gruppe liegt viel daran, einen anspruchsvollen Dialog zwischen den Mitarbeitern und ihren hierarchischen Vorgesetzten ins Leben zu rufen. Damit dies gelingt, sollen regelmäßige persönliche Gespräche den Mitarbeitern dabei helfen, ihr berufliches Umfeld besser zu verstehen, mögliche Karriereperspektiven zu ermitteln und deren praktische Umsetzung in die Wege zu leiten.
7. Versetzungen werden auf der Grundlage eines Abkommens zur beruflichen Mobilität durchgeführt, welches Vorgesetzte und Mitarbeiter miteinander schließen. Maßgeblich für solche Entscheidungen sind einzig die Eignung und die Kompetenzen der Mitarbeiter im Rahmen der von der Gruppe angebotenen Möglichkeiten.
8. Bei eventuellen Umstrukturierungen einzelner Geschäftsfelder wird permanent darauf geachtet, dass der Dialog mit den Beschäftigten und/oder ihren Vertretern nicht abreißt.
9. Über Maßnahmen, die Umfang oder Struktur der Beschäftigung verändern könnten, erhalten die Beschäftigten und/oder ihre Vertreter gemäß den in ihrem Land geltenden Regelungen und der vor Ort üblichen Praxis vollständige und präzise Informationen.
10. Im Beschäftigungsmanagement sucht die Gruppe vorzugsweise nach Lösungen auf freiwilliger Basis.
11. Sind Entlassungen unvermeidlich, begleitet die Gruppe ihre Beschäftigten bei deren beruflicher Wiedereingliederung und stellt ihnen die dazu erforderlichen Hilfsmittel zur Verfügung.

## Umfangreiches Programm in Frankreich

■ Schon im Oktober 2004 hatten das Management der neuen sanofi-aventis-Gruppe und die auf nationaler Ebene zuständigen Gewerkschaftsvertretungen eine spezielle Verhandlungsinstanz eingerichtet.

■ Im letzten Quartal des Jahres wurde eine Reihe von paritätisch besetzten Sitzungen anberaumt, bei denen zahlreiche Themen angesprochen und mehrere Abkommen geschlossen wurden:

- Themenliste und Terminplan;
- Zuständigkeitsbereich des Gruppenbetriebsrats für Frankreich;
- Struktur der Personalvertretung in Frankreich (Einrichtung wirtschaftlicher und sozialer Untereinheiten für die zentralen Dienste, den Vertrieb in Frankreich, die Bereiche Wissenschaft und Medizin sowie für die Bereiche Produktion/Chemie-Vertrieb);
- Vorruhestandsregelung;
- Festlegung von Begleitmaßnahmen im Falle eines Arbeitsplatzwechsels für die im Pariser Raum ansässigen Mitarbeiter.

### ■ Die nächsten Schritte

#### 1. Halbjahr 2005

- Bildung des europäischen Betriebsrats;
- Einrichtung des Gruppenbetriebsrats für Frankreich;
- Regelungen für die Ausübung der Gewerkschaftsrechte;
- Berufliche Mobilität;
- Fortbildung;
- Gruppensparplan;
- Aktienbeteiligung/Gewinnbeteiligung.

#### 2. Halbjahr 2005

- Regelungen für den Status der Belegschaft (Urlaub, Dienstalterzulage, Abfindungen, Klassifizierungen, Branchentarifverträge, etc.).

#### 1. Halbjahr 2006

- Vorsorgeregulungen und Zusatzdeckungen für Gesundheitskosten; Zusatzrenten.

## In Deutschland regelt ein umfassendes Abkommen die Einbeziehung des Vertriebs

Nach dreiwöchigen Verhandlungen zwischen der Unternehmensleitung und dem Betriebsrat wurde am 3. Dezember 2004 ein Abkommen unterzeichnet, das die sozialen Auswirkungen der Einrichtung neuer Vertriebsstellen von sanofi-aventis Deutschland größtenteils auffängt. Vor der Verabschiedung wurde eine Vielzahl von Themen eingehend besprochen, u. a. der Umzug von 320 Aventis-Mitarbeitern nach Berlin und von 80 Sanofi-Synthélabo-Mitarbeitern nach Frankfurt, die Modalitäten der Mobilitätsförderung und die Bedingungen für die Verlegung, sowie Methoden, Arbeitsbedingungen und Vergütung der einzelnen Ärztebesucher- und Pharmareferententeams.

Darüber hinaus wurde die Situation derjenigen Mitarbeiter diskutiert, deren Arbeitsplatz nach Paris verlagert wird. Auch für sie wurden Lösungen gesucht, die mit den Werten von sanofi-aventis im Einklang stehen.

## Einstimmiger Beschluss der Sozialpartner in Spanien

Angesichts des Problems der traditionellen Zweiteilung der Gesellschaftssitze, die sich entweder in Madrid oder in Barcelona befanden, hat das Management von sanofi-aventis Spanien eine Lösung ausgehandelt, mit der man die Auswirkungen der Schließung der Madrider Büros und der Umorganisation des Verkaufspersonals löst. Gemeinsam mit dem Aventis-Betriebsrat wurden bestimmte Kündigungsregelungen sowie eine von allen Parteien gebilligte Vorruhestandsformel festgelegt, die die Schließung des Gesellschaftssitzes, die Übersiedlung nach Barcelona und die zahlenmäßige Verringerung der Pharmareferent sozial verträglich machen.



### Ein Rahmenvertrag für den Vorruhestand

Vier der fünf Arbeitnehmervertretungen haben Ende 2004 einen Rahmenvertrag unterzeichnet, in dem eine einmalige Vorruhestandsregelung festgelegt wird. Auf diese Weise will sanofi-aventis die Einrichtung neuer Organisationsstrukturen erleichtern, ohne Mitarbeiter entlassen zu müssen.

Diese Regelung auf freiwilliger Basis gibt den Mitarbeitern, die ihre berufliche Tätigkeit aufgeben, die Möglichkeit, so lange ein Ersatzinkommen in Form einer Übergangsrente zu beziehen (maximal 7 Jahre lang), bis ihre eigentliche Rente in vollem Umfang ausgezahlt wird. Sanofi-aventis übernimmt die gesamte Finanzierung, ohne dabei auf öffentliche Mittel zurückzugreifen.

# Fortschritte erzielen mit unseren Partnern

*Auf der Grundlage der humanistischen Wertvorstellungen, denen sich sanofi-aventis seit langem aufrichtig und tief verbunden fühlt, hat die Gruppe schon frühzeitig eine ungewöhnliche gesellschaftliche Vision entwickelt, die langfristigen Projekten von grundlegender Bedeutung den Vorzug gibt. Damit will sie den Ärmsten und Schwächsten zur Seite stehen, aber auch eine Unternehmenskultur entwickeln, in der Faktoren wie das „Teilen können“ und der Respekt vor den Mitmenschen besonders wichtig sind.*

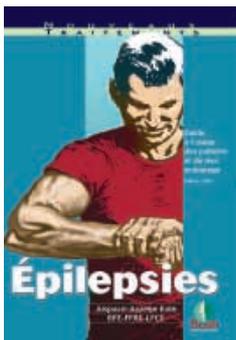
## DAS ENGAGEMENT FÜR DIE PATIENTEN UND IHRE FAMILIEN

### Wir wollen die Patienten und ihre Familien im Kampf gegen Krankheiten unterstützen

Sanofi-aventis engagiert sich über aktive Partnerschaften mit Patientenvereinigungen auf nationaler und internationaler Ebene für eine bessere Behandlung bestimmter Krankheiten, vor allem in so wichtigen Therapiebereichen wie Onkologie, Diabetes oder Erkrankungen des zentralen Nervensystems. Die Gruppe unterstützt auch zahlreiche Selbsthilfegruppen und Patientenvereinigungen bei der Herstellung, Veröffentlichung und Verbreitung ihrer Informationsunterlagen, die für die Kranken und ihre Familien bestimmt sind.

2004 hat sich sanofi-aventis an mehreren **Hilfsprogrammen für Patienten und ihre Familien** beteiligt:

■ Bereits seit 37 Jahren engagiert sich die Gruppe für **eine bessere Versorgung von Epilepsie-Patienten**, indem sie Partnerschaften mit Kollegen aus dem Gesundheitswesen, wissenschaftlichen Gesellschaften und Patientenverbänden eingeht. Sanofi-aventis beteiligt sich seit seiner Gründung an den nationalen Epilepsie-Tagen, der französischen Version der weltweiten Kampagne „Aus dem Schatten heraus“. Bei diesem Anlass hat die Gruppe 2004 auch zusammen mit dem Medizin-Verlag Bash sechs auf Epilepsie spezialisierte Vereinigungen unterstützt, die gemeinsam einen Leitfaden mit dem Titel *Épilepsies : Guide à l'usage des patients et de leur entourage* (Epilepsie-Formen: Leitfaden für Patienten und ihr Umfeld) herausgegeben haben. Dieser Leitfaden ist als Hilfe für den Patienten gedacht, besser mit seiner Epilepsie zu leben. Außerdem will man das Verhältnis zwischen Patienten, Pflegepersonal und familiärem Umfeld verbessern.



Das Engagement der Gruppe für die Versorgung von Epilepsie-Patienten

■ **Auf dem Gebiet des Diabetes**, einer chronischen Krankheit, die 190 Millionen Patienten in aller Welt betrifft und sich wie eine Epidemie ausbreitet, trägt die sanofi-aventis-Gruppe, die in diesem Bereich Weltmarktführer ist, aktiv dazu bei, das Leben von Diabetikern weltweit zu verbessern.

So wurden etwa in Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Japan umfangreiche Aufklärungskampagnen gestartet, die den Zuckerkranken zeigen sollten, wie wichtig eine Kontrolle ihres A1C-Werts (Messung ihres Gehalts an glykolisiertem Hämoglobin) ist. Außerdem hat die Gruppe diesen Test auch bei zahlreichen Veranstaltungen durchgeführt, insbesondere auf der Europäischen Diabetes-Woche. In den USA will man mit Hilfe eines dreijährigen Aktionsprogramms den A1C-Wert von 18 Millionen amerikanischen Diabetikern unter 7 drücken.

■ **In der Onkologie** erarbeitet sanofi-aventis Informationsmaterial über Krebsvorbeugungsmaßnahmen und über die Begleitung von Krebspatienten. Mit der Unterstützung von sanofi-aventis rollte ein Zug durch Frankreich, Belgien und Deutschland, der gemeinsam mit anderen Initiativen, wie z.B. dem nationalen Verband der Krebsbekämpfungszentren in Frankreich und der deutschen Krebsgesellschaft organisiert worden war, um den Kampf gegen den Krebs zu unterstützen. Grundidee dieser Aktion war die Devise: „Wer Krebs besser versteht, kann ihn auch besser bekämpfen.“

## SOLIDARPAKTE MIT VEREINIGUNGEN

### Das Engagement für Gesundheit, sozialen Fortschritt und wirtschaftliche Entwicklung

#### Die Grundlage unseres Engagements

Sanofi-Synthélabo und Aventis haben schon vor vielen Jahren beschlossen, sich über ihre ursprüngliche Mission – Erforschung, Entwicklung und Markteinführung von innovativen Medikamenten – hinaus für ein humanistisches Ziel einzusetzen: **Die Unternehmen wollten dazu beitragen, Gesundheit für alle zu schaffen und die Welt solidarischer zu machen.**

Natürlich kann dieses Engagement für bestimmte Bevölkerungsgruppen ganz unterschiedliche Formen annehmen. Oft beruht es jedoch auf einer **Partnerschaft mit einer humanitären Vereinigung oder einer Solidargemeinschaft**. Mit dieser Methode kann man in der Tat Lösungen für eine ganze Reihe zusammenhängender Probleme finden: Gesundheitsprobleme (Vorbeugung und Behandlung), Armut, Ausgrenzung, soziale Härtefälle oder auch für Probleme, die damit zusammenhängen, was für ein Drama eine Krankheit, eine Behinderung oder auch eine Misshandlung für ein Kind sein kann.

Ob finanzielle Beihilfe, technische oder fachliche Unterstützung oder ehrenamtlicher Beistand für die Mitmenschen – die Art der Hilfeleistungen der Gruppe kann ganz unterschiedlich ausfallen, auch wenn es im Grunde immer um dieselbe Sache geht.

- Die Solidarität der Gruppe gilt auch den Beschäftigten, deren Familien und den Gemeinschaften, in denen sie leben.
- Die treibenden Kräfte im Unternehmen sind aktiv an zahlreichen Aktionen beteiligt.
- Über die Verwendung der zugewiesenen Gelder herrscht vollkommene Transparenz.
- Internationale Konzepte werden begünstigt und nach Durchführung origineller Pilotprojekte gefördert.
- Jede Tochtergesellschaft und jeder einzelne Mitarbeiter kann sich auf die Philosophie der Gruppe berufen, um an solchen Initiativen teilzunehmen oder um neue Projekte ins Leben zu rufen.

#### Unsere Solidaritätsprojekte

Da alle Vorhaben, die die persönlichen Grundbedürfnisse eines Menschen erfüllen, als wichtig angesehen werden müssen, richten sich die Solidaritätsprojekte von sanofi-aventis vorrangig an jene Bevölkerungsgruppen, die besonders arm oder schwach sind, und damit zugleich an besonders benachteiligte Länder. Ziel dieser Aktionen ist es, den Zugang zu einer besseren medizinischen Betreuung für alle zu verbessern. Da alle diese Programme auf dem respektvollen Umgang mit den Mitmenschen und auf der Idee des Teilens basieren, verfolgen sie auch ein gemeinsames Ziel: dazu beitragen, ein wenig Hoffnung zu geben, wo diese am dringendsten gebraucht wird. Hier einige Beispiele.

 Weitere Informationen über unsere Solidaritätsaktionen finden Sie unter: [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

#### Notfallhilfe und dauerhafte Unterstützung für die Tsunami-Opfer in Asien

Nach dem Tsunami vom 26. Dezember 2004 erfasste alle sanofi-aventis-Töchter eine Welle der Hilfsbereitschaft für die Bevölkerung in den von der Katastrophe betroffenen Ländern Südostasiens.

■ **Spenden von dringend benötigten Medikamenten**  
Schon am Tag nach der Katastrophe hat die Gruppe alles Menschenmögliche getan, um den dringendsten Bedarf zu decken. Die Tochtergesellschaften von sanofi-aventis in Indien, Indonesien, Thailand und Malaysia sind sofort in Aktion getreten, um – nach Absprache mit den Regierungen der jeweiligen Länder – den Nichtregierungsorganisationen und anderen Vereinigungen vor Ort, Erste-Hilfe-Medikamente zur Verfügung zu stellen.

Bereits Ende Dezember 2004 hatte der Tulipe-Verband (Notfalltransfers der Pharmaindustrie), der in Frankreich den Versand Erste-Hilfe-Lieferungen koordiniert und mit den internationalen NROs vor Ort zusammenarbeitet, eine große Menge an Medikamenten in die zerstörten Gebiete transportiert.

Die Gruppe hat auch Sri Lanka 6 Tonnen Medikamente geschenkt, und zwar 70000 Packungen Antibiotika, Antidurchfallmittel und andere antibakterielle Präparate (Amoxicillin, Loperamid und Metronidazol) und der indonesischen Regierung über UNICEF 150000 Anti-Malaria-Einheiten zukommen lassen.

■ **Die finanzielle Unterstützung durch die Gruppe**

Am 30. Dezember 2004 wurden dem französischen Roten Kreuz zunächst **300 000 Euro** gespendet.

Eine zweite Spende in Höhe von **100 000 Euro** ging am 4. Januar 2005 an die Hilfsorganisation von Père Ceyrac, der sanofi-aventis schon vorher partnerschaftlich verbunden war. Diese Organisation agiert in Südindien, in der vom Tsunami stark betroffenen Region von Tamil Nadu.

■ **Eine langfristige Solidarität soll den zerstörten Dörfern auf Dauer helfen**

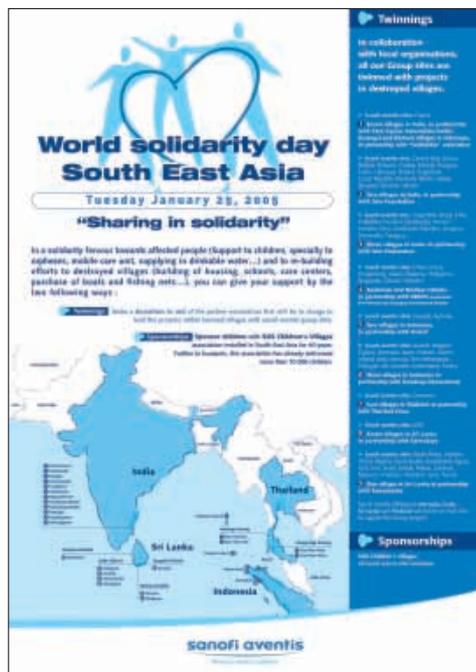
Am 25. Januar 2005 wurde in über 300 Niederlassungen der Gruppe ein Solidaritätstag organisiert, der den Mitarbeitern von sanofi-aventis die Möglichkeit bot, sich an den Projekten zu beteiligen, die die Gruppe gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen in den von den Tsunamis betroffenen Ländern durchführt.

Dank der großen Solidarität der sanofi-aventis-Mitarbeiter selbst und des entsprechenden Zuschusses der Unternehmensgruppe wurden 870000 Euro aufgebracht.

**Mit dieser Summe sollen Langzeitprojekte in Form gezielter Partnerschaften** finanziert werden, bei denen sanofi-aventis-Standorte zerstörte Dörfer in Indien, Sri Lanka, Indonesien und Thailand langfristig betreuen.

Die Partnerschaften wurden in enger Zusammenarbeit mit den Managern und Teams der Gruppe in den betroffenen Ländern ausgewählt, die sich an die entsprechenden Orte begeben haben, um eine Bestandsaufnahme der notwendigen Hilfe zu machen und die Partnervereinigungen kennen zu lernen. Mit den Geldern sollen in erster Linie Produktionsmittel instand gesetzt werden. So will man z.B. neue Fischerboote und -netze kaufen. Außerdem soll Wohnraum wieder aufgebaut und Zugang zu medizinischer Versorgung geschaffen werden (Instandsetzung von Gesundheitszentren und Finanzierung mobiler Pflege-Einheiten). Weitere Schwerpunkte sind die Erziehung der Kinder (Wiederaufbau von Schulen, Ausbildung neuer Lehrer, Lieferung von Lehrmaterial, etc.) sowie die psychologische und soziale Unterstützung der Familien.

Des Weiteren haben sich **1265 Mitarbeiter bereit erklärt**, Partnerschaften für Kinder zu übernehmen, damit den kleinsten Opfern in den Katastrophenländern noch effizienter geholfen werden kann. Der gruppeneigenen Stiftung „**Das wichtigste sind unsere Kinder**“ (*Nos enfants, c'est l'essentiel*) von sanofi-aventis wurden ebenfalls Gelder zur Verfügung gestellt. Sie sollen den Familien von Mitarbeitern zugute kommen, die in den Tsunami-Ländern indirekt von der Katastrophe betroffen wurden.



Aufruf zur Unterstützung von Südostasien in allen Niederlassungen von sanofi-aventis



Kontrolle der Leishmaniose-Behandlung bei einem jungen Patienten durch die Ärztin Otamires da Silva, Brasilien

### Afrika: Der Kampf gegen den Kinderkrebs

Das Institut Gustave Roussy sowie 7 afrikanische Länder (Algerien, Kamerun, Elfenbeinküste, Madagaskar, Marokko, Senegal und Tunesien) haben ihr Wissen untereinander ausgetauscht und unter der Leitung der französisch-afrikanischen Gruppe für Kinder-Onkologie ein beispielhaftes Programm entwickelt, das seit 3 Jahren von unserem Unternehmen unterstützt wird. Ziel dieses Programms ist die Bekämpfung von Krebs bei Kindern (vor allem von Burkitt-Lymphomen und Nephroblastomen), der in diesen Ländern mangels geeigneter Behandlungsmethoden tödlich verläuft. **Diese Solidarität zwischen den Ländern trägt bereits Früchte: Der Anteil der Heilungen von Kindern mit Burkitt-Lymphknotenkrebs, die in den am wenigsten entwickelten Ländern bei fast 0% lag, ist mittlerweile auf fast 60% angestiegen und entspricht damit dem Niveau in den entwickelten Ländern.**



Ein kleines Mädchen in Cotonou, Benin

### Lateinamerika: Kampfansage an die Leishmaniose im brasilianischen Pernambuco

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Komplettsprogramm mit Vorsorge-Untersuchungen, Behandlung und Betreuung der betroffenen Familien. Es wurde, dank der Unterstützung von sanofi-aventis, vom Forschungszentrum Aggeu Magalhaes der Oswaldo-Cruz-Stiftung initiiert, um die **Leishmaniose** (eine parasitäre Erkrankung, die meistens durch den Stich der Sandmücken (Phlebotomen) übertragen wird) zu bekämpfen. Das Programm befasst sich aber auch mit anderen endemischen Erkrankungen, die in der Region Pernambuco vorkommen, wie z.B. Tuberkulose oder Dengue-Fieber. Das im Rahmen dieses Projektes eingerichtete Zentrum für Diagnose und Behandlung der Krankheit **versorgt fast 4 000 Familien**, die vorher über 300 Kilometer zurücklegen mussten, um medizinische Hilfe zu erhalten. Neben der Ausbildung von Pflegepersonal, die eine bessere Versorgung der Kranken von der Diagnose an sowie die genaue Untersuchung der Übertragungsmechanismen der Krankheit ermöglichen soll, **ist für 2005 ein neues Projekt geplant, das sich vor allem an die Kinder richtet. Dabei sollen Gesundheitserziehung und Vorbeugung im Vordergrund stehen.**

### Mittel- und Osteuropa: Brückenschlag zwischen Ost und West

Sanofi-aventis hat sich bei der französischen *Association du Pont Neuf* dafür eingesetzt, Medizinstudenten oder jungen Fachärzten aus 9 europäischen Ländern (Kroatien, Moldawien, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn) eine Fortbildung in französischen Krankenhäusern zu ermöglichen. Dieses medizinische Praktikum dauert 4 bis 6 Monate. **Es soll den Kompetenzaustausch mit Frankreich fördern und die wissenschaftlichen und freundschaftlichen Bande zwischen all diesen Ländern stärken.**

## DIE BEZIEHUNGEN ZU UNSEREN GESCHÄFTSPARTNERN

### Wir wollen unsere Lieferantenbeziehungen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung einsetzen

Im Rahmen seiner Beteiligung am Global Compact und der Einhaltung seiner 10 Grundprinzipien hat sanofi-aventis auch bei seinen Geschäftspartnern eine Sensibilisierungskampagne inklusive Befragung gestartet. Mit Hilfe bestimmter Befragungsverfahren soll das Verantwortungsbewusstsein dieser Partner im Hinblick auf Menschenrechte, Arbeitsbedingungen und Umweltschutz gefördert werden.

#### Die verarbeitenden Betriebe

Die Gruppe gibt die Sicherheits- und Umweltschutzinformationen, die sich auf ihre Produkte und Verfahren beziehen, an ihre verarbeitenden Betriebe weiter und bringt sie regelmäßig auf den neuesten Stand, damit diese sie bei ihrer Produktion stets angemessen berücksichtigen können. An den Fertigungsstandorten dieser Unternehmen werden SGU-Kontrollbesuche organisiert. Dabei können eventuell auftauchende Probleme gemeinsam diskutiert werden, die bei der Herstellung unserer Produkte auftreten könnten.

#### Die Rohstofflieferanten

Die Hersteller chemischer Produkte werden anhand von regelmäßigen Audits kontrolliert, bei denen beurteilt wird, wie gut diese Zulieferer die SGU-Prinzipien in ihre Fertigung einbezogen haben.

#### Die Spediteure

In allen Niederlassungen der Gruppe in Frankreich wurde eine Struktur mit einem *Conseiller à la sécurité* (Sicherheitsberater) eingerichtet. Überdies wurde ein entsprechender Leitfaden herausgegeben, der den Niederlassungen Hinweise dazu gibt, wie ein Gefahrguttransport auf der Straße möglichst sicher abzuwickeln ist. Diese Initiative von Sanofi-Synthélabo wird auf die gesamte neue Gruppe sanofi-aventis ausgedehnt.

## DER DIALOG MIT CORPORATE RESPONSIBILITY RATING AGENTUREN

### Transparenz bevorzugen

Bewertungen außerhalb des finanziellen Bereichs sind für sanofi-aventis ebenso in wirtschaftlicher wie auch in sozialer Hinsicht von Bedeutung. Beim Dialog mit Investoren, die ihre Gelder sozial verantwortlich anlegen, oder mit Forschungsagenturen bzw. mit Agenturen, die ein ökologisch-soziales Rating vergeben, wird deshalb auf beiden Seiten auf größtmögliche Transparenz geachtet.

Der Bericht zur nachhaltigen Entwicklung wird den an der finanzunabhängigen Bewertung beteiligten Parteien zur Verfügung gestellt und dient als wichtiges Referenzdokument, das die Vorgehensweise der Gruppe und ihre Leistung darlegt, indem es Informationen über die Errungenschaften der Gruppe im sozialen Bereich und in SGU-Fragen zusammenträgt.



# Unsere Errungenschaften

## ■ Unsere sozialen Errungenschaften

- Mitarbeiter im Überblick
- Kompetenzentwicklung
- Eine wettbewerbsfähige Kombination von Vergütung und sozialer Sicherheit
- Integration und Weiterbeschäftigung von Behinderten
- Unterstützung der Kinder von Mitarbeitern
- Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten vor Ort

## ■ Errungenschaften im Bereich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz

- Die SGU-Politik der Gruppe und deren Organisation
- Das SGU-Management
- Vermeidung großer Risiken
- Gesundheit am Arbeitsplatz
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Die Verringerung von Umweltbelastung
- Sanierungspolitik
- Die Umweltkennzahlen

# Unsere sozialen Errungenschaften

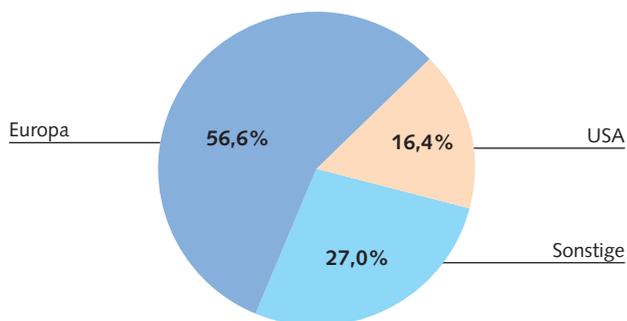
*Solidarität und Respekt gegenüber den Mitarbeitern und ihren Familien sind Werte, mit denen sanofi-aventis seine Handlungsgrundsätze täglich in die Praxis umsetzt: Nichtdiskriminierung, Chancengleichheit, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, soziale Sicherung, sozialer Dialog, Mitarbeiterentwicklung.*

## MITARBEITER IM ÜBERBLICK

### Methode

*Aufgrund des Zusammenschlusses von Sanofi-Synthélabo und Aventis, der im Laufe des Jahres 2004 erfolgte, konnte eine vergangenheitsbezogene Analyse nicht vorgenommen werden, da die beiden Gruppen unterschiedliche Systeme und Definitionen verwendeten. Die Daten für das Jahr 2004 wurden aber auf den neuen Konsolidierungskreis umgerechnet und werden als Grundlage für die Analyse der zukünftigen Entwicklung dienen.*

*Sofern nicht anders vermerkt, betreffen die Angaben die gesamte Gruppe einschließlich des Bereichs Impfstoffe.*



## Beschäftigtenzahl von sanofi-aventis am 31. Dezember 2004

Sanofi-aventis ist in 80 Ländern präsent und beschäftigt am 31. Dezember 2004 weltweit 96 439 Mitarbeiter. 56,6% der Mitarbeiter sind in Europa beschäftigt, 16,4% in den Vereinigten Staaten und 27% in anderen Ländern. Mit 28,7% der Gesamtbelegschaft ist Frankreich der wichtigste Standort, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 16,4% und Deutschland mit 10,5%. Die Gruppe beschäftigt 2 752 Mitarbeiter in Japan, was 2,9% der Belegschaft entspricht.

	Beschäftigte	%
<b>Europa</b>	54 575	56,6%
davon in Frankreich	27 663	28,7%
davon in Deutschland	10 106	10,5%
<b>Nordamerika</b>	18 463	19,1%
davon in den USA	15 811	16,4%
<b>Sonstige</b>	23 401	24,3%
davon in Afrika	2 929	3,0%
davon in Lateinamerika	6 274	6,5%
davon in Japan	2 752	2,9%
davon in Asien (ohne Japan)/Ozeanien	8 429	8,7%
davon in Mittel- und Osteuropa	971	1,0%
davon in Mittlerer Osten	2 046	2,1%
<b>Weltweit</b>	<b>96 439</b>	<b>100%</b>

*Seit 2004 werden Personen, die in der Gruppe im Rahmen von Ausbildungs- oder Qualifizierungsverträgen beschäftigt sind, als Mitarbeiter in die Berichterstattung integriert. Diese Verträge betreffen nur Frankreich und Deutschland.*

Der Anteil der Führungskräfte der Gruppe (ausgenommen die als Pharmareferent tätigen Führungskräfte) beläuft sich auf 18,9% der gesamten Belegschaft. In Europa und den Vereinigten Staaten liegt dieser Anteil über 20%, da die Geschäftsfelder Forschung und Vertrieb dort einen besonderen Stellenwert einnehmen.

	Führungskräfte	Pharmareferenten	Sonstige	Insgesamt
Europa	21,5%	21,9%	56,6%	100,0%
USA	22,3%	52,1%	25,6%	100,0%
Sonstige Länder	11,5%	48,8%	39,7%	100,0%
<b>Weltweit</b>	<b>18,9%</b>	<b>34,1%</b>	<b>47,0%</b>	<b>100,0%</b>

### Die Beschäftigten weltweit nach Funktionen

Insgesamt sind fast 34,1% der Mitarbeiter im Vertrieb beschäftigt (medizinisches Personal und Verkaufspersonal vor Ort), 31,9% im Bereich Industrie und 17,8% in Forschung und Entwicklung. In den „Support-Funktionen“, die die anderen Aktivitäten der Gruppe unterstützen, arbeiten 16,2% der Gesamtbeschäftigten.

Der Geschäftszweig Impfstoffe, alle Bereiche inbegriffen, beschäftigt 8,1% (7 817 Personen) des Gesamtpersonals der Gruppe. Wichtigste Standorte des Bereichs Impfstoffe sind Frankreich (mit fast der Hälfte des Personals) und die Vereinigten Staaten (etwa ein Viertel des Personals).

	F&E*	Produktion	Verkauf	Sonstige	Insgesamt
Europa	11 940	22 287	12 008	8 340	54 575
davon in Frankreich	8 166	11 697	3 998	3 802	27 663
USA	3 407	1 612	8 019	2 773	15 811
Sonstige Länder	1 844	6 836	12 861	4 512	26 053
<b>Weltweit</b>	<b>17 191</b>	<b>30 735</b>	<b>32 888</b>	<b>15 625</b>	<b>96 439</b>

\*Der Geschäftsbereich Impfstoffe, industrielle Entwicklung, medizinisches Personal/Verwaltung der Filialen.

### Veränderungen der Belegschaftszahlen 2004

Die Verringerung des Personalstands um 3 295 Beschäftigte ist in erster Linie auf eine Einstellungsbeschränkung aufgrund des Zusammenschlusses beider Konzernorganisationen zu sanofi-aventis zurückzuführen.

Aus diesem Grund liegt die Einstellungsquote der Gruppe (Zahl der unbefristeten Neueinstellungen/Zahl der Mitarbeiter mit unbefristeten Arbeitsverträgen am 31. 12. 2004) mit 7,1% deutlich unter der Vorjahrsquote.

	31. Dezember 2004	31. Dezember 2003	Veränderungen 2004
<b>Gesamtbelegschaft*</b>	<b>96 439</b>	<b>99 734</b>	<b>(3 295)</b>
Verteilung			
Bereich Pharmazie	88 622	92 116	(3 494)**
Bereich Impfstoffe	7 817	7 618	+ 199

\* Ohne Behring: 5 982 Mitarbeiter am 31. Dezember 2003.

\*\* Davon 671 Personen aufgrund des Verkaufs des Standorts Notre-Dame de Bondeville (Arixtra®/Fraxiparine®), der von der Wettbewerbsaufsicht im Rahmen der Aventis-Akquisition gefordert wurde.

## Gleichstellung von Männern und Frauen

Das Männer-Frauen-Verhältnis beim Personal ist mit einer Frauenquote von 45% weitgehend ausgewogen, wobei landes-, kultur- oder tätigkeitsbedingt allerdings Abweichungen zu verzeichnen sind.

### Männliche und weibliche Belegschaft nach Berufskategorien weltweit

Berufskategorie	Männer	Frauen
Leitende Angestellte	57,8%	42,2%
Außendienst	58,9%	41,1%
Sonstige	50,0%	50,0%
<b>Weltweit</b>	<b>54,5%</b>	<b>45,5%</b>

Bei den unbefristeten Neueinstellungen der Gruppe beträgt der Frauenanteil insgesamt 48,2% (51% in Europa, 52% in den Vereinigten Staaten und 43% in den sonstigen Ländern).

### Unbefristete Neueinstellungen von Männern/Frauen

	Männer	Frauen
Europa	49,1%	50,9%
USA	48,0%	52,0%
Sonstige Länder	57,1%	42,9%
<b>Weltweit</b>	<b>51,8%</b>	<b>48,2%</b>

### Männer- und Frauenanteil nach beruflichen Kategorien

	Leitende Angestellte		Pharmareferenten		Sonstige	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Europa	55,9%	44,1%	54,0%	46,0%	50,9%	49,1%
USA	59,1%	40,9%	51,0%	49,0%	39,4%	60,6%
Sonstige Länder	63,8%	36,2%	68,5%	31,5%	51,8%	48,2%
<b>Weltweit</b>	<b>57,8%</b>	<b>42,2%</b>	<b>58,9%</b>	<b>41,1%</b>	<b>50,0%</b>	<b>50,0%</b>

@ Weitere Informationen unter: [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

## KOMPETENZENTWICKLUNG

Wie die Sozialcharta erklärt, ist die berufliche Weiterbildung eine Voraussetzung sowohl für die Weiterentwicklung der Mitarbeiter als auch der Gruppe. Diesem Grundsatz zufolge wurden 2004 bedeutende Mittel bereitgestellt, um die Entwicklung der Mitarbeiterkompetenzen in der sanofi-aventis-Gruppe sicherzustellen.

**71,4% der am 31. Dezember 2004 in der Gruppe Beschäftigten haben von Weiterbildungsmaßnahmen profitiert. Die im Jahr 2004 weltweit für Weiterbildung aufgewendete Gesamtstundenzahl entspricht einem Durchschnitt von 45,9 Trainingsstunden pro Fortzubildendem.**

### Anzahl der Stunden für Weiterbildung

	Anzahl der Stunden	Anteil der Trainees am Gesamtpersonal*
Europa	1 507 069	72,6%
davon in Frankreich	738 142	81,6%
USA	438 756	58,7%
Sonstige Länder	1 215 606	76,8%
<b>Weltweit</b>	<b>3 161 431</b>	<b>71,4%</b>

\* Personalstand am 31. Dezember 2004.

Die Weiterbildung am Arbeitsplatz, bestimmte Praktika oder firmeninternes Mentoring sind in die Berechnung der Weiterbildungsstunden nicht eingegangen, so dass der tatsächliche Umfang der Weiterbildung zu niedrig ausgewiesen ist.

## Kompetenzförderung durch Weiterbildung

Die individuelle berufliche Entwicklung ist das Ergebnis einer echten Partnerschaft zwischen Mitarbeitern und Unternehmen. Qualifikationsinstrumente sind hierbei die Umsetzung von Projekten, Planspiele sowie sämtliche Aktionen, durch die der einzelne seine Kompetenzen im Laufe seiner Karriere weiterentwickeln kann. Aus dieser Perspektive heraus bietet sanofi-aventis seinen Mitarbeitern **ergänzend zur spezifischen Fachausbildung zahlreiche Programme, deren Ziel es ist, die Unternehmenskultur zu stärken und die Barrieren zwischen Funktionen und Geschäftsbereichen abzubauen.**

Jede der beiden Gruppen hat deshalb ein breitgefächertes Angebot entwickelt, **sowohl auf zentraler als auch auf lokaler Ebene.** Die übergreifenden Programme, die anhand konkreter Zielsetzungen praxisorientiert entwickelt wurden, richten sich nach den Bedürfnissen der Mitarbeiter und reichen vom Integrationsprogramm für neue Mitarbeiter bis hin zur Fortbildung für erfahrene Manager zur Vertiefung ihrer Führungskompetenzen.

**Einen weiteren Schwerpunkt bildete 2004 die Vorbereitung auf das jährliche individuelle Fördergespräch zur Einschätzung und Festlegung von Zielsetzungen.**

### In den Vereinigten Staaten tritt mit dem „Aventis Network for Enterprising Women“ die Vielfalt in Aktion

Mit dieser 2002 gestarteten Initiative wird ein Netzwerk aufgebaut, in dem die Mitarbeiterinnen von sanofi-aventis Erfahrungen austauschen, um ihre Talente besser entfalten zu können. In drei Komitees – berufliche und persönliche Entwicklung, Business-Herausforderungen, Netzwerke und Kommunikation – vertiefen die Teilnehmerinnen ihr Verständnis des professionellen Umfeldes und entwickeln ihren Beitrag zum Erfolg des Unternehmens.

## Im Einklang mit unseren Werten handeln

Der Erfolg unseres Unternehmens baut auf den starken Werten der Gruppe auf: Risikobereitschaft, Respekt, Kreativität, Mut, Solidarität und Leistung. Diese Werte leben davon, dass sie täglich in die Praxis umgesetzt werden und müssen deshalb von allen verstanden werden – in allen Sprachen und an die jeweiligen Kulturen angepasst. Auf diesem Grundsatz aufbauend hat die **Abteilung Personalwesen „Managementleitlinien“ herausgegeben, die zeigen, welche Managementqualitäten mit den Werten von sanofi-aventis verbunden sind.**

## Prozesse und Instrumente, die auf die Dimension der neuen Gruppe zugeschnitten sind

Um das dynamische Management ihrer 96000 Mitarbeiter sicherzustellen, hat sanofi-aventis sich dafür entschieden, weltweit eine einheitliche IT-Lösung zu implementieren. Die Software basiert auf der Unternehmenslösung SAP HR und wird dafür sorgen, dass Leistungen und berufliche Entwicklung der Mitarbeiter überall mit einheitlichen Prozessen protokolliert werden.

## Sanofi-aventis: Partner von Schulen und Universtitäten

Im Jahr 2004 hat sanofi-aventis die Präsenz in Schulen und Universtitäten verstärkt, um bei potentiellen Mitarbeitern für die Gruppe, ihre Aktivitäten, ihre Perspektiven und ihre Kultur zu werben.

Aktionen vor Ort (Fallstudien, Standortbesuche, Durchspielen von Vorstellungsgesprächen...) ergänzen eine intensive Mitwirkung an Foren, in Europa und weltweit (Teilnahme an etwa fünfzig Foren weltweit, von denen rund zwanzig von der zentralen Personalabteilung organisiert wurden).

### Sanofi-aventis erhält die Auszeichnung für den besten Stand auf dem Forum für pharmazeutische Industrie

Am 17. und 18. November 2004 nahm sanofi-aventis am „Forum für pharmazeutische Industrie“ in Frankreich teil.

Die Studenten zeichneten die Gruppe mit dem Preis für den besten Stand aus und würdigten damit dessen Design, wie auch die Qualität der Informationen und der Beratung.

## EINE WETTBEWERBSFÄHIGE KOMBINATION VON VERGÜTUNG UND SOZIALER SICHERHEIT

Die Vergütungspolitik von sanofi-aventis trägt weltweit zur Leistungsfähigkeit und zur Entwicklung der Gruppe bei. Ihr Ziel ist eine Leistungsvergütung, die für alle Mitarbeiter und in allen Tochterunternehmen über den Durchschnittsverdiensten in der Pharmaindustrie liegt. Diese Politik berücksichtigt sowohl die individuellen als auch die gemeinsamen Leistungen.

In der Mitarbeiterpolitik wurde 2004 das Unternehmensziel, überall in der Welt ein hohes Maß an sozialer Sicherheit zu gewährleisten, weiter vorangetrieben. Dazu gehört die Einhaltung lokaler Regelungen und Gepflogenheiten, die Erfüllung von in der Vergangenheit eingegangenen Verpflichtungen, namentlich bei der Altersvorsorge, und die Absicherung der Mitarbeiter (und ihrer Familien) gegen die großen Lebensrisiken, insbesondere Krankheit.

Im Laufe des Halbjahres 2004 wurden in verschiedenen Ländern, bzw. Regionen, konkrete Maßnahmen umgesetzt, wie zum Beispiel:

- Mittlerer Osten: Einrichtung einer Lebensversicherung,
- Singapur: Ausweitung der Krankenversicherung auf die Familie,
- Frankreich: Verbesserung der Altersvorsorge durch den PERCO.

Im Jahr 2001 hatte Sanofi-Synthélabo das **Projekt „Grundsicherung“** ins Leben gerufen.

Dieses Projekt, ein Ausdruck der Werte der Gruppe, sah einerseits vor, alle Mitarbeiter gegen die großen Lebensrisiken zu schützen: Krankheit (Erstattung der medizinischen Kosten), Sterbegeld und Erwerbsunfähigkeits- bzw. Invalidenrente.

Zum anderen war langfristiges Ziel des Aktionsplans, auf Grundlage einer präzisen und transparenten Analyse der bestehenden gesetzlichen und beruflichen Versorgungssysteme einen Beitrag zu leisten, damit alle Pensionäre ein Alterseinkommen erhalten, das im Zusammenhang mit ihrem Berufseinkommen steht. Das Projekt brachte damit das Engagement der Gruppe und der Tochtergesellschaften, denen die Umsetzung oblag, im Bereich soziale Sicherung zum Ausdruck.

Seit Sommer 2004 verfolgte die **Politik der sozialen Sicherung** von sanofi-aventis das Projekt weiter und passte es an den neuen Umfang der Gruppe an.

Zur Politik von sanofi-aventis gehören:

- Allgemeine Prinzipien, deren qualitative Kriterien auf den ethischen Werten des Projekts beruhen: Gleichstellung, Solidarität, Respekt des Anderen, Eigenverantwortung...
- Für die oben definierten Risiken zu erreichende Absicherungsziele.

Die Vereinheitlichung der Systeme in den verschiedenen Ländern, die ab Januar 2005 erfolgt, muss nach Maßgabe der oben genannten Prinzipien vorgenommen werden und unterliegt deshalb einem vorherigen Billigungsverfahren. Die Vereinheitlichungen betreffen kurzfristig Gesundheit und Vorsorge (Sterbegeld, Entschädigung im Falle der Erwerbsunfähigkeit oder Invalidität) und mittelfristig die Altersvorsorge. Hier dienen die 2004 abgeschlossenen Studien im Maghreb, in Vietnam und in Griechenland als vorbereitende Arbeiten.

Außerdem will die Gruppe die Mitarbeiterbeteiligung weltweit weiter ausbauen.



Weitere Information finden Sie im Rapport de Gestion 2004 (Management-Bericht 2004) und unter [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

### Der PERCO (Plan zur Vermögensbildung für die Rente) von Sanofi-Synthélabo

In Frankreich hat die Gruppe stets hervorgehoben, wie sehr sie dem Prinzip der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung verbunden ist (die in einem Jahr geleisteten Beitragszahlungen dienen der Finanzierung der Ruhestandsgelder des entsprechenden Jahres); die gesetzlichen Renten werden jedoch trotz der eingeleiteten Reformen in den nächsten Jahrzehnten sinken.

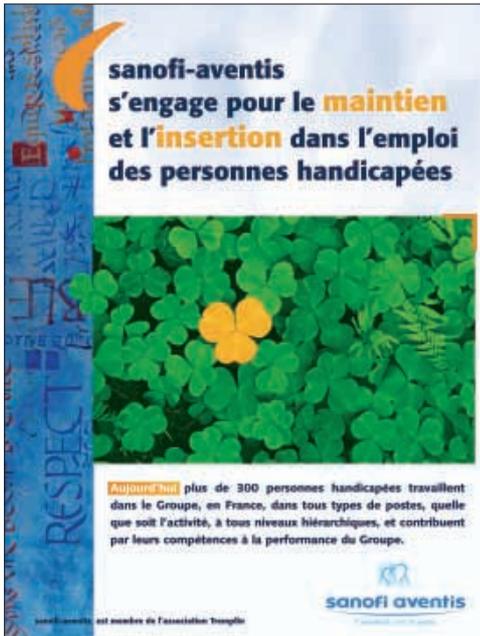
Deshalb hat die Gruppe beschlossen, in Frankreich im Rahmen ihrer internationalen Politik der sozialen Sicherung eine Zusatzvorsorge zur staatlichen Rentenversicherung einzuführen, **die den Rückgang der Leistungen aus den gesetzlichen Kassen teilweise ausgleichen soll. So wurde im März 2004 der Plan zur Vermögensbildung für die Rente, Perco, eingerichtet.** Die Mitarbeiter leisten freiwillige Einzahlungen in den Plan, die vom Unternehmen bezuschusst

werden. Das auf diese Weise angesparte Kapital steht den Mitarbeitern, die das Rentenalter erreicht haben, zusätzlich zur gesetzlichen Altersversorgung zur Verfügung. Die Zusatzvorsorge sichert den Mitarbeitern im Alter (vorausgesetzt, diese haben eine vollständige Laufbahn in der Gruppe absolviert) ein Ruhegehalt (Prozentsatz des letzten Gehalts, das die Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Pensionierung erwarten können), das mit dem derjenigen, die heute in Pension gehen, zu vergleichen ist.

Der Plan stieß in allen professionellen Kategorien und insbesondere in der jungen Generation auf eine starke Resonanz.

**Dieser Plan soll auf dem Weg von Tarifverhandlungen ab 2005 auf die neue Gruppe ausgeweitet werden.**

## INTEGRATION UND WEITERBESCHÄFTIGUNG VON BEHINDERTEN



Seit vielen Jahren engagiert sich die Gruppe in Frankreich für die Weiterbeschäftigung und die Integration von Behinderten und drückt damit den gemeinsamen Willen aller Mitarbeiter aus, die Unterschiedlichkeit von Menschen für die Leistungsfähigkeit der Gruppe zu nutzen. Am 31. Dezember 2004 beschäftigte sanofi-aventis 684 Behinderte, was 2,5% der französischen Belegschaft entspricht.

Die Initiative „Chancen für Behinderte“ wird von einem spezialisierten, zentralen Team durchgeführt, das die Standorte bei der Umsetzung der eingegangenen Verpflichtungen unterstützt, die in vier Leitlinien ihren Ausdruck finden.

- **Suche nach den besten Lösungen für eine Weiterbeschäftigung von Mitarbeitern mit einer Behinderung**, sei diese beruflich oder nicht-beruflich bedingt.
- **Integration von Behinderten** durch Einstellungsverfahren, die Behinderten und Nicht-Behinderten die gleichen Chancen bieten, wenn Eignung und Qualifikation den Anforderungen der zu besetzenden Stelle entsprechen.
- Entwicklung des **Outsourcing an spezialisierte Einrichtungen, um die Beschäftigung von Schwerbehinderten zu fördern**, die in ein herkömmliches Arbeitsumfeld nicht integriert werden können.
- **Sensibilisierung der Mitarbeiter** beim Thema Behinderung und Berufstätigkeit.

### 2004 – das Jahr der Information

Abbau von Vorurteilen gegenüber Behinderten, Einbeziehung der lokalen Akteure und Information der Mitarbeiter über die Politik der Gruppe in einem Bereich, der uns alle betrifft. Diese Ziele will die Initiative Chancen für Behinderte mit den Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter an französischen Standorten erreichen.

Nach der Einleitung der Veranstaltungen durch den Film „Und wenn wir es wären?“ wurden folgende Themen angesprochen:

- Bekräftigung des Unternehmensziels, als treibende Kraft in der Integration und Weiterbeschäftigung von Behinderten zu wirken;
- Präsentation der verschiedenen an den Standorten durchgeführten Projekte;
- Hervorhebung der wichtigen Rolle, die die Akteure am Standort spielen (Betriebsarzt, Personalleiter usw.);
- Erfahrungsberichte von allen Betroffenen – behinderte Mitarbeiter und ihre Teams, Abteilungsleiter – in denen Probleme und Erfolge im Zusammenhang mit der Integration und Weiterbeschäftigung von Behinderten dargestellt wurden;
- Organisation von Begegnungen zwischen den Mitarbeitern und den Delegierten von Behindertenwerkstätten und –ausbildungsstätten;
- Vertiefte Darstellung der Aufgaben und internen Aktionen der Initiative;
- Allgemeine Diskussion mit allen Teilnehmern.

Im Rahmen der Veranstaltungen erhielten alle Mitarbeiter die Informationsbroschüre: „**Kompetenzen anerkennen, Unterschiede integrieren**“.

@ Weitere Informationen unter [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

## Bildung des Netzwerks „Behindertenintegration“ der wissenschaftlichen Abteilung

Jeder Personalleiter, der mit den Parametern der DOETH (*Déclaration obligatoire de l'emploi des travailleurs handicapés*/Pflichterklärung über die Beschäftigung behinderter Arbeitnehmer) vertraut ist, die von der Lohnabteilung vervollständigt wird, konnte in diesem Rahmen unter Mithilfe der lokalen Akteure (Betriebsärzte, Krankenpfleger, Sozialarbeiter, Schulungsleiter) die Beschäftigung von Behinderten qualitativ und quantitativ analysieren.

Die Veranstaltung, die zusammen von der Personalleitung der wissenschaftlichen Abteilung und der Initiative Chancen für Behinderte organisiert wurde, brachte alle zusammen, die an der Erstellung dieser Analysen beteiligt waren, und ermöglichte so:

- ein Treffen von allen am Integrationsprozess Beteiligten aus den verschiedenen Funktionsbereichen und Einrichtungen (Personalwesen, Schulungsleiter, Betriebsärzte, Betriebskrankenpfleger, Sozialarbeiter, wobei alle Einrichtungen der wissenschaftlichen Abteilung vertreten waren);
- eine Bestandsaufnahme zu erstellen und vor allem Prioritäten festzulegen und die Aktionspläne zu definieren, die jede Einrichtung in Zusammenarbeit mit der Initiative für die Eingliederung Behinderter erstellen wird;
- Synergien ausfindig zu machen und effizientere Funktionsweisen zu erarbeiten, um gemeinsam die Integration behinderter Mitarbeiter zu fördern.

## Die Möglichkeit für eine erste Berufserfahrung

Parallel zu den Sensibilisierungsmaßnahmen und der Integration in unbefristete Arbeitsverhältnisse wurde an allen Standorten intensiv daran gearbeitet, die Anzahl der Praktika und betriebliche Ausbildungsplätze zu erhöhen und außerdem mehr Behinderte als Zeitarbeiter oder im Rahmen befristeter Arbeitsverträge einzustellen. So konnten an 9 Standorten 34 Behinderte integriert werden – in den meisten Fällen handelte es sich dabei um eine erste Berufserfahrung.

Alle diese Initiativen im Beschäftigungsvorfeld sind das Ergebnis **einer engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen.**

- Der Verband Tremplin („Trampolin“), in dem etwa 30 Großkonzerne des Privatsektors zusammengeschlossen sind, begleitet behinderte Studenten auf einem Ausbildungsweg, der zu einem Arbeitsplatz führen soll, der mit ihrer Behinderung zu vereinbaren ist, und dient gleichzeitig als Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Know-how in der Integration Behinderter.
- Spezialisierte Ausbildungsstätten wie die von Bouffémont, die Behinderte zu Chemiefacharbeitern ausbildet.
- Zeitarbeitsfirmen, die behindertes Personal im Rahmen von Zeitarbeitsverträgen vermitteln und unterstützend begleiten.

## Ausweitung unseres Aktionsfelds auf Schwerbehinderte, die im normalen Arbeitsumfeld nicht integrierbar sind.

2004 wurde eine Aufklärungskampagne für Standortmanager gestartet, um auf lokaler Ebene eine Annäherung zwischen den Bedürfnissen des Unternehmens und den Dienstleistungsangeboten der spezialisierten Werkstätten zu erreichen.

Konkret konnten so neue Verträge über Wäschereinigung, die Pflege von Grünflächen und die Anfertigung von Blumengebinden abgeschlossen werden.

### ■ Croix-de-Berny: Dienstleistungen schaffen Arbeitsplätze

Den Mitarbeitern das Leben leichter machen und dadurch zur Behindertenintegration beitragen – so lautet das Erfolgskonzept, das seit 1994 in Croix-de-Berny in die Praxis umgesetzt wird. Chemische Reinigung, Normalreinigung, Bügeln, Nähen und Autowäsche sind die wichtigsten Dienstleistungen, die von den Behindertenwerkstätten oder auf Integration spezialisierte Unternehmen übernommen werden. Bilanz: Zufriedene Kunden und ein Dutzend neuer Arbeitsplätze. So wird Solidarität in die Praxis umgesetzt.

## UNTERSTÜTZUNG DER KINDER VON MITARBEITERN

Die Vereinigung „**Unsere Kinder sind das Wichtigste**“ will den Kindern von Mitarbeitern in einer schwierigen Lebensphase moralische und materielle Unterstützung bieten.

Sie greift ein, wenn auf lokaler Ebene alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, um Kindern zu helfen, die gesundheitliche oder schulische Probleme haben oder sich mit einem anderen Hindernis konfrontiert sehen, das ihre Zukunftschancen beeinträchtigen könnte.

Die Betriebskosten der Vereinigung werden von der Gruppe getragen, die diese auch mit einem jährlichen Fonds dotiert. Sie wird außerdem durch Spenden der Mitarbeiter in der ganzen Welt finanziert. Ihre Aktivitäten haben drei Schwerpunkte:

- **Sie greift bei Bitten um Hilfe in Einzelfällen ein**, die direkt an sie gerichtet sein können oder von den Ansprechpartnern, die es in allen Tochtergesellschaften gibt, weitergeleitet werden;
- **Sie führt kollektive Aktionen durch** – Impfkampagnen, Tests auf bestimmte Krankheiten, Schulungsaktionen, die vom sozialen und gesundheitlichen Umfeld der jeweiligen Tochterunternehmen abhängen;
- **Sie führt Spendenaktionen durch**, mit denen die Mitarbeiter der Gruppe weltweit ihre Solidarität mit Familien ausdrücken, die Opfer höherer Gewalt oder von Naturkatastrophen wurden, wie Überschwemmungen oder Erdbeben.

Seit Gründung der Vereinigung konnte fast 750 Familien geholfen werden – 2004 wurden etwa 120 Familien unterstützt, in 29 verschiedenen Ländern wie Bulgarien, der Dominikanischen Republik, Südafrika oder Korea, aber auch in Spanien und Kanada.

Einige Aktionen sind langfristig angelegt – so das 2004 für Brasilien eingerichtete Programm zur Rückführung von Kindern in die Schule oder die Gesundheitsuntersuchungen für die 350 Kinder der vietnamesischen Mitarbeiter. Andere greifen punktuell – wie die Impfkampagnen in Ungarn, auf den Philippinen und in der Ukraine oder die medizinischen Check-ups in China.

Im letzten Quartal 2004 hat die Vereinigung ihr Aktionsfeld auf den neuen Umfang der Gruppe sanofi-aventis ausgeweitet, mit Maßnahmen, die individuell oder kollektiv ausgerichtet sein konnten – etwa die Grippeimpfungen in der Ukraine oder die Aktion zur Zahnpflege und zur Mund- und Zahnhygiene in Panama, an der 104 Kinder mit ihren Familien teilgenommen haben.



Maßnahme zur Zahnpflege und zur Information über Mund- und Zahnhygiene in Panama

## FÖRDERUNG WIRTSCHAFTLICHER AKTIVITÄTEN VOR ORT

Zum Verantwortungsbereich von sanofi-aventis gehört die Entwicklung der Wirtschaftsaktivitäten im Umfeld der Gruppe, sei es durch Förderung von Mitarbeiterprojekten oder durch die Dynamisierung der Arbeitsmärkte in den Niederlassungsgebieten der Standorte.

### Unterstützung des Unternehmergeistes der Mitarbeiter

Sanofi-Synthélabo und Aventis gehörten schon immer zu den Pionieren, wenn es darum ging, ihre Mitarbeiter bei der Gründung oder der Übernahme von Unternehmen zu unterstützen. Sanofi-aventis will diese Politik nicht nur weiterverfolgen, sondern auch verstärken. Sie stützt sich dabei auf eine besondere, unternehmensinterne Struktur, die *Spin-off-Mission*, dem ausgewiesenen Ansprechpartner für Mitarbeiter mit Gründungsprojekten. Schon 2004 konnten 24 solcher Projekte in Frankreich durchgeführt werden.

Die **Spin-off-Politik** von sanofi-aventis, konzipiert als Instrument zur Karriere-Entwicklung und zur Förderung unternehmerischer Initiativen, wirkt gleichzeitig impulsgebend für die Beschäftigung. Der Mitarbeiter legt der **Spin-off-Mission** eine Idee vor; diese begleitet das Projekt durch alle Etappen und lässt, intern oder extern, die nötigen Studien durchführen. Um jedem Projekt optimale Erfolgchancen zu sichern, wird es von der Spin-off-Mission während der ersten Jahre seines Bestehens weiterbetreut.

### Beitrag zur lokalen wirtschaftlichen Entwicklung

**SOPRAN** (*Société pour la promotion d'activités nouvelles* – Gesellschaft zur Förderung neuer Aktivitäten) ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft, die unter anderem die Aufgabe hat, die Standorte der Gruppe bei größeren Umstrukturierungen zu begleiten. Durch die Unterstützung von Entwicklungsprojekten oder die Schaffung lokaler Unternehmen hat Sopran 2004 an den vier französischen Standorten, an denen sie eingesetzt war, zur Schaffung von 444 Arbeitsplätzen beigetragen.

Außerdem wurde im Rahmen der Verlegung des Firmensitzes nach Paris eine Vereinbarung über den Einsatz am Standort Schiltigheim (Unterelsass) unterzeichnet, wo Sopran die Schaffung neuer Arbeitsplätze unterstützen soll.



Weitere Informationen unter [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

# Errungenschaften im Bereich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz (SGU)

*Pharmazeutische Aktivitäten müssen höchsten Anforderungen genügen. Deshalb bilden wissenschaftliche Präzision und ethische Grundsätze die Prinzipien, an denen sich alle Unternehmensabläufe in Forschung, Herstellung und Organisation der Gruppe ausrichten. Seit vielen Jahren entwickelt sanofi-aventis Programme zur Verbesserung des Arbeits- und Umweltschutzes. Dennoch ist sich die Gruppe bewusst, dass die Anforderungen an die Risikobeherrschung ständig wachsen und dass sie ihre Leistungen in diesem Bereich kontinuierlich weiterentwickeln muss.*

## DIE SGU-POLITIK DER GRUPPE UND DEREN ORGANISATION

### Vorrangige Ziele der SGU-Politik

- Sicherheit der Standorte und ihrer Umgebung durch die Entwicklung und den Einsatz sicherheitstechnisch optimierter chemischer Verfahren;
- Sicherung unserer Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionseinheiten und – anlagen durch Brandschutzmaßnahmen, die täglich überprüft und ständig angepasst werden;
- Schutz der Gesundheit eines jeden Mitarbeiters durch Kontrolle aller Risikofaktoren am Arbeitsplatz – physische, chemische und biologische;
- Gewährleistung der Sicherheit eines jeden Mitarbeiters – ob fest angestellte Mitarbeiter, Zeitarbeiter oder in unseren Unternehmen eingesetzte Mitarbeiter von Fremdunternehmen – durch die Prävention von Arbeitsunfällen;
- Sparsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen, besonders mit nicht erneuerbaren natürlichen Ressourcen, und Ausrichtung an den im Kyoto-Protokoll festgelegten Zielen;
- Saubere Entwicklung und Fertigung, Minimierung des Schadstoffanfalls und der Emissionen, sichere Abfallentsorgung zum Schutz von Gesundheit und Umwelt;
- Bewertung und Aktualisierung von Sicherheits- und Umweltschutzinformationen bezüglich der Produkte und Verfahren unserer Industriepartner.

Mit dem Umweltkonzept unseres SGU-Managementsystems wird unser Engagement im Umweltschutz konkret umgesetzt. Die erzielten Verbesserungen werden durch Auswertung von etwa 15 konsolidierten Kennzahlen gemessen, die alle Industrie- und Forschungsstandorte der Gruppe abdecken.

Die Zertifizierung nach der Umweltnorm ISO 14001 wirkt in den Unternehmen der Gruppe als Mobilisierungsfaktor für die Teams und fördert ihr Engagement, die Umweltauswirkungen ihrer Aktivitäten zu reduzieren.

Ein mehrjähriges Programm sieht die systematische Durchführung von Voruntersuchungen, Maßnahmen zur vorbeugenden Überwachung und genauen Bodenuntersuchungen sowie die notwendigen Sanierungsaktionen vor.

## Die SGU-Politik der Gruppe

Die Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltpolitik basiert auf acht Leitprinzipien, die den Handlungsrahmen definieren, der sowohl die Mitarbeiter der Unternehmensgruppe als auch die externen Partner berücksichtigt. Sie ist für alle Aktivitäten gültig.



### Die SGU-Politik von sanofi-aventis

1. Die Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltpolitik ist ein integraler Bestandteil der Gesamtpolitik der Unternehmensgruppe.
2. Das Management und die Mitarbeiter der Unternehmensgruppe kennen diese Politik und wenden sie in allen Bereichen an. Jeder ist sich seiner Aufgabe und seiner persönlichen Verantwortung zur Prävention von Unfallrisiken, gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie von Umweltschäden bewusst.
3. Überall wo die Unternehmensgruppe tätig ist, verpflichtet sie sich die geltenden Gesetze und Vorschriften zu respektieren, die Empfehlungen von Fachleuten umzusetzen und den Stand der Technik anzuwenden.
4. Sanofi-aventis unterhält Managementsysteme für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz, die an alle seine Aktivitäten angepasst sind. Diese Systeme werden regelmäßig bewertet durch Messung der erreichten Resultate, das Setzen von Verbesserungszielen und die Implementierung von Aktionsplänen, genannt PASS, mit einem damit verbundenen Kontrollsystem. Diese Vorgehensweise stützt sich auf Information, Lernen aus Erfahrungen, Zusammenarbeit und Schulung.
5. Jedes Entwicklungsprojekt und jede Produkteinführung erfährt eine Risikobewertung für Sicherheit, Gesundheit und Umwelt, unter Einbeziehung des gesamten wissenschaftlichen und technischen Wissens der Gruppe. Die Entwicklung berücksichtigt die beste verfügbare Technik sowie den Lebenszyklus der Produkte.
6. Sanofi-aventis achtet zum Schutz der Umwelt bei all seinen industriellen Aktivitäten auf einen sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Verminderung von Umwelteinwirkungen wie Luftemissionen, Abwässer oder Abfälle.
7. Sanofi-aventis setzt sich zum Ziel, bei seinen Lieferanten, Vertragspartnern und Subunternehmern die Anwendung der Vorschriften zu Sicherheit und Umweltschutz zu fördern und berücksichtigt deren Umsetzung als Beurteilungskriterium.
8. Sanofi-aventis nimmt eine konstruktive Haltung zu Transparenz und zum öffentlichen Dialog mit Dritten hinsichtlich seiner Politik zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz, seiner Umsetzung und seiner Verpflichtungen ein.

## Die SGU-Organisation der Gruppe

Aufgabe der zentralen SGU-Koordination in der Geschäftsführung der Gruppe ist die Entwicklung **der Prävention von Berufs- und Umweltrisiken** im Einklang mit den acht Leitprinzipien der SGU-Politik von sanofi-aventis.

Zu diesem Zweck erarbeitet die SGU-Direktion **Regeln und Anwendungsstandards für die Politik**, die für alle Niederlassungen und Aktivitäten der Gruppe gelten, und lässt Studien zu den relevanten Themen durchführen – Sicherheit am Arbeitsplatz, Gesundheit und Sicherheit in der Produktion, Verfahrenssicherheit, Brandschutz, Umweltsicherheit –, die den aktuellen Stand in Wissenschaft, Technik und Gesetzeslage berücksichtigen. Sie unterstützt die gruppeninternen Netze von SGU-Beauftragten, Betriebsärzten, SGU-Experten und die betriebliche Leitung in den Unternehmen, sie plant und leitet SGU-Audits, um die angemessene Durchführung der Maßnahmen zu überwachen, sie nimmt Bewertungen und Überprüfungen der Rückstellungen für bestehende Verpflichtungen im Hinblick auf Altlasten vor.

Das Arbeitsteam der zentralen SGU-Koordination umfasst **43 Mitarbeiter**, die für alle in den Bereichen Gesundheit am Arbeitsplatz, Sicherheit und Umwelt relevanten Fragen zuständig sind.

## DAS SGU-MANAGEMENT

### Gefahrenermittlung

Voraussetzung für die Prävention chemischer und biologischer Risiken ist die eingehende und ständig aktualisierte Kenntnis der Gefahren, die von den in unseren Niederlassungen verwendeten Substanzen ausgehen können. Die interdisziplinären Ausschüsse für die Risikoprävention – COVALIS für den chemischen Bereich, TRIBIO für die Biologie – haben den Auftrag, diese Gefahren zu ermitteln und zu bewerten.

### Bewertung von Berufs- und Umweltrisiken

Die mit den ermittelten Gefahren verbundenen Risiken werden für den Normalbetrieb und bei Störung bewertet. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt den Gefahren des Straßenverkehrs, denen unsere Pharmareferenten ausgesetzt sind.

Für jeden Arbeitsplatz wird eine Bewertung der Umgebung und eine Bewertung des Expositionsrisikos gegenüber den verwendeten Substanzen vorgenommen.

### Risikobeherrschung und Verminderung von Umweltauswirkungen

Nach der Gefahrenermittlung und Risikobewertung erfolgen die Maßnahmen zur Risikobeherrschung:

- Erarbeitung von Präventivmaßnahmen;
- Durchführung der entsprechenden Investitionen;
- Einsatz individueller und kollektiver Schutzeinrichtungen;
- Durchführung von Schulungsprogrammen, um SGU-Reflexe im Arbeitsalltag zu verankern.

Diese Strategie wird weltweit systematisch in allen Niederlassungen angewandt.

- Zur Verbesserung von Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz erarbeitet die Gruppe jedes Jahr einen Aktionsplan (genannt PASS), der in allen Industrie- und Forschungseinrichtungen umgesetzt und kontrolliert wird.
- Die Schulung am Arbeitsplatz bei Aufnahme der Tätigkeit und die Weiterbildung garantieren die permanente Integration von Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz in den Arbeitsalltag.
- Für Risikoprävention und Arbeitsschutz wie auch für Umweltschutz, die Förderung von Maßnahmen zur Ressourcenschonung, die Entwicklung sauberer Produktionsverfahren und die Abfallverringerung bzw. Aufbereitung werden besondere SGU-Investitionen bereitgestellt.

### Das Seminar „Kultur der Sicherheit“

Gemeinsame Werte und gemeinsame Ziele sind die Voraussetzung für eine nachhaltige Reduzierung von Arbeitsunfällen und Umweltbeeinträchtigung.

Das Seminar „Kultur der Sicherheit“ wurde entwickelt, um diese gemeinsamen Grundlagen, unsere Kompetenzen und unser Know-how, zu festigen und in Einklang zu bringen. Es ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen den SGU-Experten von sanofi-aventis und den Forschern *des Pôles Cindyniques*, einem auf Risikoprävention spezialisierten Fachbereich der Pariser Ingenieurhochschule *École des mines*.

Das Seminar ist für Mitarbeiter aus der Industrie bestimmt, die in ihren Werken leitende Funktionen ausüben. An zweieinhalb Tagen werden die Grundzüge der SGU angesprochen: Die in der Produktion geltenden gesetzlichen Vorschriften, das SGU-Managementsystem, Rolle und Verantwortlichkeiten der verschiedenen Akteure der SGU, Strukturen der Erfahrungsweiterleitung wie auch Begriffe und Instrumente der SGU.

Das Modul „Kultur der Sicherheit“ wird gemeinsam von einem Forscher des Pôles Cindyniques und zwei SGU-Experten aus verschiedenen Fabriken moderiert, was zur Dynamik der Schulung beiträgt und eine einheitliche Begriffsbildung fördert. Durch Fallstudien von Betriebsstörungen und Unfällen in der Produktion wird ein direkter Bezug zur Arbeitspraxis hergestellt.

Die Weitergabe vor Ort wird je nach Standort von den SGU-Experten oder bereits geschulten leitenden Mitarbeitern sichergestellt.

Durch die Schaffung einer gemeinsamen Basis für alle Akteure des SGU-Bereichs, die Zusammenführung von Erfahrungen aus den verschiedenen Fabriken und die Weitergabe der Schulungsinhalte an den Standorten sorgt das Seminar „Kultur der Sicherheit“ ganz konkret für eine Verbesserung der Sicherheit.

## Leistungskontrolle und Lernen aus Erfahrung

### Kennzahlen und Kontrollparameter

Die Ergebnisse im Bereich Sicherheit und Umwelt werden für alle Unternehmen der Gruppe weltweit in einer Reihe von Kennzahlen zusammengefasst. Sie bilden die Kontrollparameter, an denen die Betriebe ihre SGU-Politik ausrichten, und liefern Zustandsbeschreibungen und Zielvorgaben, die als Grundlage für korrigierende Maßnahmen dienen.

### Überprüfung der Daten

Die SGU-Daten werden durch externe Prüfer kontrolliert. Der Prüfungsvorgang wird in den Anmerkungen zur Methodologie beschrieben.

### SGU-Audits

Jedes Jahr werden von der SGU-Koordination Audit-Programme in den Unternehmen der Gruppe durchgeführt, mit denen das SGU-Management, die Programme, Maßnahmen und Aktionen des jeweiligen Unternehmens überprüft werden, sowohl hinsichtlich der internen Anforderungen der Gruppe als auch hinsichtlich der gesetzlichen Vorschriften.

### Lernen aus Erfahrung

Größere Betriebsstörungen oder Unfälle werden auf Gruppenebene erfasst. Die Weiterleitung dieser Informationen ist entscheidend, damit aus den lokalen Störungen oder Unfällen Lehren gezogen werden können. Die Auswertung dieser Erfahrungen führt regelmäßig zur Überprüfung der gruppeninternen Standards.

## Die Zertifizierung nach der Umweltschutznorm ISO 14001

Unsere Methoden zur Prävention von Risiken und unser SGU-Managementsystem beziehen Umweltrisiken ein. 24 Standorte in 12 Ländern erhielten die Zertifizierung nach der ISO 14001; an bestimmten Standorten gilt die Zertifizierung für mehrere Niederlassungen, so zum Beispiel in Frankfurt oder Vitry. 2004 wurden Elbeuf, Goa, Cuautitlan und Ploermel nach der Norm zertifiziert. Zehn andere Niederlassungen streben dieses Ziel zur Zeit an.

Die Zertifizierung stellt einerseits einen Mobilisierungsfaktor für die Teams dar, und andererseits erfahren ihre täglichen Leistungen im Umweltmanagement damit eine Anerkennung von außen.



Weitere Informationen unter [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

## VERMEIDUNG GROSSER RISIKEN

Der erste Schritt zur Vermeidung großer Risiken besteht darin, Risikobewertungen unserer Verfahren bereits im Stadium der Grundlagenforschung vorzunehmen; weiterhin werden die Methoden zur Verhütung schwerer Risiken in allen Situationen, bei allen Verfahren und in allen Projekten wie auch in allen Unternehmen eingesetzt, und schließlich wird bei jeder Änderung des Produktionsvolumens und bei jeder technischen Umrüstung ein sogenannter „Sicherheitsstopp“ zur Neubewertung der Risiken eingelegt.

### Risikobewertung

Die Gruppe führt eine Bewertung der industriellen und ökologischen Risiken durch und beugt diesen durch Modifikation der Produkte und Verfahren vor, sowohl in der Forschungs- und Entwicklungs- als auch in der Produktionsphase.

### Produktentwicklung

Der Schutz der Mitarbeitergesundheit und der Umwelt sind in die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente integriert.

Die mit der Entwicklung neuer Moleküle beauftragten Teams wenden die SGU-Kriterien an, was zum Ausschluss bestimmter Rohstoffe oder gefährlicher Lösungsmittel führen kann wie auch zu einer Verringerung der Mengen der eingesetzten Lösungsmittel und damit zur einer Reduzierung der Schadstoffemissionen und der im Produktionsprozess anfallenden Abfälle.

### Die Laboratorien für Prozesssicherheit

Zwei auf Prozesssicherheit spezialisierte Laboratorien führen für die Gruppe Studien zum Explosionsrisiko von Pulvern, zur thermischen Stabilität der Produkte, zur Sicherheit der chemischen Reaktionen und der potentiellen Auswirkungen auf die Umwelt (Wasser, Luft, Böden), wie auch zur Unverträglichkeit zwischen Produkten und Materialien durch. Diese im Experiment gewonnenen Daten ermöglichen sowohl die Optimierung der Produktentwicklung als auch die präzise Anpassung der Sicherheitseinrichtungen in den Produktionsanlagen und der Umweltschutzvorkehrungen.

### Der Sicherheitsstopp

Die systematische Neubewertung der Risiken, der sogenannte „Sicherheitsstopp“, die zur Änderung von Verfahren, Produkten, Ausrüstungen oder Produktvolumen vorgenommen wird, stützt sich auf die von den Laboratorien für Prozesssicherheit gesammelten und ausgewerteten Daten. Die Neubewertung erfasst, wie sich die jeweilige Änderung auswirkt, bzw. auswirken kann.

## Verhütung schwerer Unfälle

Die Unternehmen der Gruppe, die unter die SEVESO-II-Richtlinie fallen, setzen neben dem Sicherheitsstopp zusätzliche Methoden zur Verhütung schwerer Unfälle ein.

Diese bestehen aus der Ermittlung und Bewertung von Gefahrenquellen mit dem Ziel der Beherrschung der industriellen Risiken, wobei die Vorsorge- und Schutzmaßnahmen durch „für die Sicherheit oder die Umwelt wichtige Elemente“ verstärkt werden, seien dies Vorgänge, Instrumente oder Ausrüstungen.

## Lagerung und Transport gefährlicher Stoffe

Es werden derzeit Maßnahmen zur Vereinheitlichung der Verfahren durchgeführt, die mit der Beförderung gefährlicher Stoffe verbundene Vorgänge regeln und diese kontrollieren.

Diese Maßnahmen sehen in erster Linie eine verstärkte Kontrolle der Transportmittel und der Belade- bzw. Abladevorgänge vor wie auch die Schulung des Personals, namentlich der Berater für die Transportsicherheit, die speziell für die Überwachung dieser Art von Vorgängen ausgebildet werden.

## Risikobewertung für den Verlust von Forschungswerkzeugen und wissenschaftlichem Kapital durch Brände

Am 23. Januar 2004 brach am Standort Montpellier ein Feuer aus. Trotz des schnellen Eingreifens der firmeninternen Teams und externer Hilfskräfte wurde ein Labor vollkommen zerstört.

Die Folgen dieses Unfalls machten deutlich, dass es notwendig war, für alle Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen ein allgemeines Konzept zur Risikobewertung zu entwickeln, um dem Verlust von Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichem Kapital aufgrund von Schadensfällen vorzubeugen.

### Ermittlung der strategischen Aktivitäten

Nachdem das Konzept allen Ansprechpartnern der wissenschaftlichen Abteilung vorgelegt worden war, stellte jede Forschungseinrichtung ihre strategischen Aktivitäten fest. Im Ergebnis wurden aus dem Gesamtumfang der wissenschaftlichen und medizinischen Tätigkeiten mehr als zehn Aktivitäten als strategisch eingestuft.

### Definition der Brandschutzstandards

Für jede dieser Aktivitäten wurde ein Brandschutzstandard zur Verhütung der Brandgefahr und ein technischer Leitplan definiert, in denen die umzusetzenden Präventions-, Schutz- und Brandbekämpfungsmaßnahmen festgelegt wurden.

### Bewertung des Gefahrenpotentials und der Risikobeherrschung

An allen betroffenen Standorten wurde daraufhin eine detaillierte Risikoanalyse durchgeführt, die das Gefahrenpotential und die Risikobeherrschung für jede der strategischen Aktivitäten bewertete. Auf Grundlage der festgelegten Standards wurde dann für die strategischen Aktivitäten, bei denen ein Restrisiko festgestellt wurde, ein Verbesserungsplan erarbeitet.

Durch die Auswertung der für die Standorte erstellten Risikotabellen konnte dann ein Risikoschema für die wissenschaftlich-medizinische Abteilung sowie ein Aktionsplan zur Gefahrenverhütung erarbeitet werden.

### Umsetzung der Maßnahmen zur Risikovermeidung

An den zur Zeit benutzten Anlagen wurden bereits verschiedene Verbesserungen vorgenommen, wie die Verdopplung der Vorräte an strategischen Produkten, die verbesserte Lagerung unentbehrlicher Produkte oder die Einrichtung zusätzlicher Brandschutzeinrichtungen für Risikoaktivitäten. Die im Bau oder in der Planung befindlichen Labors werden mit Sprinkleranlagen ausgestattet.

**Ende 2004 waren die meisten Standorte bereits analysiert, die restlichen werden 2005 bewertet**, mit dem Ziel, überall die gewonnenen Erfahrungen umzusetzen und damit die potentiellen Verluste an Forschungsinstrumenten und wissenschaftlichem Kapital aufgrund von Schadensfällen zu begrenzen.

## GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

Der Funktionsbereich „Gesundheit am Arbeitsplatz“ der zentralen Koordination Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz leitet Programme und Aktionen zum Arbeitsschutz in allen Niederlassungen. Auftrag der Teams ist es, die Gesundheit der Mitarbeiter der Gruppe und anderer an den Standorten tätiger Personen zu schützen, indem sie die mit der jeweiligen Tätigkeit verbundenen Risiken kontrollieren.

Die Strategie der Gruppe umfasst sowohl das Handeln im Vorfeld (ständige Prüfung des Kenntnisstandes der Gefahren der von der Gruppe entwickelten Substanzen und Verfahren durch den interdisziplinären Expertenausschuss und die spezialisierten Labors), die Kontrolle (Inspektionen und Prüfung der Standardumsetzung), die Auswertung der Erfahrungen und die Weiterentwicklung einer Kultur der Gefahrenverhütung, sowohl auf Managementebene als auch bei den einzelnen Mitarbeitern.

### Prävention chemischer Risiken

#### COVALIS: Der Ausschuss zur Prävention chemischer Risiken

Dem interdisziplinären COVALIS Team, das die internen Grenzwerte für sanofi-aventis festlegt, gehören Experten für Chemie, Gewerbetoxikologie und Arbeitsschutz in der Industrie sowie Arbeitsmediziner an. Seine Aufgabe besteht darin:

- die physikalischen, chemischen und toxikologischen Eigenschaften aller in den Niederlassungen verwendeten chemischen und pharmazeutischen Substanzen zu prüfen, also ihre Gefährlichkeit zu beurteilen;
- das Programm für die toxikologischen Tests festzulegen und die Ergebnisse auszuwerten;
- die Substanzen nach der potentiellen Gefahr beim Einatmen oder Hautkontakt in 5 Kategorien einzustufen;
- die Grenzwerte für die jeweiligen Arbeitsplätze festzulegen.

Diese Informationen und Werte werden an die Betriebsleiter, die SGU-Koordinatoren und die Betriebsärzte weitergeleitet, die daraufhin jeden Arbeitsplatz auf potentielle **Risiken prüfen und die angemessenen Vorsorge- und Schutzmaßnahmen treffen**.

Die Experten von COVALIS **analysieren außerdem die von den Netzwerken zur Arzneimittel- und Toxizitätsüberwachung** gesammelten Daten. Jedes klinische Ereignis, das auftritt, nachdem ein Mitarbeiter einer Substanz ausgesetzt war, wird erfasst, um gegebenenfalls die Gefährlichkeit dieser Substanz neu einzustufen.



Vorbereitung zum Füllen des Reaktors in einem Fertigungsbereich für organische Synthese, Aramon, Frankreich

### Krebserregende, erbgutverändernde oder fortpflanzungsgefährdende Stoffe

Eine Sondergruppe unter den chemischen Stoffen bilden die krebserregenden, erbgutverändernden oder fortpflanzungsgefährdenden Stoffe (CMR-Stoffe), bei denen sowohl hinsichtlich der Risikobeurteilung und -beherrschung als auch bei der Überprüfung möglicher früherer Expositionen besondere Regeln zur Anwendung kommen.

Es wird empfohlen, CMR-Stoffe in neuen Synthesen zu vermeiden und sie durch Stoffe zu ersetzen, die diese Gefahren nicht aufweisen.

Die Expositionsschutzbestimmungen werden vom COVALIS-Ausschuss festgelegt und verstärken oder ergänzen die gesetzlichen Vorschriften. Das Verzeichnis der Stoffe mit den von COVALIS zugewiesenen Kennzeichnungen, das über das Intranet abgerufen werden kann, zeigt, welche Stoffe bei der Risikobeurteilung Vorrang haben.

Der Expositionsschutz gegenüber CMR-Stoffen beruht vorrangig auf dem Einsatz angemessener und effizienter kollektiver Schutzeinrichtungen, die gegebenenfalls durch eine persönliche Schutzausrüstung zu ergänzen sind, um die Exposition so niedrig wie möglich zu halten.

Zahlreiche Niederlassungen haben spezielle Schulungen für ihre Mitarbeiter entwickelt, um sie mit den besonderen Schutzmaßnahmen, die für diese Stoffe erforderlich sind, vertraut zu machen.

Die Bewertung der Expositionen wird protokolliert und an die medizinischen Abteilungen und das SGU-Management weitergeleitet.

Nach und nach werden an den Standorten interdisziplinäre Ausschüsse eingerichtet, die rekonstruieren, ob frühere Expositionen gegenüber Stoffen, deren krebserregende Wirkung inzwischen feststeht, stattgefunden haben. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden in den Gesundheitsakten der betroffenen Mitarbeiter festgehalten; gegebenenfalls wird anschließend eine Untersuchung durchgeführt.

## Prävention biologischer Risiken

### TRIBIO: Der Ausschuss zur Verhütung biologischer Risiken

Die Exposition gegenüber gesundheitsgefährdenden biologischen Arbeitsstoffen erfordert ein Expertenwissen, das bioethische und wissenschaftliche Kompetenzen verbindet. Ziel des Expertenausschusses TRIBIO, dem Mediziner, Biologen, wissenschaftliche Experten aus der Forschungsvorbereitung und ein Jurist angehören, ist es, biologische Risiken im Vorfeld zu erkennen, um ihnen effizienter vorbeugen zu können.

Der TRIBIO-Ausschuss beurteilt und klassifiziert alle biologischen Arbeitsstoffe, mit denen die Mitarbeiter der Gruppe in Kontakt geraten können, nach verschiedenen Kriterien: gesundheitsgefährdende Eigenschaften, biologische Stabilität, Art der Vermehrung, Infektionsweg, Existenz einer Prophylaxe oder einer wirksamen Behandlung. Der Ausschuss hat drei Aufgabenbereiche:

- **Biologische Sicherheit** – Definition einer Strategie zur Bewertung und Verhütung biologischer Risiken;
- **Bioüberwachung** – Gewährleistung einer Auswertung der eingetretenen Kontamination;
- **Bioethik** – Prüfung der Forschungsprojekte auf ihre Konformität mit gesetzlichen Vorschriften.

Der Ausschuss informiert die Mitarbeiter über die Natur der Risiken, vorbeugende Maßnahmen, individuelle Schutzausrüstungen und individuelle Vorsorgemaßnahmen und nimmt an der Konzeption der einschlägigen Schulungen teil.

### ■ **Gesundheit und biologische Risiken: Ein internes Schulungsmodul der Gruppe zur Vorbeugung biologischer Risiken**

Die Integration von sicherem Verhalten in den Arbeitsalltag gehört zu den Grundprinzipien unserer SGU-Politik. Deshalb wurde ein Schulungs-Tool erarbeitet, das in erster Linie für die Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung bestimmt ist.

Schulungsziel ist es, die Mitarbeiter bei der Realisierung ihrer Verbesserungspläne der biologischen Sicherheit zu unterstützen, die sie nach Maßgabe der vier Schlüsseletappen der Risikovorbeugung in den PASS ihres Betriebes einbringen: Gefahrenermittlung, Risikobeurteilung, Risikobeherrschung und Risikokontrolle.

Das interaktive Multimedia-Schulungstool arbeitet mit konkreten Fallbeispielen und Fallstudien und setzt Fragebögen zur Selbstbeurteilung ein. Die Inhalte wurden von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung des TRIBIO-Ausschusses erarbeitet. Die Videofilme wurden an den französischen Forschungsstandorten der Gruppe gedreht. Das Tool erklärt, mit welchen Maßnahmen biologischen Risiken vorgebeugt werden können und verdeutlicht die Einstellung, Verhaltensweisen und Methoden, die für Sicherheit am Arbeitsplatz sorgen.

Zur Durchführung der Schulungsprogramme in den Forschungszentren der Gruppe, die direkt oder indirekt in die Initiative eingebunden sind, werden in den Niederlassungen Kurse für Schulungsleiter organisiert.

## Betrieblicher Gesundheitsschutz

Die ständige Verringerung der berufsbedingten physikalischen, chemischen und biologischen Gefahren ist das vorrangige Ziel des Gesundheitsschutzes. Dies gilt es an jedem Arbeitsplatz und in allen Aktivitäten der Gruppe umzusetzen. Daher müssen die Sicherheitstechnologien und betrieblichen Schutzmaßnahmen weiterentwickelt werden, wobei die Gruppe kollektiven Schutzeinrichtungen den Vorrang vor persönlichen Schutzausrüstungen einräumt.

Das SGU-Management stellt den Unternehmen der Gruppe Schulungen im Bereich des betrieblichen Gesundheitsschutzes zur Verfügung. Die Programme orientieren sich am aktuellen Schulungsbedarf und dienen sowohl der Perfektionierung als auch der Vermittlung von grundlegenden Konzepten. So wurde ein Kurs mit fünf verschiedenen Schulungen entwickelt. Diese können über das Intranet abgerufen werden. Andere Schulungsmaterialien wie CD-ROMs oder technische Anleitungen werden vor Ort durch Seminare der zentralen SGU-Organisation ergänzt.

### **In den meisten Ländern gehören Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den größten Problemen der öffentlichen Gesundheit.**

Deshalb hat die Gruppe die Vorbeugung und den Gesundheitsschutz zu Schwerpunktthemen gemacht. So werden Kampagnen gegen das Rauchen und für eine gesunde Ernährung wie auch Diabetes-Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt. Außerdem setzte die Gruppe eine von der Europäischen Kardiologischen Gesellschaft **erarbeitete Methode ein, mit der die Mitarbeiter ihre Herz-Kreislauf-Risiken messen konnten.**

Im November 2004 haben 3000 Mitarbeiter in Deutschland den Check-up genutzt; Personen, bei denen ein Risiko festgestellt wurde, ist eine ärztliche Untersuchung vorgeschlagen worden. Das Programm wurde auch in Ägypten und Italien eingerichtet und in Verbindung mit einer Anti-Rauch-Kampagne und Diabetesvorsorgeuntersuchungen in anderen europäischen Ländern und den USA vorgeschlagen. Da bei einem Herzinfarkt der sofortige Einsatz eines Defibrillators ein Überlebensfaktor ist, wurden die meisten unserer Standorte **mit einem automatischen externen Defibrillator ausgestattet.** An einem unserer Standorte konnte mit einem solchen Gerät einem unserer Mitarbeiter im Juni 2004 das Leben gerettet werden.

**SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ**

Die Gewährleistung der Sicherheit der Mitarbeiter durch Verhütung von Arbeitsunfällen ist einer der Schwerpunkte im Arbeitsschutz, gleich welches Arbeitsverhältnis – festangestelltes Personal, Zeitarbeiter oder bei uns tätige Beschäftigte anderer Unternehmen.

Besondere Bedeutung hat dieses Ziel für unsere F&E-Einrichtungen, die chemische, pharmazeutische und die Impfstoff-Produktion sowie die 33 000 Pharmareferenten, die den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt sind.

Ziel im Bereich Arbeitssicherheit ist es, **das Risiko eines Arbeitsunfalls so weit wie möglich auszuschalten; dazu wird ein System zur Unfallverhütung und zum Mitarbeiterschutz eingesetzt, das ständig kontrolliert wird und Schulungen beinhaltet.**

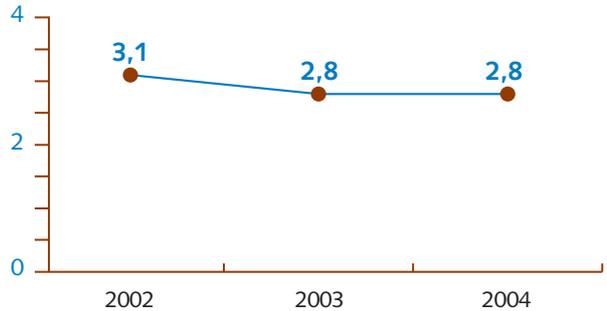
**Berechnungsmethode**

Die Quote der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeiten ist definiert als Anzahl der Arbeitsunfälle mit mehr als einem Tag Ausfallzeit im Lauf von zwölf Monaten, bezogen auf eine Million Arbeitsstunden.

Aufgrund der Abweichungen in den Berechnungsmethoden können sich in bestimmten Fällen bei den Unfallquoten mit Ausfallzeiten Ungenauigkeiten bei der Gesamtquote der Gruppe ergeben:

- Die Anzahl der Arbeitsstunden wurde mit den 2004 in den beiden Gruppen gültigen Methoden errechnet, zwischen denen es Abweichungen gibt, die in erster Linie das Vertriebspersonal betreffen. Daraus ergibt sich für die Unfallquote eine Ungenauigkeit in Höhe von 5 bis 10%.
- Unterschiedliche Vorschriften können die Kennzahlen beeinflussen, auch wenn alles getan wird, um eine international gültige Definition zu erarbeiten, die in allen Ländern, in denen die Gruppe Standorte hat, angewendet werden kann.
- Für Mitarbeiter im Innendienst wurden die Unfälle, die sich bei der Anfahrt zum Arbeitsort und der Heimfahrt ereigneten, nicht berücksichtigt; für die Pharmareferenten wurden, entsprechend der von der Gruppe festgelegten Reporting-Regeln, die Unfälle, die sich bei der Anfahrt zum Arbeitsort ereigneten, als Arbeitsunfall gewertet und in die Unfallquote einbezogen. In manchen Unternehmen wurden diese Unfälle allerdings nicht systematisch in die Berechnung der Unfallquote mit Ausfallzeiten aufgenommen; das wird ab Januar 2005 geschehen.
- Aufgrund der Neuorganisation des Vertriebsnetzes der Länder außerhalb Europas und Nordamerikas kam es beim Reporting der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeiten zu einigen Fehlmeldungen, die bei der Kennzahl zu Ungenauigkeiten führen kann. Die Gruppe wird die Verlässlichkeit des Reporting in diesen Ländern ab 2005 verbessern.

**Gesamtquote der Gruppe Sanofi-aventis insgesamt** (inklusive Zeitarbeiter)



**Gesamtquote nach Geschäftsbereichen**

	2002	2003	2004
<b>Wissenschaftliche und medizinische Aktivitäten</b>	2,5	2,3	<b>1,6</b>
<b>Industriegeschäft</b>	3,8	3,2	<b>3,1</b>
Chemie	2,8	2,6	<b>2,8</b>
Pharmazie	3,6	2,8	<b>3,1</b>
Vertrieb	14,1	12,2	<b>6,1</b>
<b>Pharmazeutische Aktivitäten</b>	3,1	3,1	<b>3,3</b>
<b>Impfstoffe</b>	1,9	1,3	<b>1,1</b>
<b>Zentrale Abteilungen</b>	1,4	1,3	<b>1,3</b>
<b>Sanofi-aventis* insgesamt</b>	<b>3,1</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>
<b>Externe Unternehmen</b>	5,2	5,8	<b>7,4</b>

\* Mitarbeiter der Gruppe und Zeitarbeiter.

Die Arbeitsunfallquote mit Ausfallzeiten ist für die Mitarbeiter der Gruppe insgesamt stabil und liegt für den Zeitraum 2003-2004 bei 2,8. Die Unfallquote des von externen Unternehmen an den Standorten der Gruppe eingesetzten Personals stieg allerdings 2004 gegenüber dem Vorjahr um 27%. 2005 wird eine gezielte Aktion zur Verhütung von Arbeitsunfällen in den externen Unternehmen gestartet.

Im Bereich **Forschung und Entwicklung** sank die Arbeitsunfallquote gegenüber 2003 um 30%; 9 Standorte (43%) verzeichneten im Laufe des letzten Jahres keinen Arbeitsunfall mit Ausfallzeiten.

Im **Industriegeschäft** blieb die Quote 2004 stabil, an 60 Standorten (54 %) ereignete sich kein Arbeitsunfall mit Ausfallzeit. Hervorzuheben ist eine starke Verbesserung der Sicherheit im Vertrieb (Rückgang um 50% im Jahr 2004), die auf ein seit 2002 durchgeführtes Aktionsprogramm zurückzuführen ist, das sowohl auf Managementebene als auch im technischen Bereich durchgeführt wird.

Im Geschäftsfeld **Impfstoffe** sinkt die Unfallquote seit 2002 kontinuierlich; zu diesem Zeitpunkt wurde ein breites Programm zur Verbesserung der Sicherheit eingeführt, das Schulungen, Sensibilisierung der Mitarbeiter, den Einsatz von Sicherheitsbeauftragten, Inspektion, Audits und die Risikoanalyse umfasst.

**Die Pharmareferenten stellen ein Drittel der Belegschaft der sanofi-aventis Gruppe dar. Sie sind einem hohen Berufsrisiko ausgesetzt: dem Straßenverkehr.**

2004 stieg im Funktionsbereich Verkauf (dem neben den Pharmareferenten auch das Verwaltungspersonal angehört) die Unfallquote von 3,1 Ende September 2003 auf 3,3 Ende Dezember 2004. Im Jahr 2004 starb ein Mitarbeiter in der Türkei in einer dienstlichen Mission bei einem Verkehrsunfall.

Das Jahr 2004 war der Festigung der in der Gruppe durchgeführten Aktionspläne zur Verkehrssicherheit gewidmet.

■ **Formalisierung der Gruppenpolitik** mit der Herausgabe der Broschüren „Politik zur Verhütung von Verkehrsunfällen“ und „Sicheres Fahren und richtiges Verhalten – Leitfaden für den Autofahrer“. Diese Dokumente wurden weltweit an alle Niederlassungen der Gruppe verteilt.

■ **Sensibilisierung des Managements**, das an seine Rolle als Impulsgeber erinnert wurde, Schulungen für sicheres Fahren, Start des internationalen Programms mit 10 Schlüsselaktionen: *On the Road to Safety*.

■ **Programme für einen „sicheren Schritt“** (zur Vermeidung von Sturz- oder Stolperunfällen).

■ **Bereitstellung von Kommunikationsmitteln für die mittlere Führungsebene** mit Bereitstellung von Schulungsunterlagen für die jeweiligen Teams.

■ **Schulung von über 2000 Mitarbeitern in Europa in „defensivem Fahren“**. Solche Schulungen werden bei neu eingestellten Mitarbeitern systematisch durchgeführt. Diese Schulungen werden jedes Quartal durch Informationskampagnen ergänzt.

In den Hauptniederlassungen der Gruppe wurden die Aktionen, die die Implementierung und Entwicklung der Sicherheitspolitik unterstützen und begleiten, weitergeführt.

Von Oktober 2003 bis September 2004 wurde eine Sonderstudie über die Unfallquoten im Geschäftsbereich Europa durchgeführt, die helfen soll, die Art der Unfälle und die Unfallursachen besser zu verstehen. Die Ergebnisse der Studie dienen als Grundlage für die Aktionspläne des Jahres 2005, um so den realen Risiken, denen die Pharmareferenten ausgesetzt sind, effizienter vorbeugen können.

## **Sicherheit für am Standort eingesetzte Fremdfirmen – ein Dauerprogramm für die Pharmaproduktionsanlage in Jakarta (Indonesien)**

Zulieferer kommen und gehen – zur Durchführung von Routinearbeiten in der Wartung, im Rahmen neuer Programme und mit wechselnden Mitarbeitern. Sie haben ihre eigenen Auflagen und Zielsetzungen, die nicht unbedingt denen eines global agierenden Pharmaunternehmens entsprechen.

Es wurden wiederholt Sensibilisierungsaktionen für die Vorgesetzten von Zulieferern durchgeführt, aber weiterhin gab es eine hohe Anzahl von Zwischenfällen, die weder gemeldet noch verzeichnet wurden. Nachdem eine Beurteilung der eingesetzten Programme auf deren Ineffizienz schließen ließ, analysierte ein Team, gebildet von Vertretern der SGU, der Einkaufsabteilung und der technischen Abteilungen, die Ursachen dafür.

Die Analyse zeigte, dass das Bewusstsein der Zulieferer für die Wichtigkeit der Unfallverhütung aktiv gefördert werden muss, dass die Betriebsleitung sich hier vorbildlich engagiert und dass die Koordinierung zwischen den Abteilungen (Einkauf, Technik und SGU) entscheidend ist.

Die Sicherheitsleistungen werden – beruhend auf Erfahrungswerten – bei Neuausschreibungen systematisch berücksichtigt.

**Das Verfahren soll zur Prävention anderer Arten von Betriebsstörungen angewandt werden.**

## DIE VERRINGERUNG DER UMWELTBELASTUNG

Erklärtes Ziel der Gruppe ist es, die Folgen ihrer Aktivitäten für die Umwelt zu verringern und sowohl den Einsatz nicht erneuerbarer Ressourcen als auch die Umweltemissionen zu minimieren.

■ Dieses Ziel wird bereits bei der Erforschung und Entwicklung neuer **Produkte berücksichtigt**: Die in dieser Phase getroffenen Entscheidungen sind grundlegend und werden im Hinblick auf eine Verringerung der Endauswirkungen unserer industriellen Verfahren und unserer Produkte getroffen.

■ Es wird außerdem durch **Investitionen** an unseren industriellen Standorten umgesetzt: Konnten Belastungen in der Entwicklung nicht vermieden werden, lassen sich die Verfahren in der Produktionsphase oder die Vorrichtungen zur Aufbereitung von Luftemissionen und/oder Abwässern optimieren.

■ Schließlich sind auch die **technischen Anlagen**, die die zur Arzneimittelherstellung notwendige Energie und Flüssigkeit liefern und dabei natürliche Ressourcen verbrauchen, Gegenstand ständiger Verbesserungen.

## Integration der Vorgehensweise in unsere Prozesse

Der „Ausschuss für natürliche Ressourcen“ und der Arbeitskreis „Saubere und sichere Entwicklung“, gebildet von SGU-Vertretern, Ingenieuren der Industrieabteilungen und Wissenschaftlern aus dem Bereich Forschung und Entwicklung, erstellen Aktionspläne, deren Maßnahmen sowohl die Sensibilisierung für einen sparsamen Umgang mit Energie und Wasser als auch die Verbesserung von Aufbereitungsverfahren und die Abfallreduzierung zum Ziel haben. Solche Initiativen fördern außerdem die Reduzierung von Kohlendioxidemissionen und damit die Einhaltung der entsprechenden Vorschriften.

### Das Kyoto-Protokoll

Neun Unternehmen der Gruppe nehmen direkt am europäischen System für den Handel mit Emissionsrechten für Treibhausgase teil, fünf weitere sind durch ihre Energieversorger auf indirekte Art daran beteiligt, darunter der große Standort Frankfurt. Die kürzlich getätigten wie auch die für die Zukunft bereits beschlossenen Investitionen platzieren unser Unternehmen bezüglich der für den Zeitraum 2005-2007 vergebenen Emissionsquoten in einer günstigen Position.



Weitere Informationen unter [www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)

## Optimierung des Insulinprozesses - Frankfurt (Chemie)

Harnstoff ist ein Rohstoff, der in allen Produktionsverfahren zur Insulinherstellung von sanofi-aventis eingesetzt wird (Lantus®, Apidra®, Insuman®). Aus Qualitätsgründen und aus Gründen der technischen Machbarkeit kann Harnstoff nicht wiederverwendet werden, so dass er der Abwasserreinigungsanlage zugeführt werden muss.

Die Stickstoffmengen überschreiten die biologischen Aufbereitungskapazitäten der Anlage. Ziel ist deshalb, den Stickstoffanfall zu verringern.

Daher hat die Gruppe die Bedingungen der Insulinsynthese verändert. Die Harnstoffkonzentration wurde von 3% auf 2% gesenkt. Der neue Herstellungsprozess für Apidra® wendet diese geringere Konzentration bereits an. Aufgrund der Zulassungsverfahren für die Prozesse der anderen Insuline,

Lantus® und Insuman® wird hier die Neuerung erst im Jahr 2005 eingesetzt. Auf diese Art wird der Harnstoffeinsatz für den Zeitraum 2003 bis 2005 um 600 Tonnen reduziert.

In der letzten Prozessstufe werden die Fabrikabwässer, die den Harnstoff enthalten, vom Abwasserstrom getrennt und zu einer Anlage geleitet, wo der Harnstoff konzentriert wird. Der Harnstoff wird dann zur Reduktion der Stickoxide (NOx) eingesetzt, die in den Verbrennungsabgasen der Anlage für die Oxidation von flüssigen Abfallstoffen enthalten sind.

Im Zeitraum 2003-2005 konnten so 500 Tonnen Stickstoff gewonnen werden, die sonst an die Abwasseraufbereitungsanlage geleitet worden wären.

## Sichere und saubere Entwicklung

### Ein gemeinsames Ziel für Forschung, Entwicklung und Produktion

Sanofi-aventis setzt weiterhin alles daran, seine Verfahren sicherer und umweltfreundlicher zu machen:

■ **Schon in den ersten Entwicklungsstadien unserer Produkte setzen** die Chemiker die Reagenzien und Lösungsmittel ein, die das geringste Gefährdungspotential aufweisen. Sie stützen sich dabei auf die in unseren Forschungszentren erstellten Skalen, in denen die Moleküle für die Bereiche Gesundheit, Sicherheit (Entzündbarkeit, Explosionsgefahr...) und Umwelt von 1 bis 5 eingestuft werden.

■ **Während der gesamten Entwicklungsphase** werden auf Grundlage wirtschaftlicher, sicherheits- und umwelttechnischer Kriterien jeweils die Syntheseverfahren ausgewählt, die die geringsten Belastungen zur Folge haben. Der Standort Frankfurt hat ein spezifisches Instrument entwickelt, das ökonomische und ökologische Gesichtspunkte wie auch die geltenden Vorschriften einbezieht und so bei der Auswahl neuer Verfahren oder der Verbesserung bestehender Verfahren als Entscheidungshilfe dient.

■ Auch wenn ein Wirkstoff sich bereits in der **Produktionsphase befindet**, optimieren die Teams für industrielle Entwicklung weiterhin die Synthesewege. Diese Veränderungen können dazu beitragen, Umweltbelastungen entscheidend zu reduzieren. So wurde im Syntheseverfahren eines der Hauptwirkstoffe der Gruppe:

- der Lösungsmitelesatz um 73 % verringert;
- die Schadstoffbelastung der Abwässer um 70 % verringert;
- chlorhaltige Lösungsmittel wurden eliminiert.

Höhere Produktausbeuten können manchmal neben dem wirtschaftlichen auch einen ökologischen Gewinn zur Folge haben, da sie meistens mit einer Reduzierung der Abfälle einhergehen. Der Entscheidungsprozess ist jedoch kompliziert, da eine höhere Ausbeute häufig den Einsatz sehr reaktionsfähiger Moleküle voraussetzt, die gesundheits- und umweltgefährdend sein können.

### Entscheidungsbewertung

Die Bewertung der Entscheidungen, die während der Entwicklung und der Produktion des Produkts getroffen wurden, erfolgt auf Grundlage der Analyse seines Lebenszyklus. Diese Methode zeigt, welche Erfolge erzielt wurden und wo Verbesserungspotentiale liegen.

■ Auf die chemische Produktion unserer wichtigsten Produkte bezogen, zeigt die Analyse des Lebenszyklus insbesondere, wie sich die Synthesewege im Laufe der Zeit entwickelt haben.

■ Auf den gesamten Lebenszyklus einer Tablette, eines Pulvers oder eines Sirups bezogen, zeigt sie alle direkten oder indirekten Auswirkungen des Produkts, von der Produktion des Wirkstoffes über die Formgebung und den Transport bis hin zur Einnahme durch den Patienten und die Abgabe an die Umwelt durch Ausscheidung.

Diese Methode befindet sich für die wichtigsten Produkte der Gruppe in der Testphase.



*Sichtkontrolle der Qualität bei der industriellen Fertigung.  
Standort in Kawagoe, Japan*

## Pharmazeutische Substanzen in der Umwelt

Durch die Verbesserung der Messtechniken können heute auch sehr geringe Konzentrationen von pharmazeutischen Substanzen in der Umwelt (weniger als 1 ng/Liter) gemessen werden. Diese Substanzen stammen in erster Linie aus den Ausscheidungen der Patienten (Stuhl, Urin). Wissenschaftler, Behörden und Öffentlichkeit reagieren mit wachsender Aufmerksamkeit auf das Phänomen, insbesondere was Hormone, Antibiotika und zytotoxische Stoffe betrifft.

**Sanofi-aventis ist bei diesem Thema sehr wachsam und hat unabhängig von den gesetzlichen Vorgaben Studien zur Umweltverträglichkeit und biologischen Abbaubarkeit von zahlreichen Produkten der Gruppe durchgeführt.**

Neben den Bewertungen der Umweltrisiken, die in den Unterlagen zur Marktzulassung unserer Medikamente enthalten sind, wurden zu 10 unserer wichtigsten Produkte vertiefte Studien durchgeführt, auf Grundlage:

- der Menge der eingenommenen Medikamente;
- der Durchschnittsabwassermenge pro Einwohner;
- des Arzneimittelstoffwechsels (Umwandlung durch den Körper);
- der Umwelteinwirkung des Moleküls bzw. seines Stoffwechselprodukts, in der Menge, in der es vom Organismus ausgeschieden wird.

Die Berechnungen zeigen, dass die nach der Wasseraufbereitung in der Kläranlage in die Umwelt gelangenden Mengen sehr gering sind. In ökologischer Hinsicht haben sie, wie der Vergleich mit Statistiken ökotoxikologischer Stoffe zeigt, keine nennenswerten Auswirkungen.

Sanofi-aventis beteiligt sich an den Initiativen der Pharmaindustrie in diesem Bereich, insbesondere in den Vereinigten Staaten, wo ein Modell zur Einschätzung der in der Umwelt vorhandenen Mengen pharmazeutischer Substanzen entwickelt wurde.

Außerdem leistet die Gruppe einen Beitrag zur Erarbeitung europäischer Richtlinien zur Bewertung der Umwelteinwirkungen von Arzneimitteln.

### Studie über den Lebenszyklus eines Medikaments: das Beispiel Lantus®

Zu unseren Zielen im SGU-Bereich gehört die vollständige Erfassung der Auswirkungen unserer wichtigsten Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt.

2004 haben wir eine Pilotstudie zu dem neu eingeführten Medikament Lantus® durchgeführt.

Die Studie umfasst:

- eine qualitative Bewertung der SGU-Auswirkungen der Herstellungsprozesse;
- eine Darstellung des gesamten Lebenswegs, erfasst mit einem speziell entwickelten Bewertungsinstrument, das die Rohstoffe, den Energie- und Ressourcenverbrauch, die erzeugten Mengen, die Abfälle und die Emissionen erfasst.

Diese Studie macht deutlich, wo Verbesserungen möglich sind und Rohstoffe eingespart werden können, zum Beispiel durch die Wiederverwendung des Verpackungsmaterials Polystyrol.

Auf Grundlage der für 2007 geplanten Produktionsvolumen könnte das zu einer Abfallreduzierung von 5% führen.

## SANIERUNGSPOLITIK

Bestimmte in der Vergangenheit eingesetzte industrielle Praktiken, deren Folgen damals schlecht eingeschätzt wurden, haben manchmal zu Boden- oder sogar zu Grundwasserbelastungen geführt. Ursachen sind technische Pannen oder versteckte Undichtigkeiten in Bodenplatten oder in der Kanalisation.

Zu Ermittlung eventueller Belastungen werden bei der Stilllegung einer industriellen Anlage Studien zur Qualität des Bodens und des Grundwassers erstellt. Je nach Art und Ausmaß der Belastungen werden Sanierungsarbeiten angestoßen, um eine der Bodennutzung angemessene Qualität wiederherzustellen.

**Studien und Sanierungsarbeiten werden in völliger Transparenz und in Zusammenarbeit mit den örtlichen und nationalen Behörden durchgeführt; die Anrainer werden so umfassend wie möglich informiert.**

Das Referenzdokument [*Document de référence* (AMF)] und das englische Dokument 20F (SEC), beide auf der Website von web sanofi-aventis abzurufen, enthalten Angaben zu Rückstellungen und Risikodeckung über industrielle Altlasten für bestimmte unserer Standorte wie auch zu weiterbestehenden Haftungen aus stillgelegten Aktivitäten im chemischen und agrochemischen Bereich.

Als Beispiel für eine Sanierungsaktion sei hier der Standort Beaucaire genannt.

### Beaucaire

Der 1917 gegründete Standort, an dem Pflanzenschutzmittel hergestellt und verpackt wurden, in der Region unter dem Namen PROCIDA bekannt, wird 1996 stillgelegt. Eine Bodensanierung erweist sich als notwendig.

Die Belastungen des Bodens und des Grundwassers sind Spuren der ehemaligen Aktivitäten, in erster Linie Öl, Arsen und Pestizide.

Die ersten Maßnahmen werden ergriffen: Entfernung der Kontaminationsquellen, Bodenuntersuchung, vorläufige Sanierungsmaßnahmen, Installation eines Netzes von Piezometern.

Das Folgeprogramm wird den Behörden vorgelegt und im Januar 2002 durch einen Präfekturbeschluss gebilligt.

Das Grundwasser wird abgepumpt, aufbereitet und sauber in Sète in den Rhonekanal eingeleitet. Der ganze Bereich wird überwacht,



Chemiestandort: Kläranlage, Aramon - Frankreich

um das Versickern kontaminierten Regenwassers zu verhindern, das gegebenenfalls genauso aufbereitet wird wie das Grundwasser. Diese Überwachung wird über mindestens 10 Jahre fortgesetzt.

Parallel dazu werden die Gebäude abgerissen. Durch den Einsatz eines Absaugkastens für Staub und eines Sprühmechanismus für Wasser wird die Ausbreitung von Staub verhindert. Die anfallenden Abfälle – Klärschlämme, belasteter Beton, kontaminiertes Erdreich – werden auf Sondermülldeponien oder in Verbrennungsanlagen entsorgt.

Zur Information der Öffentlichkeit wird im Januar eine Versammlung veranstaltet, auf der eine Informationsbroschüre an die Anrainer verteilt wird.

**DIE UMWELTKENNZAHLEN**

**Ergebnis-Kennzahlen**

**Berechnungsmethode**

Bei diesen Umweltdaten wurden die Angaben der beiden früheren Gruppen, Sanofi-Synthélabo und Aventis, auf der Ebene des neuen Konzerns konsolidiert. Dafür wurde der weltweite Konsolidierungskreis herangezogen. Die Informationen wurden gemäß den Verfahren verarbeitet, die in der betreffenden Gruppe seit Anfang 2004 üblich waren.

Natürlich wurden diese Verfahren miteinander verglichen. Die Definitionen waren ähnlich. Auch die Daten für 2003 und 2002 wurden so überarbeitet, dass sie miteinander verglichen und nach denselben Methoden und bei gleichem Konsolidierungskreis wie die Daten für 2004 verrechnet werden konnten.

Da im Laufe des Jahres 2004 spezielle Hilfsmittel und Verfahren zur Datensammlung verwendet wurden, die zwar ähnlich, aber nicht genau identisch waren, blieb bei bestimmten Indikatoren ein Unsicherheitsfaktor in der Größenordnung von 5 bis 10% bestehen. Hiervon betroffen sind vor allem die Kennzahlen für Luftemissionen (Stick- und Schwefeloxide) und für Abwässer (CSB, Schwebstoffe, Stickstoff).

Die übrigen Sonderfälle werden explizit erwähnt.

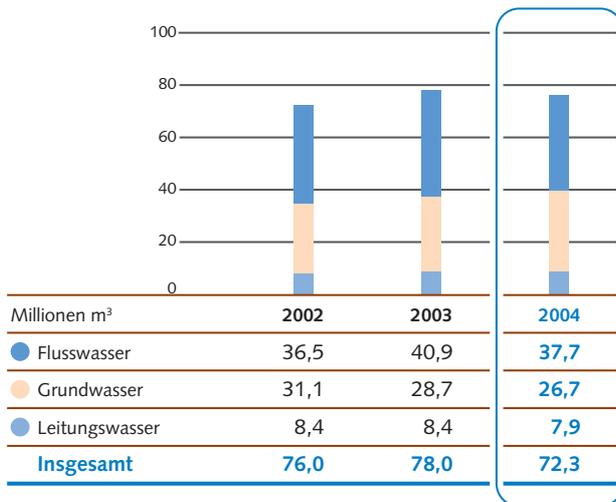
Die Daten berücksichtigen sämtliche Einrichtungen der chemischen Industrie, der Pharmazie und der Impfstoff-Produktion sowie die wichtigsten Vertriebszentren und alle Forschungszentren. Sind mehrere Einrichtungen an einem Standort zusammengefasst, wurden die Umwelteinflüsse der Einrichtung zugewiesen, deren Aktivitäten sich am stärksten auswirkten.

Das Verhältnis zwischen den berichteten Messwerten und dem kombinierten Pro-forma-Umsatz erlaubt einen Vergleich mit anderen Unternehmensgruppen. Dieser Wert ist jedoch mit Vorsicht zu behandeln, da er manchmal signifikante Verzerrungen (z.B. durch Wechselkurseffekte, Inflation, Produktmix, etc.) aufweisen kann. Aufgrund des veränderten Konsolidierungskreises der Gruppe wurde dieser Wert für die Jahre 2002 und 2003 nicht berechnet.

**Überblick über die Kennzahlen 2004 nach Geschäftsbereichen**

	Chemie	Pharmazie	F&E	Vertrieb	Impfstoffe	Insgesamt	Ratio/Umsatz
Wasser (Millionen m <sup>3</sup> )	61,5	4,6	4,4	0	1,8	72,3	2 843 l/k€
Energie (Millionen GJ)	5,7	4,5	2,3	0,1	2,2	14,8	583 MJ/k€
Chemischer Sauerstoffbedarf (Tonnen)	3 902	555	123	0	103	4 683	184 g/k€
Schwebstoffe (Tonnen)	905	98	33	0	47	1 083	43 g/k€
Stickstoff (Tonnen)	821	19	4	0	16	860	34 g/k€
Flüchtige organische Verbindungen (Tonnen)	3 450	413	39	0	36	3 937	155 g/k€
CO <sub>2</sub> , direkt und indirekt (Tonnenäquivalent für CO <sub>2</sub> in Tausend)	320	338	142	8	126	934	37 kg/k€
Schwefeloxide (Tonnen)	53	38	3	1	36	131	5 g/k€
Stickstoffoxide (Tonnen)	231	169	64	3	85	552	22 g/k€
Ozonkiller (Tonnenäquivalent für CFC11)	0	4,4	0	0	0	4,4	0,2 g/k€
Ungefährliche Abfälle (Tausend Tonnen)	35,8	19,9	4,5	2,3	9,4	71,9	2 830 g/k€
Gefährliche Abfälle (Tausend Tonnen)	106,7	6,2	2,5	0,7	2,0	118,1	4 645 g/k€

## Wasserverbrauch

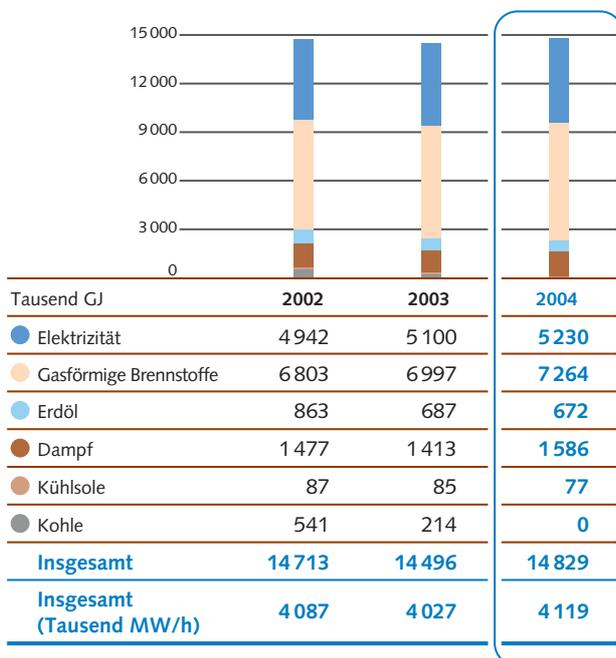


Wasser ist ein empfindlicher und begrenzt vorkommender natürlicher Rohstoff, der geschützt und sparsam verwendet werden muss.

Der Wasserbedarf wird auf dreifache Weise gedeckt: Aus Wasserläufen, Brunnenbohrungen in verfügbare Grundwasserreserven und durch die Nutzung der lokalen Wasserversorgung. Über 60% des Wassers wird nur zur Kühlung verwendet, ohne dass seine Qualitäten sonst irgendwie verändert würden.

Es laufen bereits mehrere Aktionsprogramme zur Senkung des Wasserverbrauchs (durch geschlossene Kreisläufe, Pilotprojekte). So wurde beispielsweise im spanischen Pharma-Werk Alcobendas ein Programm zur systematischen Bestimmung der notwendigen Mindestmengen und zur Wasseraufbereitung ins Leben gerufen, bei dem die üblichen Qualitätsstandards eingehalten werden. Dadurch konnte der Wasserbedarf innerhalb von 5 Jahren auf ein Fünftel des Ausgangswerts gedrosselt werden.

## Energieverbrauch



Die Energie wird für die Herstellungsverfahren, die Klimaanlage in der Fertigung, die Temperaturregelung in den Lagern, die Herstellung sterilen Wassers sowie für Wasseraufbereitungsanlagen verwendet, in denen das Wasser behandelt wird, bevor es wieder in die Umwelt zurückgeleitet wird. Auch die Anlagen zur Luftreinhaltung benötigen Energie. Diese Anwendungen verbrauchen sogar immer mehr Energie, um einerseits optimale Qualität zu gewährleisten und andererseits die Umwelt zu schonen.

Um eine Trendwende herbeizuführen, wurden zahlreiche Programme entwickelt, die die Energiequellen und die Funktionsweise der betreffenden Anlagen optimieren sollen, insbesondere in den Standorten Saint Aubin, Fawdon, Ambarès und Vitry, wo die Feuerungsanlagen modernisiert wurden, sowie in Aramon, wo ab 2006 eine Wärmerückgewinnungsanlage für die durch Abfallverbrennung erzeugte Energie in Betrieb genommen wird.

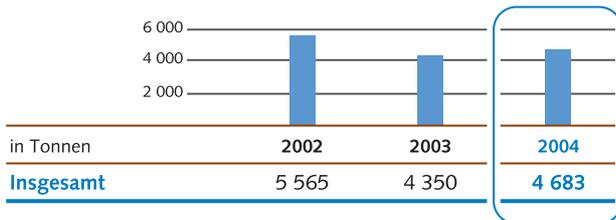
Die Energie wird in Form von Strom, Erdgas, Erdöl oder Dampf eingekauft. Kohle wird seit 2004 nicht mehr verwendet. In Frankfurt bezieht die Gruppe von einer externen Gesellschaft eine Kühlsole, die entsprechend ihrem Energiegehalt berücksichtigt wurde.

## Abwässer

Die Industrieabwässer werden entweder in unseren eigenen Wasseraufbereitungsanlagen oder in öffentlichen Kläranlagen gereinigt. Für Letztere gelten bestimmte Sondervereinbarungen mit den Betreibern. Die Effizienz der Aufbereitung wird mit Hilfe von drei Kennzahlen gemessen: dem chemischen Sauerstoffbedarf (CSB), dem Schwebstoff- und dem Stickstoffgehalt.

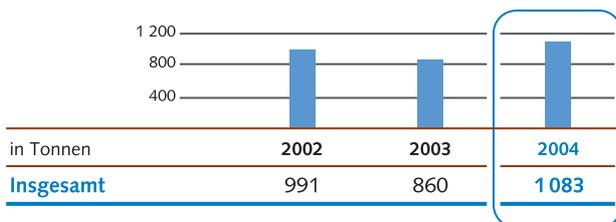
Sie wird nach jeder extern oder intern durchgeführten Wiederaufbereitung bewertet. Bei einer externen Aufbereitung in industriellen oder kommunalen Kläranlagen wird der Anteil der Abwässer, die aufgrund unserer Aktivitäten in die Umwelt gelangt sind, anhand der Angaben eingeschätzt, die uns von den Betreibern dieser Anlagen übermittelt wurden. Fehlen solche Daten, wurde die Klärleistung standardmäßig mit 50% angegeben.

### Chemischer Sauerstoffbedarf (CSB)



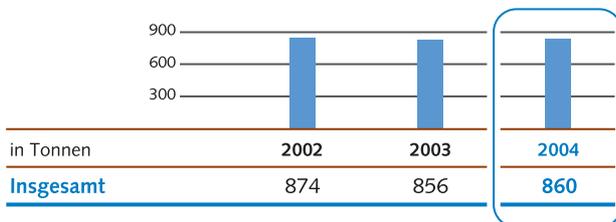
Der CSB ist die für unsere Abwässer wichtigste Umweltkennzahl. Hier kommen innovative Technologien, wie z.B. Membranbioreaktoren, oder klassische Verfahren, wie z.B. biologische oder physikalisch-chemische Kläranlagen zum Einsatz. Die 2004 festgestellte Erhöhung ist auf die stark gestiegene Produktion in zwei Anlagen zurückzuführen.

### Schwebstoffe



Nach der biologischen oder physikalisch-chemischen Klärung werden die Abwässer zusätzlich noch in Absetzbecken oder durch Filtermembranen gereinigt. Wie wirksam diese Anlagen arbeiten, ist aus dem Gesamtgewicht der verbleibenden Schwebstoffe ersichtlich. Die 2004 festgestellte Erhöhung ist auf die stark gestiegene Produktion in zwei Anlagen zurückzuführen.

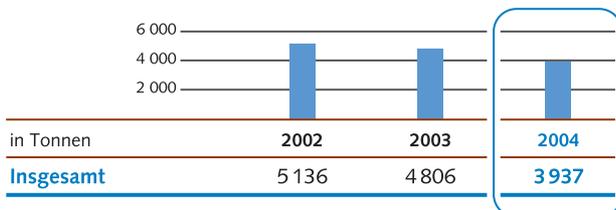
### Stickstoff (N)



Stickstoff ist für die Herstellung und Wirksamkeit zahlreicher pharmazeutischer Aktivstoffe unverzichtbar. Die Wasseraufbereitungsanlagen müssen auch jene Abwässer auf ein Minimum reduzieren, die Stickstoff in Form von Ammoniak enthalten. Die verbleibende Umweltbelastung wird in Tonnen gemessen.

## Luftemissionen

### Flüchtige organische Verbindungen (VOC)



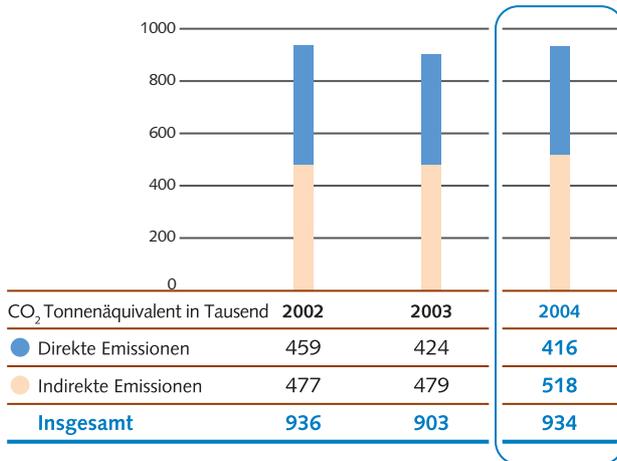
Die Werte für die Emissionen von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) werden entweder anhand ihrer Massenbilanz geschätzt oder direkt gemessen. Aus diesen Werten ergeben sich Ungenauigkeiten in der Größenordnung von 10%.

Inzwischen werden aber in der Produktion neue Instrumente zur Stoffmengenverwaltung eingesetzt und auch die Messmethoden vor Ort werden immer präziser. Dadurch lassen sich die Schätzungen stetig

weiter verbessern. Die Gesamtmenge der Emissionen ist 2004 um 18% gesunken. Dies ist auf abgeschlossene oder noch laufende Programme für eine „saubere“ Produktkonzeption und die Umformulierung von Rezepturen sowie für eine effiziente Aufbereitung von Luftemissionen zurückzuführen. Dieser Rückgang dürfte sich 2005 und 2006 weiter fortsetzen.

Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Investition in Höhe von **22 Millionen Euro** am Standort Aramon, durch die zugleich die Luftemissionen verringert werden und die Einsparung von Energie über die Rückgewinnung der Wärme, die bei der Verbrennung von flüssigen Abfällen entsteht, erfolgen soll. Außerdem soll der Transport von flüssigen Abfallstoffen auf der Straße vermieden und die zur Neutralisierung von Abwässern erforderliche Säure zurückgewonnen werden.

## Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>)



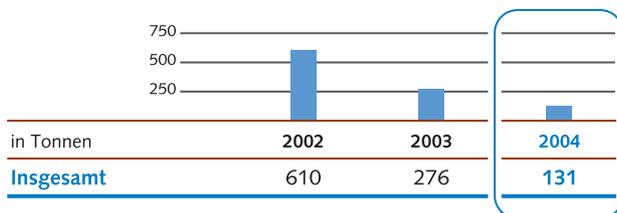
Der Gesamtwert der Kohlendioxid-Emissionen setzt sich einerseits aus den direkten Emissionen am Standort zusammen, die durch den Einsatz von Brennstoffen wie Erdgas, Erdöl und, bis letztes Jahr, auch Kohle zustande kommen. Andererseits werden hier auch die indirekten Emissionen verbucht, die durch den Verbrauch an Elektrizität, Dampf (mit Ausnahme des Werks in Budapest) und Kühlturme unserer

Zulieferer entstehen. Die Emissionen aus Fermentierungsprozessen wurden hier nicht berücksichtigt. Die Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Verbrennungsanlagen erfolgte nach der international anerkannten Methodik des „Treibhausgasprotokolls“. Die Emissionsfaktoren sind länderspezifisch. Dank unserer gezielten Aktionsprogramme gehen die direkten Emissionen immer weiter zurück.

Die Emissionen, die sich aus dem Bereich des Gütertransports ergeben, wurden in diesen Gesamtwert ebenfalls nicht einbezogen. Die Emissionen von anderen Gasen mit Treibhauseffekt sind nicht signifikant. Aufgrund eines Rechenfehlers, der erst in diesem Jahr entdeckt wurde, entsprechen die Angaben zu den indirekten Emissionen der Jahre 2002 und 2003 nicht den Zahlen, die in den jeweiligen Berichten des Jahres 2003 veröffentlicht wurden. Die betreffenden Zahlen wurden nach der Entdeckung des Fehlers neu berechnet.

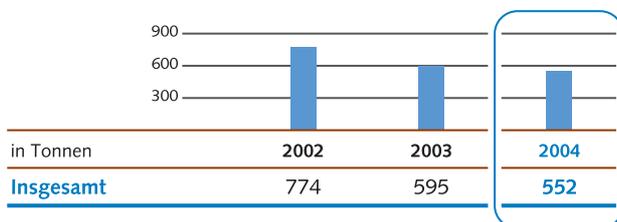
Die Kohlendioxid-Emissionen, die durch die Verwendung von Fahrzeugen durch unsere Pharmareferenten entstanden sind, wurden in den Jahren 2003 und 2004 auf ca. 260 000 Tonnen geschätzt. Sie wurden in obige Tabelle nicht einbezogen, obwohl sie mehr als die Hälfte der direkten Emissionen stellen, die den Forschungs- und Produktionseinrichtungen zugewiesen wurden.

## Schwefeloxide (SO<sub>x</sub>)



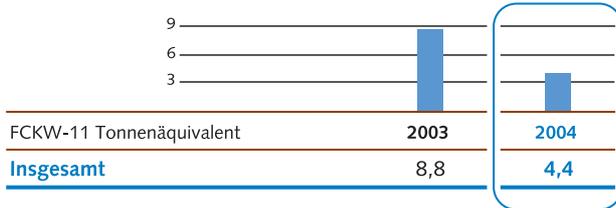
Die Schwefeloxidemissionen wurden innerhalb von 2 Jahren um fast 80% reduziert. Dieser Fortschritt ist dem Austausch von Feuerungsanlagen und Brennstoffen sowie der Leistung der Aufbereitungsanlagen für Verbrennungsabgase zu verdanken. Die Unsicherheit bei den Berechnungen der Stick- und Schwefeloxide (siehe unten) liegt aufgrund der Berücksichtigung von Emissionsfaktoren bei etwa 10%.

## Stickoxide (NO<sub>x</sub>)



Es wurden mehrere Modernisierungsprogramme gestartet, um die Feuerungsanlagen mit Brennern auszurüsten, die hohe Leistung mit niedrigen Stickoxid-Emissionswerten kombinieren. Die Emissionen der Verfahren, bei denen Stickoxide in signifikanter Menge abgesondert werden, sind in diesem Gesamtwert enthalten.

### Ozonkiller (ODS)

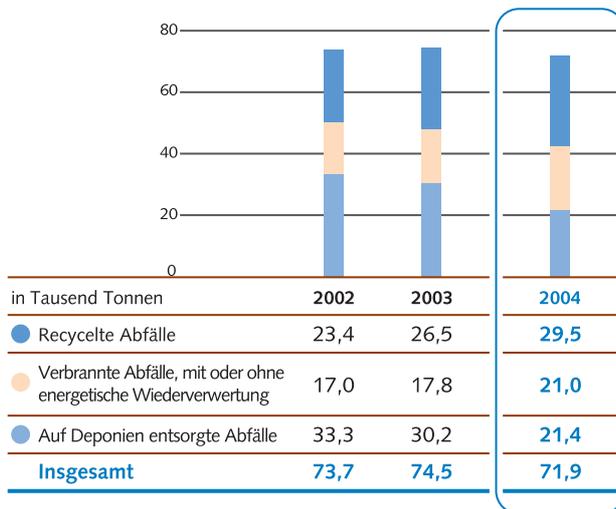


Die Emissionen von Gasen, die der Ozonschicht schaden, sog. *Ozone Depleting Substances* (ODS), sind bei uns relativ begrenzt. Diese Gase stammen im Wesentlichen aus der Fertigung im Auftrag Dritter von Inhalationsgeräten für medizinisch wirksame Gase, oder decken den Bedarf unserer Kühlanlagen. Die Emissionen, die durch die Verwendung

der Inhalationsgeräte durch die Patienten entstehen, wurden hier nicht verbucht. Die Emissionen von Kühlanlagen wurden durch deren Modernisierung sowie durch eine verstärkte vorbeugende Wartung verringert. Da diese Kennzahl in diesem Jahr zum ersten Mal veröffentlicht wurde, bleiben die für die Gesamtwerte 2004 und 2003 errechneten Daten im Detail relativ, da manche Emissionen in bestimmten Fällen nicht erfasst werden konnten.

### Abfälle

#### Ungefährliche Abfälle



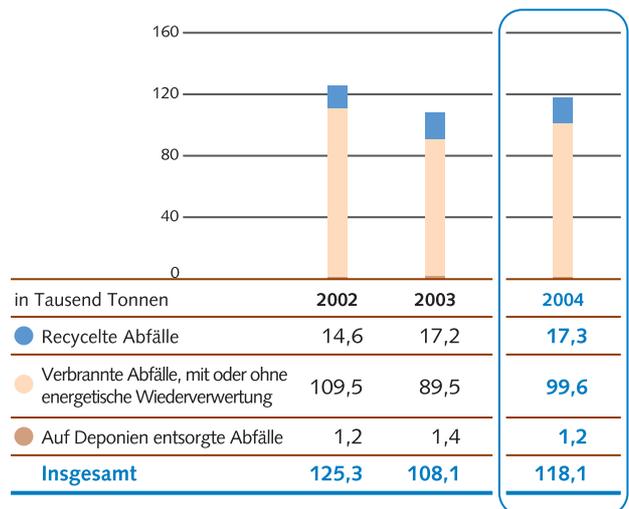
Die Einteilung der Abfälle in gefährliche/ungefährliche Abfälle erfolgt auf der Grundlage lokaler Regelungen.

2004 wurden 25% der Abfälle recycelt und 63% davon verbrannt, wo möglich, in Verbindung mit einer Energierückgewinnung. Falls die für eine ordnungsgemäße Verbrennung erforderlichen Infrastrukturen nicht verfügbar waren, wurden 12% der Abfälle in technischen Vergrabungszentren entsorgt.

#### Investitionen

2004 wurden SGU-Investitionen in Höhe von mehr als **89 Millionen Euro getätigt**. Darüber hinaus sind die neuen Realisierungen so konzipiert, dass sie Präventionsaspekte gleich von Anfang an berücksichtigen, ohne dass die entsprechenden Investitionen jedoch in spezifischer Art und Weise verbucht werden könnten. Die Ausgaben für den SGU-Betrieb beliefen sich 2004 auf **159 Millionen Euro**,

#### Gefährliche Abfälle



Aufgrund der Vereinheitlichung der Definitionen auf Gruppenebene mussten von den Gesamtwerten 2002 und 2003 ca. 10.000 Tonnen wasserhaltiger Abfallprodukte abgezogen werden, die in früheren Jahren üblicherweise als ungefährliche, wiederverwertbare Abfälle verbucht worden waren.

Baustellen-Abfälle sowie Böden, die durch Verbrennung oder mit biologischen Verfahren behandelt wurden oder die im Rahmen der Instandsetzung eines Terrains in technischen Vergrabungszentren gesammelt wurden, sind in diesem Gesamtwert nicht enthalten, da dieser als operative Kennzahl gedacht ist.

einschließlich der laufenden Betriebskosten der Anlagen zur Reinigung von Abluft und Abwasser sowie der Kosten für das Recycling oder die Entsorgung der Abfälle. Überdies wurden 2004 über 30 Millionen Euro auf die Instandsetzung von Böden verwendet, die durch weit zurückliegende Verschmutzungen verunreinigt worden waren.

# Überblick über die Kennzahlen 2004 auf globaler Ebene

## Die sozialen Kennzahlen

	Definition	Maßeinheit	2004
<b>Belegschaft insgesamt</b>	Beschäftigtenzahl am 31. Dezember 2004	Gesamtanzahl der Mitarbeiter mit befristeten und unbefristeten Verträgen	<b>96 439*</b>
<b>Belegschaft mit unbefristeten Verträgen</b>	Mitarbeiter der Gruppe mit einem unbefristeten Vertrag	Gesamtanzahl der Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	<b>93 496</b>
<b>Belegschaft mit befristeten Verträgen</b>	Mitarbeiter der Gruppe mit einem befristeten Vertrag	Gesamtanzahl der Mitarbeiter mit befristeten Verträgen Prozentualer Anteil an der Belegschaft mit unbefristeten Verträgen	<b>2 943</b> <b>3,1%</b>
<b>Belegschaft nach Berufskategorie</b>	Mitarbeiter der Gruppe nach Berufskategorie	Anteil der Führungskräfte an der Gesamtbelegschaft Anteil der Pharmareferenten an der Gesamtbelegschaft Anteil der restlichen Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft	<b>18,9%</b> <b>34,1%</b> <b>47,0%</b>
<b>Belegschaft nach Geschlecht</b>	Mitarbeiter der Gruppe nach Männern/Frauen	Anzahl der Frauen Anzahl der Männer	<b>43 860</b> <b>52 579</b>
<b>Geschlechtergleichstellung</b>		Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft Anteil der Männer an der Gesamtbelegschaft	<b>45,5%*</b> <b>54,5%*</b>
<b>Beschäftigung von Zeitarbeitern</b>		Anzahl der Zeitarbeiter in einer Position, die der Vollzeitstelle eines Mitarbeiters mit unbefristetem Vertrag entspricht.	<b>6 118</b> <b>6,5%</b>
<b>Durchschnittsalter</b>	Durchschnittsalter der Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	Anzahl der Jahre	<b>40,1</b>
<b>Durchschnittliches Dienstalter</b>	Durchschnittliches Dienstalter der Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	Anzahl der Jahre	<b>11,8</b>
<b>Arbeitszeit</b>	Theoretische jährliche Durchschnittsstundenzahl in Frankreich	Anzahl der Stunden	<b>1 554</b>
<b>Geschultes Personal</b>	Mitarbeiter, die mindestens eine Fortbildung absolviert haben	Prozentualer Anteil am Personalstand vom 31. Dezember 2004 Weltweit Frankreich	<b>71,4%</b> <b>81,6%*</b>
<b>Weiterbildungsstunden</b>	Durchschnittliche Zeit, die ein Mitarbeiter, der mindestens eine Fortbildung absolviert hat, mit diesen Schulungen verbracht hat.	Durchschnittliche Anzahl der mit Weiterbildung verbrachten Stunden.	<b>45,9 Stunden</b>
<b>Krankenstand</b>	Tage der Abwesenheit aufgrund von Krankheit, Arbeitsunfall, Unfall unterwegs, Mutterschaft, etc. Die hier verrechneten Daten stammen aus den unterschiedlichen Verwaltungssystemen der beiden fusionierten Gesellschaften. Die Verbuchungsmethoden der Abwesenheitstage in den beiden Systemen können möglicherweise leicht voneinander abweichen.	Anzahl der Abwesenheitstage in Frankreich	<b>442 776</b>

## Die Kennzahlen zu Gesundheit, Sicherheit und Umwelt

	Definition	Maßeinheit	2004	2003	+ / - %
<b>Unfälle</b>	Konsolidierte Arbeitsunfallquote bei der gesamten Belegschaft der Gruppe (Mitarbeiter der Gruppe und Zeitarbeiter)	Anzahl der Unfälle mit Ausfallzeiten von mehr als einem Tag im Verlauf von zwölf Monaten, bezogen auf eine Million Arbeitsstunden.	<b>2,8*</b>	2,8	+0%
<b>Wasser</b>	Wasserverbrauch	m <sup>3</sup>	<b>72 262 084*</b>	78 023 705	-8%
<b>Energie</b>	Energieverbrauch	Megawatt/Stunde, unterer Heizwert	<b>4 119 093*</b>	4 026 790	+2%
<b>VOC (in Tonnen)</b>	Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (Schätzungen)	Tonnen	<b>3 937*</b>	4 806	-22%
<b>CO<sub>2</sub></b>	Kohlendioxid-Emissionen	Direkte Emissionen in Tonnen	<b>416 179*</b>	424 202	-2%
		Indirekte Emissionen in Tonnen	<b>517 728*</b>	479 263	+7%
<b>SO<sub>x</sub></b>	Schwefeloxid-Emissionen	Tonnen	<b>131*</b>	276	-53%
<b>NO<sub>x</sub></b>	Stickoxid-Emissionen	Tonnen	<b>552*</b>	595	-7%
<b>ODS</b>	Emissionen von Ozonkiller-Gasen	FCKW-11-Tonnenäquivalent	<b>4,4</b>	8,8	-50%
<b>CSB</b>	Chemischer Sauerstoffbedarf bei Abwassereinleitung nach externer oder interner Aufbereitung	Tonnen	<b>4 683*</b>	4 350	+7%
<b>Schwebstoffe</b>	Restschwebstoffe bei Abwassereinleitung nach externer oder interner Aufbereitung des Wassers	Tonnen	<b>1 083*</b>	860	+21%
<b>Stickstoff</b>	Stickstoff bei Abwassereinleitung nach externer oder interner Aufbereitung	Tonnen	<b>860*</b>	856	0%
<b>Gefährliche Abfälle</b>	Laut Definition der vor Ort anwendbaren Regelungen als Gefahrstoffe geltende Abfälle, die von der Gruppe erzeugt wurden.	Tonnen	<b>118 064*</b>	108 084	+8%
<b>Ungefährliche Abfälle</b>	Andere von der Gruppe erzeugte, feste Abfälle (ohne Luftemissionen und Abwässer)	Tonnen	<b>71 937*</b>	74 474	-4%
<b>Standorte mit ISO-14.001-Zertifizierung</b>		Anzahl der zertifizierten Standorte	<b>24*</b>	20	+20%

Im Rahmen des französischen Gesetzes über die neuen wirtschaftlichen Regelungen (Loi NRE) wurden alle in diesen Übersichten veröffentlichten Daten zu den sozialen Indikatoren und den SGU-Kennzahlen von unseren Abschlussprüfern den gesetzlich vorgeschriebenen Sonderprüfverfahren unterzogen, stets unter Berücksichtigung der in Frankreich geltenden branchenüblichen Normen. Diese Normen sollen sicherstellen, dass die hier bereitgestellten Informationen mit denen des Management-Berichts übereinstimmen und kohärent geprüft werden.

\* Die auf diese Weise erfassten Kennzahlen wurden eingehender untersucht, so dass die Abschlussprüfer für die angegebenen Daten eine spezifische Gewährleistung geben können. Ihren Versicherungsbericht, der die durchgeführten Untersuchungen sowie ihre Kommentare und Schlussfolgerungen näher ausführt, finden Sie auf Seite 64.

# Erläuterungen zu den Datenreporting-Methoden

## Konsolidierungskreis

Die Daten für die sozialen Kennzahlen schließen alle Gesellschaften ein, die im weltweiten finanziellen Konsolidierungskreis der neuen Gruppe konsolidiert wurden, ganz gleich, zu welchem Tätigkeitsfeld sie gehören (Industrie- und Forschungsstandorte wurden ebenso berücksichtigt wie Verkaufsniederlassungen oder Verwaltungszentralen).

Auch die SGU-Daten (Arbeitsunfälle) bezogen sich auf eben diesen gesamten finanziellen Konsolidierungskreis (Stand: Ende 2004). Die Fertigungs- und Forschungsstandorte wurden zu 100% berücksichtigt, die restlichen Anteile entfallen auf einige Verkaufsniederlassungen und Verwaltungssitze.

Auch bei den Umweltdaten (einschließlich der Aufwendungen und Investitionen) wurden sämtliche Industrie- und Forschungseinrichtungen konsolidiert. Die Folgen der Aktivitäten in den Verkaufsniederlassungen für die Umwelt wurden anhand der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Fahrzeugparks gemessen. Dabei wurden sämtliche Filialen der Pharma-Aktivitäten berücksichtigt. Die von den Verwaltungssitzen verursachten Umweltauswirkungen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten.

In diesem Konsolidierungskreis wurden die sozialen sowie die SGU-Daten zu 100% berücksichtigt (globale Datenintegration).

## Abweichungen im Konsolidierungskreis

Die Gruppe wollte bereits für das Jahr 2004 konsolidierte Zahlen für den neuen sanofi-aventis-Konsolidierungskreis veröffentlichen, obwohl die Fusion erst im Laufe des Jahres vollzogen worden war.

Am Rande der neuen Gruppe gab es zwischen den Geschäftsjahren 2003 und 2004 Abweichungen im Konsolidierungskreis, die folgende Zessionen betrafen:

- Die Niederlassung in Villeneuve-la-Garenne und einen Teil der Niederlassung in Elbeuf (chemische Produktion). Bei Elbeuf handelte es sich um einen Sonderfall: Ein Teil der Aktivitäten wurden an einen Drittbetreiber abgetreten. Darum mussten wir für jede Angabe einen mathematischen Verteilungsschlüssel verwenden. Dies galt in verstärktem Maße für alle Abteilungen, die noch gemeinsam verwaltet wurden. Die Daten für 2002 und 2003 wurden neu berechnet, damit sie einem Konsolidierungskreis entsprachen, der mit dem von 2004 verglichen werden konnte.
- Die Niederlassungen in Notre-Dame-de-Bondeville, Saint-Genis-Laval und San Isidro (pharmazeutische Produktion).
- Die Geschäfte von Behring (zu Therapie Zwecken einsetzbare Proteine).

Die Sozialdaten des Jahres 2004 wurden dem Stand des Konsolidierungskreises der neuen Gruppe zum Ende des Jahres 2004 angepasst. Eine vergangenheitsbezogene Analyse konnte jedoch nicht vorgenommen werden, da die beiden Gruppen unterschiedliche Systeme und Definitionen verwendeten.

Ganz generell lässt sich sagen, dass die Abweichungen im Konsolidierungskreis das Ergebnis von vollständigen oder partiellen Übernahmen, von Bauvorhaben, Abtretungen oder Schließungen von bestimmten Niederlassungen oder neuen Gesellschaften waren. Um die Leistung der Gruppe in den einzelnen Zeiträumen auf vergleichbarer Basis beurteilen zu können, wurden für die SGU-Angaben folgende Regeln festgelegt:

- Akquisitionen: Die Einbeziehung der Daten der betreffenden Unternehmenseinheit in den Konsolidierungskreis beginnt mit dem ersten vollständigen Kalenderjahr (Jahr N), in dem die Unternehmenseinheit von der Gruppe kontrolliert wurde. Falls möglich, werden die Angaben früherer Jahre, soweit vorhanden (N-1, N-2) ebenfalls in den Konsolidierungskreis einbezogen, um Trends auf vergleichbarer Basis bewerten zu können.
- Neugründungen: Die Angaben über die betreffenden Einheiten werden vom ersten vollständigen Betriebs-Kalenderjahr an in den Konsolidierungskreis einbezogen.
- Zessionen/Schließungen: Die Angaben über die betreffende Einheit werden auch für die Jahre vor deren Zessionen/Schließung aus dem Konsolidierungskreis entfernt.

## Die Auswahl der Kennzahlen

Die Auswahl der vorgestellten sozialen Kennzahlen:

- entspricht den Anforderungen der Personalpolitik (HR) der Gruppe, vor allem im Hinblick auf die Nachverfolgung der Belegschaftszahlen und sozialen Leistungen auf dem Gebiet der Personalverwaltung und -entwicklung;
- berücksichtigt kulturelle Besonderheiten und lokale Unterschiede (abweichende Gesetzgebung in den einzelnen Ländern, andere gesetzliche Verpflichtungen, etc.).

Die Auswahl der vorgelegten Kennzahlen zu Sicherheit, Gesundheit und Umwelt:

- entspricht unserer Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltpolitik (SGU-Politik) sowie den Fortschrittsmaßnahmen der einzelnen Einrichtungen; diese Indikatoren sind aussagekräftig für die Art von Geschäftstätigkeit, der unsere Gruppe nachgeht;
- bietet die Möglichkeit, die SGU-Leistung der Gruppe in ihren wichtigsten Punkten nachzuvollziehen.

## Das Bezugssystem für das Reporting

Um sicherzustellen, dass die Indikatoren richtig verstanden werden, haben sanofi-aventis (früher Sanofi-Synthélabo) und Aventis seit mehreren Jahren Bezugssysteme und Leitfäden entwickelt, in denen die Methoden für das Reporting der Kennzahlen erläutert werden: Hier lassen sich die einschlägigen Definitionen, methodischen Grundsätze, Formeln für die Berechnungen und Emissionsfaktoren nachlesen.

Aufgrund des Zusammenschlusses zwischen Sanofi-Synthélabo und Aventis am Ende des Jahres 2004 stützt sich das Reporting der sozialen und SGU-Daten auf die Hilfsmittel und Bezugssysteme beider Gruppen.

Im Rahmen der allmählichen Vereinheitlichung der Verfahren wurden diese Bezugssysteme verglichen, um auf diese Weise eine kohärente Gestaltung der Definitionen der im vorliegenden Bericht veröffentlichten Kennzahlen zu erreichen.

2005 werden gemeinsame Reporting-Bezugssysteme veröffentlicht, mit dem Ziel, die Definitionen und Berechnungsmethoden in allen Einrichtungen der Gruppe weiter zu harmonisieren.

### Grenzen in der Methodik

Bei bestimmten sozialen und SGU-Indikatoren stoßen die eingesetzten Methoden jedoch zuweilen an ihre Grenzen. Gründe dafür sind:

- das Fehlen anerkannter Definitionen auf nationaler und/oder internationaler Ebene;
- das Fehlen unverzichtbarer Schätzungen, der wenig repräsentative Charakter der durchgeführten Messungen oder auch die begrenzte Verfügbarkeit externer Angaben, die jedoch für bestimmte Berechnungen unabdingbar sind;
- die praktischen Umstände der Sammlung und Erfassung der betreffenden Informationen.

Da im Laufe des Geschäftsjahres 2004 in den jeweiligen Unternehmenseinheiten von sanofi-aventis und Aventis spezielle Hilfsmittel und Verfahren zur Datensammlung verwendet wurden, die zwar ähnlich, aber nicht genau identisch waren, waren die Vorgänge nicht absolut vergleichbar.

Darüber hinaus hat der Zusammenschluss der Vertriebsnetze die Organisation des SGU-Reportings bei den Pharmareferenten vorübergehend gestört. Dies gilt vor allem für bestimmte Länder außerhalb Westeuropas und Nordamerikas.

Darum haben wir uns bemüht, für jede Kennzahl die verwendeten Definitionen und Methoden zu erläutern, und – soweit vorhanden – auf Unsicherheiten und Schwankungsbreiten hinzuweisen, die insbesondere bei den Schulungen (S. 36), der Unfallhäufigkeit (S. 49), Abwässern (S. 57), VOC-Emissionen (S. 57), bestimmten Luftemissionen wie NO<sub>x</sub> und SO<sub>x</sub> (S. 58), den Emissionen von Ozonkillern (S. 59) und den Krankmeldungen (S. 60) auftreten können.

### Konsolidierung und interne Kontrollen

Für die Konsolidierung der Daten sind die HR- und SGU-Direktionen der Gruppe verantwortlich. Die Konsolidierung erfolgt auf der Grundlage der Informationen, die uns die Fertigungs- und Forschungsstandorte, Tochtergesellschaften und Verwaltungssitze der Gruppe in aller Welt bereitstellen.

Die HR- und SGU-Direktionen der Gruppe führen bei der Konsolidierung der Daten Kohärenzkontrollen durch. Diese Kontrollen enthalten Vergleiche mit den Daten vorhergehender Geschäftsjahre. Signifikante Abweichungen werden systematisch analysiert.

Die sozialen Angaben zum Personalstand werden mit den in der Datenbank des Controllings konsolidierten Angaben verglichen.

Bei den SGU-Daten wurden im Anschluss an die Prüfarbeiten der letzten Jahre zusätzliche Kontrollverfahren eingerichtet. So konnte die Zuverlässigkeit der veröffentlichten Informationen optimiert werden. Im Rahmen der fortwährenden Verbesserungspraxis sollen diese Kontrollen auch künftig weiter ausgebaut und überall in der neuen Gruppe angeglichen werden.

Um sicherzustellen, dass die SGU-Kennzahlen von den zuständigen Mitarbeitern der einzelnen Standorte auch richtig verstanden werden und dass die berichteten Informationen auch zutreffen, hat die SGU-Direktion beschlossen, die Überprüfung der SGU-Angaben künftig noch systematischer in die internen Audits einzubeziehen, die in den diversen Einrichtungen der Gruppe durchgeführt werden.

### Externe Kontrollen

Um die Zuverlässigkeit unserer Daten und die Solidität unserer Reporting-Verfahren auch von einer gruppenexternen Partei beurteilen zu lassen, haben wir unsere Abschlussprüfer gebeten, bestimmte soziale und SGU-Indikatoren, die Sie in den Übersichten auf Seite 60 bis 61 finden, gezielt zu überprüfen. Den Prüfungsvermerk der Abschlussprüfer, in dem die durchgeführten Prüfungen sowie die entsprechenden Kommentare und Schlussfolgerungen näher ausgeführt werden, finden Sie auf Seite 64.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des französischen Gesetzes über die neuen wirtschaftlichen Regelungen (Loi NRE) alle in den Übersichten auf den Seiten 60 bis 61 veröffentlichten Daten zu den sozialen Indikatoren und SGU-Kennzahlen von den Abschlussprüfern den gesetzlich vorgeschriebenen Sonderprüfverfahren unterzogen, und zwar unter Berücksichtigung der in Frankreich geltenden, branchenüblichen Normen. Diese Normen sollen sicherstellen, dass die hier angeführten Informationen mit denen des Management-Berichts übereinstimmen und kohärent geprüft werden.

### Anpassungen der Daten aus früheren Jahren

Beim Reporting des laufenden Geschäftsjahres werden manchmal einige Reporting-Fehler aus den vorangegangenen Jahren entdeckt. Für die Anpassung von fehlerhaften Daten aus vorangegangenen Jahren, die bei der Prüfung des laufenden Geschäftsjahres ausfindig gemacht wurden, wurde ein Wesentlichkeits-Schwellenwert von 5% auf den Wert des betreffenden Gruppen-Indikators festgelegt. Derartige Fälle werden in diesem Bericht explizit erwähnt.

# Prüfungsvermerk der Abschlussprüfer bezüglich der Kennzahlen für Sicherheit, Gesundheit, Umwelt (SGU) und Sozialindikatoren

Wir sind dem Ersuchen der Gruppe nachgekommen, in unserer Eigenschaft als Abschlussprüfer von sanofi-aventis eine unabhängige Kontrolle durchzuführen, um die in den Tabellen auf Seite 60 bis 61 mit einem Sternchen (\*) gekennzeichneten Kennzahlen für Sicherheit, Gesundheit, Umwelt und Soziales für das Jahr 2004 mit „moderate assurance“ zu beurteilen.

Die kontrollierten Daten wurden unter Verantwortung der Geschäftsleitung gemäß der für 2004 in der Gruppe gültigen Reporting-Verfahren erstellt. Diese Reporting-Verfahren können im Gesellschaftssitz der Gruppe eingesehen werden und sind auf den Seiten 62 bis 63 unter dem Titel „Erläuterungen zu den Datenreporting-Methoden“ zusammenfassend dargestellt. Unsere Aufgabe besteht darin, auf Grundlage unserer Prüfungshandlungen eine Stellungnahme zu diesen Daten abzugeben.

## Gegenstand und Umfang der prüferischen Durchsicht

Um mit „moderate assurance“ bewerten zu können, dass die Daten frei von wesentlichen Falschaussagen sind, wurden von uns die im Folgenden aufgeführten Prüfungshandlungen durchgeführt. Für ein „assurance“ höheren Grades wären umfassendere Prüfungshandlungen nötig gewesen.

■ Wir haben die von der Gruppe erarbeiteten Reporting-Verfahren im Hinblick auf ihre Kohärenz, Aussagekraft, Zuverlässigkeit, Objektivität und Verständlichkeit durchgesehen.

■ Wir haben auf Gruppenebene mit den für das Zusammenstellen und die Anwendung der Verfahren zuständigen Mitarbeitern sowie mit den für die Datenkonsolidierung verantwortlichen Personen (aus den SGU- und HR-Direktionen) gesprochen. Außerdem haben wir auf dieser Ebene auch diverse Analyseverfahren eingesetzt und auf der Grundlage von Umfragen die Berechnungen sowie die Datenkonsolidierung kontrolliert.

■ Wir haben eine Stichprobe von Fertigungs- oder Forschungsstandorten (Elbeuf, Vitry, Neuville, Aramon, Val-de-Reuil, Brindisi und Montpellier) sowie von Pharmareferenteenteams ausgewählt, die in fünf Ländern tätig sind (Frankreich, USA, Deutschland, Brasilien und Mexiko). Auswahlkriterien waren ihr Beitrag zu den konsolidierten Daten der Gruppe sowie die Ergebnisse der in den vorigen Geschäftsjahren durchgeführten Kontrollarbeiten. Die geprüften Unternehmenseinheiten leisteten zu den konsolidierten Gruppendaten folgenden Beitrag:

- Im Umweltbereich waren diese Einheiten für etwa 41 % der in den „Wasser“-Kennzahlen gemessenen Verschmutzungen verantwortlich (Wasserverbrauch, CSB bei Abwassereinleitungen, Schwebstoffe und Stickstoff), sowie für 39% der Abfallgesamtmenge (gefährliche und ungefährliche Abfälle) und für 28% der mit den Energieverbrauchskennzahlen bezifferten Werte (Energieverbrauch, CO<sub>2</sub> direkt, Schwefeloxide, Stickoxide). Außerdem erzeugten sie 8% der indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen und 52% der VOC-Emissionen.
- In den Bereichen Soziales und Sicherheit stellten sie 19% der weltweiten Belegschaft und 32% der französischen Belegschaft.

■ In den auditierten Standorten und Unternehmenseinheiten haben wir uns vergewissert, dass die betreffenden Verfahren auch richtig verstanden und angewendet wurden. Darüber hinaus haben wir, auf der Grundlage von Umfragen, noch detailliertere Tests durchgeführt, um die Berechnungen zu prüfen und um die Angaben mit den vorliegenden Nachweisen zu vergleichen.

Für die Ausführung dieser Prüfungshandlungen wurden wir von PwC Experten in Umwelt und Nachhaltigkeitsfragen unterstützt.

## Informationen zu den Verfahren

Auf den Seiten 62 bis 63 dieses Berichts führt die Gruppe in den „Erläuterungen zu den Datenreporting-Methoden“ eingehende Informationen über die zur Datenermittlung verwendeten Verfahren an. Dabei geht es vor allem um folgende Aspekte:

■ Das Reporting der Sozial- und SGU-Daten des Jahres 2004 stützt sich auf die Berichtsverfahren und Richtlinien beider Gruppen - Sanofi-Synthélabo und Aventis. Die neue Gruppe sanofi-aventis hat die beiden Bezugssysteme verglichen, um sicherzustellen, dass die Definitionen der Kennzahlen, die im vorliegenden Bericht zur nachhaltigen Entwicklung veröffentlicht wurden, auch durchgehend einheitlich sind.

■ Die konsolidierten Kennzahlen beziehen sich auf den gemeinsamen Betriebsumfang der sanofi-aventis-Gruppe für das gesamte Geschäftsjahr 2004. Die SGU-Angaben für die Jahre 2002 und 2003 wurden so überarbeitet, dass sie nach denselben Methoden und mit demselben Konsolidierungskreis wie die Daten für 2004 verrechnet werden können.

■ Die Grenzen der bei der Kennzahlen-Errechnung verwendeten Methodik und die damit zusammenhängenden Schwankungsbreiten wurden explizit erläutert. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie vor allem auf die Unsicherheiten aufmerksam machen, die bei der auf S. 49 aufgeführten Quote der Arbeitsunfallhäufigkeit aufgetreten sind.

## Schlussfolgerung

Bei den durchgeführten Prüfungen wurden keine wesentlichen Fehler festgestellt, die die Richtigkeit der Daten, die nach den 2004 innerhalb der Gruppe geltenden Reporting-Verfahren ermittelt wurden, in Frage stellen könnten.

Paris, den 15. April 2005

Die Abschlussprüfer

Ernst & Young Audit

PricewaterhouseCoopers Audit

Gilles Puissechet

Valérie Quint

Jacques Denizeau

Jean-Christophe Georghiou

## Kontakt

Sustainable development department  
46, quai de la Rapée - 75601 Paris Cedex 12 - Frankreich  
sustainabledevelopment@sanofi-aventis.com

### **Dieser Bericht zur nachhaltigen Entwicklung wurde verfasst und herausgegeben von:**

Der Abteilung für Sustainable development und der Abteilung für Kommunikation von sanofi-aventis, sowie der Gruppe Publicis (Publicis Consultants.Paris - Publicis Events Worldwide).

**Quelle Fotos:** Vorwort des Chairman und CEO: Marthe Lemelle – S. 3: Patrice Maurein – S. 12: Rapho/Jacques Grison  
S. 14: Michel Fainsilber – S. 16: Gilles Corre – S. 18: Mark Edwards/Still Pictures/Bios – S. 20/21/22: sanofi pasteur  
S. 28: Les éditions Bash – S. 30: GIP communication – S. 31: Gilles Corre (oben und unten) S. 33: Jo Röttger  
S. 39: GraphicObsession – S. 41: Beatriz Chanove – S. 47/54: Jean Chiscano – S. 52: Jo Röttger



**sanofi aventis**

Das Wichtigste ist die Gesundheit

174, avenue de France - 75013 Paris - Frankreich  
Tel.: +33 (0)1 53 77 40 00  
[www.sanofi-aventis.com](http://www.sanofi-aventis.com)